Solinger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: S. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 67 || Montag, den 20. März 1933 || 124. Jahrgang

Vom Tage.

Eine neue Epoche deutscher Geschichte — Tollköpfe an der Arbeit — Mussolini wirbt um die Verständigung der vier Westmächte.

Dem morgigen 21. März kommt eine ganz ungewöhnliche Bedeutung zu, die äußerlich dadurch gekennzeichnet wird, daß er nach dem Willen der Reichsregierung ein Feiertag für das ganze deutsche Volk sein soll. Die Wahlentscheidung vom 5. März vollzog die grundlegende Wandlung in unserer politischen Entwicklung: die von Adolf Hitler geführte Reichsregierung erhielt das Vertrauensvotum des deutschen Volkes. Damit wurde zugleich die Zustimmung ausgesprochen zu der grundsätzlichen Kursänderung in unserem gesamten innerpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Es ist in der Tat so, daß eine neue Epoche der deutschen Geschichte begonnen hat. Der Nationalsozialismus, der diesen Aufbruch in langjährigem, zähem Ringen herbeiführte, hat die Führung übernommen. Die Verbindung dieses neuen Deutschland mit dem alten ist gegeben durch die ehrwürdige Person des Reichspräsidenten von Hindenburg. Sie wird auch symbolisch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß der feierliche Staatsakt, der morgen der Eröffnung des neuen Reichstags vorangeht, in der Potsdamer Garnisonkirche stattfindet, wo die Gebeine Friedrichs des Großen und seines Vaters ruhen. Durch die Uebertragung dieser Feier auf alle deutschen Sender, durch Schulfeiern, Sonntagsdienst bei den Behörden, durch öffentliche Kundgebungen der nationalen Verbände und Vereinigungen wird die Bedeutung der Zeitenwende allen Staatsbürgern zum Bewußtsein gebracht. Gleichzeitig wird der Reichskanzler das Programm der Reichsregierung verkünden, die das Steuer des Staatsschiffes fest in die Hand genommen hat und entschlossen ist, es durch alle Fährnisse hindurch zu bringen. Die Arbeit, die die Reichsregierung sich vorgenommen hat, ist riesengroß und erfordert fast übermenschliche Kraft. Sie erfordert vor allem auch eine Mitwirkung des Volkes, um die in den letzten Wochen wiederholt von leitenden Stellen geworben wurde. Wer sich darüber klar geworden ist, daß die deutsche Krise an einem sehr gefährlichen Punkt angelangt war, daß es nichts anderes mehr gab als die Wahl zwischen staatlicher Ordnung und bolschewistischem Chaos, der wird sich dem von der Regierung erfolgten Aufruf nach positiver Mitarbeit nicht versagen können. Mag der eine oder andere an kleineren Schönheitsfehlern, die mit jeder Revolution verbunden sind, Anstoß genommen haben — im Ganzen gesehen ist eine bewundernswerte Disziplin gehalten worden. Die Regierung hat sich kopfüber in die Fülle der vor ihr liegenden Aufgaben gestürzt. Ihre erste Tat war die praktische Erledigung der Reichsreform, die Jahr um Jahr nicht von der Stelle kam. Gleichzeitig ist sie daran gegangen, durch umfangreiche Personalveränderungen der Gleichschaltung von Reich, Ländern und Gemeinden den Boden zu bereiten. Eine neue Notverordnung trifft neue Regelungen in Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege. Die Hebel sind auf allen Gebieten angesetzt worden, und man kann nur wünschen, daß die Regierungsarbeit von Erfolg gekrönt wird, so daß uns Erleichterung wird in unserer schwerbedrängten Lage. Es gibt nur einen gemeinsamen Wiederaufstieg oder einen gemeinsamen Untergang, und es ist unser aller Pflicht, restlos unsere Kraft einzusetzen, um uns aus Not und Elend wieder emporzuarbeiten. Je zahlreicher und enger wir zusammenstehen, desto leichter werden wir zum großen gemeinsamen Ziel kommen.

*

Soeben kommt die Kunde von dem verbrecherischen Plan eines Anschlags auf den Reichskanzler. Diese Nachricht löst tiefe Bestürzung und Empörung aus. Zunächst empfindet man Abscheu vor dem Verbrechen an sich, dann aber wird man sich bewußt, daß es eine politische Wahnsinnstat erster Ordnung ist, dem Reichskanzler nach dem Leben zu trachten. Ein Attentat auf Adolf Hitler wäre wohl mit das Furchtbarste, was dem deutschen Volke angetan werden könnte. Wer es unternimmt, ihn mit Mörderhänden zu beseitigen, stürzt Deutschland in das Chaos blutigsten Bürgerkrieges. Auf Hitler ist nicht nur die Macht im Staate gestellt, seine ganze Bewegung steht für ihn bis zum letzten Mann, seine Person verbürgt die Disziplin der Massen. Wer ihm nach dem Leben trachtet, zielt damit gleichzeitig auf das Leben unserer Nation. Wenn es gleichwohl Tollköpfe geben sollte, die mit solchen ungeheuerlichen Plänen spielen so muß jeder Staatsbürger mithelfen, solche Schädlinge auszumerzen.

*

Der Besuch des englischen Premierministers Macdonald und des Außenministers Simon in Rom ist innerhalb der europäischen Politik zu einem besonderen Ereignis geworden. Mussolini hat den englischen Staatsmännern einen Entwurf zur Verständigung der vier Westmächte vorgelegt, dem gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte der Genfer Abrüstungskrise große Bedeutung zukommt. Zwar kennt man bisher keine Einzelheiten des Planes. Man wird auch kaum Näheres erfahren, ehe nicht auch die Regierungen von Berlin und Paris verständigt worden sind. Denn sowohl Macdonald als auch Mussolini legen Wert darauf, jeden Anschein zu vermeiden, als ob man den anderen Hauptstädten etwas aufzwingen oder diktieren wolle. Man weiß nur, daß der italienische Vorschlag auf dem Kelloggpakt aufgebaut ist und die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens und der internationalen Zusammenarbeit zum Ziel hat. Es kann aber schon als ein großer Erfolg Mussolinis gewertet werden, daß Macdonald auf seiner Rückreise in Paris Station macht, um mit den französischen Staatsmännern die Anregungen zu besprechen, die er in Rom bekommen hat. Man kennt Mussolinis Einstellung hinlänglich, um zu wissen, daß er eine Neuordnung Europas nur bei gleichzeitiger Revision der Friedensverträge für möglich hält. daß also sein Verständigungsentwurf eine Umwandlung der Grundlagen fordern wird, auf die ein verhängnisvoller Siegerrausch Europa gestellt hat. Was an Deutschland liegt, so wird es jeden Versuch tatkräftig unterstützen, eine Neuordnung zu unterstützen, die ihm das volle Lebensrecht, die Freiheit und Gleichberechtigung gibt. Die große Frage ist auch diesmal wieder wie bei allen bisherigen Versuchen zur Sicherung des europäischen Friedens, ob Frankreich willens ist, von seinem Hegemonieanspruch abzugehen und sich in eine europäische Organisation einzufügen, die die noch bestehenden Herde des Unfriedens beseitigt.

MS.

Ein Pakt der vier Westmächte?

Mussolinis Verständigungsentwurf.

Die englisch-italienischen Besprechungen in Rom.

WTB. **Rom,** 19. März. Ueber die englisch-italienischen Besprechungen ist am Sonntag um 18,30 Uhr folgendes **amtliche Communiqué** ausgegeben worden:

„Der italienische Regierungschef hat am Samstag von 18 bis 19,30 Uhr im Palazzo Venezia und am Sonntag von 14,30 bis 16 Uhr in der englischen Botschaft mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem Außenminister Sir John Simon Besprechungen gehabt.

Nach einem ausgedehnten und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde bei diesen Unterredungen ein Plan zur Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der vom italienischen Regierungschef vorbereitet worden war und die **Zusammenarbeit der vier Westmächte** herbeiführen soll mit dem Ziele, im Geiste des **Kelloggpaktes** und der Erklärung über die „Nichtanwendung von Gewalt" für Europa und die Welt eine lange Friedensperiode zu gewährleisten.

Zu Ehren der englischen Staatsmänner findet heute abend auf der englischen Botschaft ein Diner statt, an dem auch der italienische Regierungschef teilnehmen wird. Vor der auf Montagmittag 12 Uhr festgesetzten Abreise wird Macdonald die italienischen und die ausländischen Pressevertreter empfangen.

Die englischen Minister werden ihre Rückreise nach London **in Paris unterbrechen,** wo sie Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der französischen Regierung haben werden."

Mussolinis Vorschläge.

CNB. **Rom,** 20. März. Die amtliche Mitteilung über die Besprechungen Macdonalds mit Mussolini hat die Vertreter der internationalen Presse in Rom den ganzen Sonntagabend in Atem gehalten. Wenngleich über den von Mussolini vorgelegten **Entwurf einer Verständigung der vier Westmächte** über die politischen Hauptfragen nichts Authentisches zu erfahren war, so steht man doch unter dem Eindruck, daß mit den römischen Besprechungen Macdonalds, über die die Botschafter Deutschlands und Frankreichs fortlaufend unterrichtet wurden, **ein neuer Weg zur Klärung und Entspannung der europäischen Lage** beschritten ist. Konnten auch ohne offizielle Teilnahme Deutschlands und Frankreichs naturgemäß keine Beschlüsse gefaßt werden, so besteht doch die bemerkenswerte Tatsache, daß Mussolini die Gelegenheit wahrgenommen hat, um seine großzügige, bereits vor Monaten in Turin verkündete Idee einer Verständigung der vier Westmächte Europas in Form eines von ihm ausgearbeiteten Entwurfes England zu unterbreiten und daß die englischen Staatsmänner auf ihrer Rückreise nach London sich in Paris mit den Mitgliedern der französischen Regierung darüber aussprechen werden, was allerseits als **ein großer taktischer Erfolg Mussolinis** und seines aktiven Vorgehens aufgefaßt wird.

Von englischer Seite hört man, daß die Begegnung mit Mussolini **bei Macdonald größte Zufriedenheit** hervorgerufen hat. Man fügt hinzu, daß Macdonald schwerlich mit der Bekanntgabe des italienischen Schrittes einverstanden gewesen wäre, wenn er nicht gewisse Möglichkeiten für seine Diskussion in Paris sehen würde.

Von französischer Seite wird die italienische Anregung als sehr interessant bezeichnet. Man findet den italienischen Vorschlag, der in seiner ursprünglichen Form für Frankreich jedoch kaum annehmbar sei, politisch so bemerkenswert, daß **eine glatte Ablehnung nicht in Frage** kommen könne und eine Beschreitung dieses Weges nicht verzögert werden dürfe. Eingewandt wird französischerseits jedoch, daß der italienische Vorschlag in gewissem Sinne den Völkerbund ausschalten könnte. Paris will deshalb den italienischen Plan **in den Rahmen des Völkerbundes eingliedern,** mit dessen Tendenz er nicht unvereinbar sei.

Die französische Tendenz zielt also auf eine **Verbreiterung der Grundlage des italienischen Vorschlages** unter Einschaltung des Völkerbundes hin.

Einen ähnlichen Anspruch scheint **die Kleine Entente** geltend machen zu wollen, die nach ihrer Umbildung durch den Genfer Pakt und der daran enthaltenen Verpflichtung einer einheitlichen und gemeinsamen außenpolitischen Vertretung als ein mit den vier Großmächten gleichgestellter Staatenblock betrachtet werden will. Wie weit von Italien eine solche Weiterentwicklung seines Vorschlages ins Auge gefaßt werden kann, läßt sich noch nicht absehen. Italien sieht auf jeden Fall mit größter Spannung der weiteren Aktion Macdonalds entgegen, der anscheinend zunächst die Abrüstungskonferenz einem Abschluß zuführen und dann eine **Viererkonferenz der europäischen Großmächte** zur Lösung der politischen Fragen als Vorbereitung der letzten Etappe der Londoner Weltwirtschaftskonferenz versuchen will.

Der Empfang Macdonalds in Rom.

WTB. **Rom,** 18. März. Macdonald und Sir John Simon wurden bei ihrer Ankunft **von Mussolini begrüßt.** An dem Empfang nahmen die Unterstaatssekretäre Suvich und Rossoni, der englische Botschafter in Rom sowie Mitglieder des Personals der englischen Botschaft und Vertreter der Behörden teil.

Macdonald beim italienischen König.

WTB. **Rom,** 19. März. Premierminister Macdonald besichtigte heute vormittag die Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt, wobei er sich vor allem für die Baudenkmäler der Antike und die großartigen Schöpfungen des Faschismus interessierte. Nach einer Besichtigung der Ausstellung der faschistischen Revolution begaben sich Macdonald und Sir John Simon zum Quirinal, wo sie um 12 Uhr **vom König empfangen** wurden. Der König gab zu Ehren der britischen Gäste ein Frühstück, an dem außer Mussolini der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Suvich, der britische Botschafter und führende Persönlichkeiten der italienischen Diplomatie und des Hofes teilnahmen.

Macdonald und Sir John Simon beim Papst.

WTB. **Rom,** 19. März. Der englische Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Sir John Simon sind heute 18,30 Uhr vom Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen worden. Die Unterredung dauerte 35 Minuten. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die englische Regierung, die wegen der Malteser-Frage seit mehreren Jahren beim Heiligen Stuhl nur durch einen Geschäftsträger vertreten war, in der vergangenen Woche beim Heiligen Stuhl wieder eine Vertretung durch einen **Gesandten** eingerichtet hat. Bei der heutigen Audienz ist, wie versichert wird, von der Malteser-Frage nicht die Rede gewesen.

Diner zu Ehren Macdonalds und Simons.

WTB. **Rom,** 19. März. Nach einer Meldung der Agentur Stefani gab Mussolini zu Ehren der in Rom weilenden britischen Staaatsminister, des Premierministers Macdonald und des Außenministers Simon, gestern abend ein Diner, an dem außer der Tochter Macdonalds u. a. der britische Botschafter die Minister und Unterstaatssekretäre, der Generalsekretär der faschistischen Partei, der italienische Völkerbundsdelegierte Aloisi und die Parlamentspräsidenten teilnahmen. Zum Schluß erhob Mussolini sein Glas und trank auf das Wohl des britischen Herrscherpaares und des britischen Volkes. Der Trinkspruch wurde von Macdonald erwidert, der sein Glas zu Ehren des italienischen Herrscherpaares und des italienischen Volkes erhob.

WTB. **Rom,** 20. März. **Die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten** waren am Sonntagabend nach dem Bankett zu Ehren von Macdonald und Sir John Simon Gäste der englischen Botschaft, wo sie Gelegenheit hatten, mit Macdonald und Mussolini zusammenzukommen.

Dr. Luther deutscher Botschafter in Washington.

WTB. Washington, 18. März. Wie hier verlautet, ist das Agrément zu der Ernennung des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zum deutschen Botschafter von der amerikanischen Regierung erteilt worden.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Botschafter hat überall einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Name Dr. Luthers ist in ganz Amerika gut bekannt und seine offene und energische, dabei aber versöhnliche Art im internationalen Verkehr, ist sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben worden. Angesichts der Nervosität, die hier über die gespannte außenpolitische Lage Europas herrscht, hat die Berufung des Unterzeichners des Locarno-Paktes auf einen wichtigen Posten in den Vereinigten Staaten eine besondere Beruhigung hervorgerufen.

Die Ermordung des Fliegerhauptmanns Berthold.

Eine Person verhaftet.

CNB. **Harburg-Wilhelmsburg,** 18. März. Im Zusammenhang mit der **während des Kapp-Putsches am 15. März 1920 erfolgten Ermordung des Fliegerhauptmanns Berthold** ist gestern ein Harburger Einwohner **verhaftet** worden. Zur Erinnerung an Berthold war am Mittwoch in Harburg eine Gedenkfeier veranstaltet worden.

59/7

Anschlagsversuch auf den Reichskanzler.

WTB. München, 20. März. (Funkspruch.) In der Pressekonferenz teilte heute der kommissarische Münchener Polizeipräsident Himmler mit, daß am Montagvormittag ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wachsamkeit der Bevölkerung und das rasche Zugreifen der Behörden vereitelt werden konnte.

Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind. Das Material hierüber sei ziemlich umfangreich. Am Montagvormittag wäre es nun beinahe zu einem solchen Anschlag gekommen.

Es wurden drei Tschekisten, von denen einer deutsch und zwei russisch oder tschechisch sprachen, in der Nähe des Richard Wagner-Denkmals, also der Wohnung des Reichskanzlers in München, festgestellt. Sie kamen mit einem Kraftwagen an, der das Berliner Kennzeichen IA trug, und legten drei Handgranaten und Munition in der Nähe des Denkmals nieder. Nach Angaben der Zeugen, die diese Vorgänge beobachteten, steht es fest, daß geplant war, beim Anfahren des Kraftwagens des Reichskanzlers durch die Prinzregentenstraße ein Attentat mit Handgranaten auf ihn auszuführen. Durch das Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, wurden die drei Männer verjagt und konnten bisher noch nicht gefaßt werden. Die Handgranaten mit Sprengkapseln wurden sichergestellt. Der Polizeipräsident fügte hinzu, er sehe in jedem Versuch eines Attentats die schwerste Gefahr für die Ruhe und Sicherheit. Sobald der erste Schuß auch nur fiele, selbst wenn er sein Ziel nicht erreichte, würde es in Deutschland zu einem Chaos ohnegleichen und zum größten Pogrom kommen, was keine Staatsmacht der Welt verhindern könne. Er gab dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß es nicht zu weiteren derartigen Versuchen kommen möchte.

Deutschland.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

CNB. **Berlin,** 20. März. **(Funkspruch.)** Reichskanzler Adolf Hitler traf um 9,15 Uhr von München kommend auf dem Tempelhofer-Flughafen ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Die Zentrumsführer beim Reichskanzler — Anschließend Kabinettssitzung.

CNB. **Berlin,** 20. März. **(Funkspruch.)** Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute vormittag, kurz nach 10 Uhr, die Führer der Zentrumspartei, darunter Reichsminister a. D. Stegerwald, Reichskanzler a. D. Brüning und Prälat Kaas zu einer Besprechung. Um 11,30 Uhr begab sich Reichskanzler Hitler dann zu einer **Ministerbesprechung,** an die sich eine Kabinettssitzung anschließt.

Der frühere braunschweigische Ministerpräsident in Schutzhaft.

WTB. **Braunschweig,** 20. März. **(Funkspruch.)** Der sozialdemokratische Abgeordnete, Minister a. D. Dr. Jasper, der Vorsitzende des früheren sozialdemokratischen Staatsministeriums, ist in **Schutzhaft genommen** worden.

Wieder Königsbilder im Sitzungssaal des Berliner Rathauses.

CNB. **Berlin,** 20. März. **(Funkspruch.)** Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die aus dem Sitzungssaal des Magistrats im Berliner Rathaus nach der Revolution entfernten **Bilder der preußischen Könige wieder angebracht** werden, und zwar noch vor der am Mittwoch stattfindenden Magistratssitzung, an der die Kommissare teilnehmen werden.

Die neuen Kölner Beigeordneten.

WP. **Köln,** 20. März. Das städtische Presseamt teilt mit: Die von dem kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Riesen gewählten Herren haben ihre Berufung zu kommissarischen Beigeordneten angenommen bis auf Herrn Dr. Müller, dem es aus beruflichen Gründen als Syndikus eines großen Verbandes zurzeit nicht möglich ist, das umfangreiche Dezernat Bergmann zu übernehmen. Ueber die Besetzung dieses Dezernats erfolgt weitere Mitteilung nach Abschluß der Verhandlungen.

Die Neuordnung im Kölner Verwaltungsbetrieb.

WP. **Köln,** 18. März. Als Nachfolger der beurlaubten Beigeordneten hat Staatskommissar und kommissarischer Oberbürgermeister Dr. Riesen zu ehrenamtlichen kommissarischen Beigeordneten ernannt: für das Dezernat Dr. Greven Dr. Heimsoeth, für das Dezernat Dr. Berndorff Dr. Ludwig, für das Dezernat Dr. Billstein Dr. Schmidt, für das Dezernat Bergmann Dr. Müller, für das Dezernat Suth Ernst Dietze, für das Dezernat Dr. Schwering Reichstagsabgeordneten Schaller.

Das Dezernat des Beigeordneten Dr. Best übernimmt Bürgermeister Brandes. Dr. Best übernimmt das Dezernat Herlet. Das von Bürgermeister Brandes bisher verwaltete Dezernat Dr. Meerfeld übernimmt als ehrenamtlicher kommissarischer Beigeordneter Stadtverordneter Ebel.

Sämtliche neuernannten kommissarischen Beigeordneten haben sich bereit erklärt, für die Zeit ihrer Tätigkeit völlig ehrenamtlich und ohne jede Verpflichtung für die Stadt ihr Amt auszuüben.

Der Landrat des Kreises Bonn beurlaubt.

WP. **Bonn,** 18. März. Nach einer Verfügung des Ministers des Innern wurde **Landrat von Hobe seines Postens enthoben.** An seine Stelle tritt Landrat **Haarmann,** der bisher in Gummersbach tätig war. Als Nachfolger von Haarmann wurde Dr. Krummacher ernannt.

Kommissarischer Oberbürgermeister für Düren.

wp. **Aachen,** 18. März. Oberbürgermeister **Dr. Overhues** (Düren) ist vom Reichsminister des Innern bis auf weiteres **beurlaubt** worden. An seiner Stelle ist kommissarisch zu bestellen der Beigeordnete **Schmitz** in Düren.

Acht neue kommissarische Bezirksbürgermeister in Berlin.

CNB. **Berlin,** 19. März. In acht Bezirken der Stadt Berlin wurden kommissarische Bürgermeister und Stellvertreter ernannt. Sämtliche Neuernannten gehören der **NSDAP. bezw. der DNVP.** an.

Graf von Spee bleibt Landrat.

WP. **Schleiden,** 18. März. Zu den Meldungen über die Beurlaubung des Landrats Graf von Spee und die Einsetzung eines kommissarischen Landrats erfahren wir zuverlässig, daß Landrat Graf von Spee in seinem Amte **erneut bestätigt** wurde.

Beurlaubungen am Mannheimer Nationaltheater.

WP. **Mannheim,** 19. März. Durch die Kommissare in der Mannheimer Stadtverwaltung sind **Intendant Maisch** und Generalmusikdirektor **Rosenstock beurlaubt** worden.

Am 21. März allgemeiner Feiertag in Sachsen.

WTB. **Dresden,** 20. März. **(Funkspruch.)** Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat bestimmt, daß der 21. März im Freistaat Sachsen als allgemeiner Feiertag zu begehen ist. Das bedeutet, daß dieser Tag nicht nur von den Behörden und Schulen, sondern auch **von der gesamten Wirtschaft** in Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe sowie von der Bevölkerung des Landes überhaupt wie ein Sonn- und Festtag zu betrachten ist.

Eine Stiftung von Frau Prof. Reger an das Land Thüringen.

WTB. **Weimar,** 18. März. Frau Prof. Reger hat dem Lande Thüringen die im Weimarer Reger-Archiv aufbewahrte große **Beethoven-Büste von Max Klinger** zum Geschenk gemacht. Die thüringische Landesregierung hat in einem Dankschreiben erneut die Versicherung gegeben, das dem Lande Thüringen anvertraute Erbe des verstorbenen Meisters wie ein heiliges Vermächtnis in treuer Obhut zu halten und auf seine Förderung nachdrücklich bedacht zu sein.

Nationale Notenbankpolitik.

Schachts Programm.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Samstagabend über alle deutschen Sender folgende Ansprache:

Es ist jetzt nicht mehr die Zeit für lange Reden; es ist die **Zeit zu handeln.** Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich mich bei meiner heutigen Ansprache auf einige kurze Sätze beschränke. Das Geld-, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist in stärkstem Maß mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volkslebens verwoben. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den **politischen Grundsätzen der Regierung im Einklang** zu sein.

Aus Meinungsverschiedenheit über die nationalen Grundlagen der gesamtpolitischen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Die Befürchtungen, die ich damals gehegt habe, haben sich leider erfüllt. **Willkürliche Beeinflussung von der Außenpolitik her** hat den durch falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands in solchem Maß ausgedörrt, daß die Rückwirkungen davon nicht nur im deutschen Volk selbst, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben schwer fühlbar geworden sind. Als ich vor drei Jahren aus der Reichsbank schied, stand die Bank mit rund 3,3 Milliarden eigenem Gold und Devisen da. Heute beträgt der eigene Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon. Der Zusammenbruch der **Oesterreichischen Kredit-Anstalt** Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik. Ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Auslandskredite von seiten der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ereignis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft **rund 10 Milliarden Reichsmark an das Ausland zurückgezahlt.** Das ist ein Aderlaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft, als die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben mußte. Solche Riesenzahlungen haben uns dennoch nicht vor einer zwangsweisen Regelung unseres Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bewahren können, und diesem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrechterhalten worden ist. Die Entziehung von 10 Milliarden Mark in einem Zeitraum von nicht zwei Jahren hat den Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft **erheblich verschärft.**

Die Aufgaben für eine nationale Notenbankpolitik ergeben sich daraus von selbst. Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern.

So lange die internationale Welt fortfährt, sich unseren Ware zu versperren, werden wir eine starke eigene Initiative für di Erreichung dieses Ziels nicht entbehren können. Dabei darf da Ausland versichert sein, **daß wir unsere kommerziellen Schuldverpflichtungen in vollem Umfange anerkennen.** Ich hoffe aber, da die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr nicht wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann.

So lange indessen die Neigung, unsere Warenexporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist wie heute oder sogar sich noch verringert, werden wir nicht umhin können, der Pflege des **inländischen Markts** eine weit stärkere Beachtung zu schenken als bisher. Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die **Reichsbank Hilfestellung** geben. Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen **kleinen Geschäftsmanns,** Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftliche Nachteile ans Licht gebracht hat.

Die künftige Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert treu bleiben; aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern.

Die gleiche Willensrichtung von Reichsregierung und Reichsbank wird ein **einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen wie gegenüber den privaten Stellen** gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An diese Arbeit wollen wir jetzt herangehen zum Wohle unseres arbeitenden und arbeitswilligen Volkes.

Sturmschäden und Schadenfeuer in Wuppertal.

fc. **Wuppertal,** 20. März. **(Telegramm.)** Durch den heftigen **Sturm,** der in der **Nacht von Sonntag auf Montag** über Wuppertal und Umgebung wütete, wurden **zahlreiche Bäume entwurzelt,** die **Starkstromleitung** an den verschiedensten Stellen **durch umschlagende Bäume zerstört.** Das Wuppertaler Feuermeldenetz war gestört, da zahlreiche Drähte zerrissen waren.

fc. **Wuppertal,** 20. März. **(Telegramm.)** Durch ein **Großfeuer** wurde das Lager einer großen Elberfelder Baufirma schwer heimgesucht. Ein **großer Lagerschuppen,** in dem mehrere 100 Kubikmeter Gerüstteile und Bretter lagerten, wurde **vollständig zerstört.** Die Feuerwehr mußte infolge der großen Rauchentwicklung mit Gasmasken vorgehen. **Ein Feuerwehrmann,** der trotzdem eine Rauchvergiftung erlitt, **stürzte ab** und mußte **mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht** werden. Der Schaden ist sehr erheblich, aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Der Direktor des Wannseebades erschossen aufgefunden.

CNB. **Berlin,** 19. März. Der 52jährige **sozialdemokratische Stadtverordnete** und Direktor des Freibades Wannsee, Hermann Clajus, wurde am Samstag **in seinem Arbeitszimmer erschossen aufgefunden.** Clajus, der seit dem Frühjahr 1924 Direktor des Freibades Wannsee war, ist schon seit längerer Zeit leidend gewesen und hat vor einigen Tagen einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Solinger Filmschau.

Grünewald-Theater.

„Der Geheimagent".

Ein spannender Tonstreifen, ganz auf Harry Piel zugeschnitten. Mit einem tollkühnen Fallschirmabsprung Harrys setzt die Handlung ein. Harry steht im Dienst des Weltbundes zur Bekämpfung des Giftgasgreuels und hat seinen Hersteller ausfindig zu machen. Er hat in Oberst Salit, der unter der Maske als Chef des Geheimdienstes für irgendwelche Mächte die Formel des Giftgases an sich bringen möchte, einen schlimmen Gegner. Hart auf den Fersen sitzt ihm der Rivale. Aber für Harry ist nichts unüberwindlich; er entzieht sich der gefährlichsten Situation so leicht, so selbstverständlich, daß man sich trotz seines krampfhaften Bemühens, stets ernst und überzeugend zu wirken, des Eindrucks einer gewissen Komik nicht immer verschließen kann. X-mal gerät er in die Falle, und x-mal kommt er wieder heraus, wenn er auch erst Schlüssellöcher durchschießt oder sich gar des Polizeiautos selbst bedient, um zu entschlüpfen. Er schafft's eben und kommt dabei zum Ziel. Aber auch der Feind ist aktiv. Während Harry Professor Malagan zur Vernichtung seiner Erfindung zu bewegen versucht, versucht Oberst Salit, sich der einzigen, im Laboratorium vorhandenen Giftprobe zu bemächtigen. Das mißglückt, die Stahltüsche öffnet sich, und im Nu steht das ganze Labor unter Giftgas. Oberst Salit bezahlt seine Tat mit dem Leben, Harry träumt inzwischen unter der Gasmaske von den verheerenden Folgen der Erfindung. Und nun rollt ein Stück Zukunftskrieg vor unseren Augen ab. Man sieht Flugzeuggeschwader, die Gasbomben niederwerfen auf eine schutzlose Stadt, ängstlich hetzende Menschen, die — eben noch bei der Arbeit — dem Erstickungstod erliegen, und dann Haufen von Menschenleichen. Mit diesem Schreckgespenst auf der Leinwand gibt der Film etwas Gutes, obschon ein Filmstreifen die Entwicklung nicht aufhalten wird. Ueberhaupt sind die Szenen gegen Schluß, die sich im Werk abspielen, sehr eindrucksvoll. So ist es interessant zu sehen, wie sich plötzlich auf den Giftgasalarm hin automatisch die Türen zum Labor schließen und wie durch einen Handgriff des Professors die Exhaustoren eingeschaltet werden, die das Giftgas zerstören.

In diese Werkspionagegeschichte mit dem halbwegs neuartigen Stoff, in der Spannungen und Sensationen raffiniert durchkonstruiert werden, ist eine „natürlich unvermeidliche" Liebesepisode eingeflochten. Harry Piel bleibt Sieger auf der ganzen Linie: Professor Malagan bewegt er zum Verzicht auf die Erfüllung seines entsetzlichen Machttraumes und erhält zum Geschenk auch noch das Töchterchen als Verlobte. „Der Teufel lacht dazu", nein, aber ein Hundchen wauwaut dazu. Schluß.

„Wehe, wenn er losgelassen"

mit Vlasta Burian, der in einem Geschäft, das mehr Theater als Geschäft ist, einmal gründlich aufräumt. Vlasta Burian ist eine urkomische Figur, sein Spiel ist Clownerie; was die Regie ihn auch tun oder sagen läßt, es reizt zum Lachen. **H. W.**

*

Monopol-Theater.

„Das Gespensterschiff".

Ein neuer Sensationsfall bei der Hamburger Seepolizei: ein ausländisches Schiff mit reicher Goldladung an Bord ist in der Nähe der Küste gesunken, ohne daß es gelungen ist, die Unglücksstelle festzustellen. Dafür taucht allabendlich aus den dichten Nebeln ein unheimliches Segelschiff auf, das, Lichtsignale sendend, nach kurzer Zeit aber stets wieder ohne jede Spur verschwindet. Schon bemächtigt sich der Küsten- und Hafenbevölkerung eine starke Erregung über das gespenstische Treiben, das sich jede Nacht auf See abspielt. Die Polizei arbeitet fieberhaft. Immer enger wird das Netz um das gefährdete Gebiet gezogen, aber der Fall bleibt unklar und geheimnisvoll. Schon gibt es das erste Todesopfer. Da endlich greift Harry Piel ein mit all seiner frischen, gesunden Tatkraft und Unternehmungslust. Die tolle Jagd, die nun beginnt, wird von beiden Seiten mit viel List, Tempo und Verschlagenheit durchgeführt. Morseapparate ticken, Brieftauben werden abgelassen, Motorboote durchschneiden pfeilschnell das Wasser, Hilfstruppen und Nachrichten bringend. Und so gelingt es schließlich der zähen Ausdauer Harry Piels, dessen ständiges Glück bei seinen Freunden und Kollegen schon eine gewohnte Redewendung geworden ist, dem Gespensterschiff seine Tarnkappe herunterzureißen und dabei auch das gesunkene Gold aufzufinden.

Die weibliche Hauptrolle des Films hat Ingrid Lindström als eben verheiratete junge Frau, die, während ihr Mann (Harry Piel) auf dem Gespensterschiff um sein Leben ringt, als tüchtiger Reporter mit angenehmer Stimme auftritt. Ihre leidenschaftliche Rivalin ist Trude Berliner. — Der zweite Tonfilm

„Heimatklänge"

gibt einen Einblick in das schwere, arbeitsreiche Schicksal der Bewohner der riesigen Sumpfgebiete vor den Toren Roms. (Ein Problem, das durch die teilweise Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe heute nicht mehr so ganz aktuell ist.) Aber so entbehrungsreich das Leben dieser Bauern auch ist, sie ertragen es, da es nun einmal das Schicksal ihrer Heimat ist. Maria Solveg, die bekannte Tänzerin, spielt ungemein leicht und anmutig ihre Rolle als Verwalterstochter, die für die Rechte der einfachen Leute kämpft. H. A. von Schlettow ist der Vertreter der Adelsklasse, der erst nach vielen Irrgängen zu der Erkenntnis kommt, daß ein tatenvolles Landleben besser ist als ein städtisches Genußleben. **M. B.**

Luftfahrzeuge im Dienste der Polarforschung.

Vor rund 24 Jahren, zu der Zeit, als nach jahrzehntelangem Ringen sein Werk endlich seinen nicht mehr zu leugnenden Erfolg und die Anerkennung weitester Kreise gefunden, weilte Graf Zeppelin mit einem Kreis von Wissenschaftlern auf der Insel Spitzbergen, um die Möglichkeit für eine Erforschung der Arktis durch Luftschiffe zu überprüfen. Wenn Zeppelin selbst damals auch der Ueberzeugung gewesen sein mag, daß der Zeitpunkt für die Durchführung solcher Pläne noch nicht gekommen sei, so zeugt es doch von weiter Voraussicht und dem festen Glauben an die Fortentwicklung seines Werkes, daß er die Möglichkeit solcher Expeditionen damals schon in ihren Grundzügen richtig erkannte.

Diesen Plan nun nach ungefähr zwei Jahrzehnten in die Wirklichkeit umgesetzt zu haben, ist im wesentlichen das Verdienst des Vortragenden, der am letzten diesjährigen Abend der **Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft** über **„Luftfahrzeuge im Dienste der Polarforschung"** sprechen wird.

Hauptmann Dr. Bruns war 1913 einer der ersten Militärflugschüler des bekannten Konstrukteurs Fokker. Gleich zu Beginn des Krieges schwer verwundet, wurde er nach seiner Wiederherstellung als „Zeppelin"-Luftschiffführer ausgebildet und war in der nachfolgenden Zeit als Luftschiffkommandant tätig. Nach dem Kriege suchte er nach neuen Verwendungsmöglichkeiten für Luftschiffe. Neben der Aufgabe, als Verkehrsmittel zu dienen, dachte er sie auch in den Dienst der Erforschung unbekannter Gegenden der Erde zu stellen. Er schrieb eine umfassende Denkschrift hierüber, die den Anlaß gab zu der 1924 erfolgten Gründung der „Aeroarctic", deren Gründungspräsident Professor Nansen und deren gegenwärtiger Präsident Dr. Eckener ist. Bruns selbst wurde geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Generalsekretär und machte als solcher auch die Arktisfahrt 1931 mit. Die Gesellschaft „Aeroarctic" besitzt heute Landesgruppen in 20 Staaten der nördlichen Halbkugel und setzt sich zusammen aus führenden Gelehrten der Wissenschaft und Technik und aus prominenten Luftfahrern.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 67 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Montag, den 20. März 1933

Der morgige Feiertag.

Ein Appell der Solinger Schutzpolizei und der nationalen Verbände.

Anläßlich der Eröffnung des Deutschen Reichstags in der ...rnisonkirche zu Potsdam findet am 21. März **um 12,30 Uhr** Solingen **vor der Stadthalle** ein Appell der Schutzpolizei und ... nationalen Verbände statt.

*

Wie die **Stadtverwaltung** heute im amtlichen Teil des „So...ger Tageblattes" bekannt gibt, sind morgen **sämtliche Büros,** ...schl. der Betriebe und Werke, ebenso die Badeanstalten, **schlossen.**

Ferner teilt der **Ortskrankenkassenverband** durch Anzeige mit, ...ß die **Büros** aller fünf Kassen des Groß-Solinger Bezirks ...rgen **geschlossen** sind.

Die **Banken** — Commerz- und Privatbank, Deutsche Bank und ...sconto-Gesellschaft, Reichsbank — haben ihre Zweigstellen in ...olingen und Ohligs **nur wie am Sonnabend geöffnet.**

Bei den **Gerichten** ist Sonntagsdienst.

* * *

Ein Kommissar für das Solinger Arbeitsamt.

Vorläufig der N. S. D. A. P.-Stadtverordnete Dr. Brückmann.

Vom Landesarbeitsamt in Köln ist Fabrikant Dr. ...udolf Brückmann, der frühere und auch jetzt wiedergewählte ...tadtverordnete der N. S. D. A. P., zum kommissarischen Leiter ...s Solinger Arbeitsamtes ernannt worden. Dr. Brückmann, ...r sein Amt ehrenamtlich ausübt, hat die Geschäfte heute ...ormittag übernommen und wird sie führen bis zur ...ndgültigen Neubesetzung des Vorsitzendenpostens. Vorläufig sind ...ie beiden bisherigen Vorsitzenden noch im Amt; mit der Abbe...ufung des Arbeitsamtsdirektors Ernen ist jedoch zu rechnen.

Gleichzeitig wurden heute morgen von der Staatlichen Poli...ei, die von der Hilfspolizei unterstützt wurde, vier Ange...ellte des Arbeitsamtes in Schutzhaft genommen; es ...andelt sich um den Betriebsobmann des Amtes, Ries, den ...rbeitsvermittler Schleuer von der Nebenstelle in Ohligs, ...ie Angestellten Ramuschat, Sohn des früheren S. P. D.-...tadtverordneten und Führer des Reichsbanners, sowie Rütt...ers.

*

Neuer Vorsitzender des Solinger Notwerks

Beig. Dr. Hofmann.

An Stelle von Wohlfahrtsdirektor Schneider, der, wie ...richtet, am 10. März in Urlaub gegangen ist, hat Beig. Dr. ...ofmann den Vorsitz im Solinger „Notwerk der deutschen ...ugend" übernommen. Die Geschäftsführung bleibt unverändert ...n den Händen des stellvertr. Arbeitsamtsdirektors Dipl.-Volkswirt ...eimann.

Für die **Kameradschaften** des Notwerks waren kürzlich von ...er Hilfspolizei Räume der Böker'schen Fabrik beschlagnahmt ...orden. Inzwischen hat die Stadt die **Räume der Arbeiter-Samariter-Kolonne** in dem stadteigenen Gebäude an der Hochstraße (früher WKC.) gekündigt. Diese Räume sind, nachdem ...ie heute von der Kolonne geräumt wurden, nunmehr den Kame...adschaften des Notwerks zur Verfügung gestellt worden.

*

Finanzmaßnahmen in Preußen für 1933.

Steuererleichterung für den bebauten Grundbesitz.

-app- Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Tiefstand der Wirtschaft hat den bebauten Grundbesitz stark in Mitleidenschaft gezogen und seine Steuerfähigkeit stark beeinträchtigt. Es sind bereits im Mai vorigen Jahres bei den Grundbesitzsteuern über die allgemeinen Billigkeitsvorschriften hinausgehende Steuererleichterungen zugelassen worden. Sie reichen aber in vielen Fällen nicht mehr aus, um den Eigentümer hinreichend zu entlasten. Der **Kommissar des Reiches für das Preußische Finanzministerium** hat sich nunmehr entschlossen, noch wesentlich weiterzugehen. Es ist das geschehen trotz der schwierigen Finanz- und Kassenlage von Staat und Gemeinden in der Erkenntnis, daß selbst eine nicht unwesentliche **Einbuße an Steuereinnahmen in Kauf genommen** werden muß, um durch eine wenigstens teilweise Erleichterung des Lastendrucks zur Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage beizutragen.

Mit Wirkung vom 1. April d. J. sollen **Hauszinssteuer** und **staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer** in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstücks stark herabgesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen. Bei der **Grundvermögenssteuer** selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt, nicht bloß, wie bisher, wenn Räume leerstehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist. — Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das Gleiche. Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei **Hotels und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten** (Saisonbetriebe) erfolgt auf Grund vereinfachter Vorschriften.

Der schwierigen Lage der **Wohnungsneubauten** wird besonders gedacht; sie sind zur Zeit nur durch **Gemeindezuschläge** zur Grundvermögenssteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden.

Es ist zu hoffen, daß diese starken Erleichterungen dazu beitragen werden, den bedrängten Hauseigentümern das Durchhalten zu ermöglichen.

*

Außer der vorstehend mitgeteilten Anordnung sind jetzt auch Erleichterungen für die **Schlachtsteuer** geschaffen.

Weiter ist zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes gegen die übermächtige Konkurrenz der **Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte** eine steuerliche Verschärfung bei der Gewerbesteuer in der Form vorgesehen, daß die Zweigstellen der Warenhäuser, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäfte in den Gemeinden, in denen sich die Betriebsleitung befindet, ohne weiteres einer um **ein Fünftel höheren Gewerbesteuer** unterworfen werden, auch wenn die Gemeinde eine erhöhte Filialsteuer nicht beschlossen hat. In Solingen besteht eine solche Regelung bereits.

Das Silberjubiläum des T.-V. „Jahn" Solingen.

Ehrung von verdienstvollen Mitgliedern.

-oj- Eine machtvolle Kundgebung, die zugleich die Feier des **25jährigen Vereinsjubiläums** galt, aber auch ein Treuegelöbnis für die Deutsche Turnerschaft und damit für den vaterländischen und nationalen Gedanken war, veranstaltete am Samstag abend der **TV. Jahn Solingen** im **Kaisersaal in Solingen.** Der große Saal, mit den alten **preußisch-deutschen Farben** und den **Fahnen der Stadt Solingen** festlich geschmückt, konnte die Erschienenen kaum fassen, so groß war das Interesse, das die Bevölkerung an dem Ereignis hatte. Nach einleitenden Musikvorträgen sprach der erste Vorsitzende, Tbr. Karl Huber, herzliche Worte der Begrüßung. Der Redner hieß alle Gäste herzlich willkommen, insbesondere den in seiner Gesamtheit erschienenen **Gauturnrat** unter der Führung des Vorsitzenden Köhnen, ferner den Vertreter des Reichsausschusses für Leibesübungen, Ortsgruppe Solingen, Reichle, Pape vom städtischen Jugendamt und Turninspektor Hankes vom Stadtamt für Leibesübungen, zugleich als Vertreter der Stadt Solingen. Ferner begrüßte er den Vorsitzenden des Verbandes der Solinger Turnvereine, Holthausen, Dr. Hildebrandt, die Presse und die geladenen Gäste aus Holland. Im weiteren Verlauf seiner Rede gedachte dann der Vorsitzende der **Toten des Weltkrieges;** 114 Vereinsbrüder haben ihrer Pflicht am Vaterland genügt, 21 davon deckt der grüne Rasen in fremder Erde. Zu Ehren der Gefallenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Dann folgten in bunter Reihenfolge Musikvorträge und Vorführungen der Turner. Großen Anklang fanden die **Körperschule der männlichen Turner** und die **gymnastischen Uebungen der Turnerinnen,** die abweichend von den bisher gesehenen schematischen Vorführungen einen bunten und vielseitigen Ausschnitt aus dem Vereinsbetrieb boten. Eine Barrenriege der Jugendturner bewies, daß auch der Nachwuchs gewillt ist, mit den Spitzenturnern des Vereins gleichen Schritt zu halten. Neben den rein turnerischen Aufführungen bildete aber der **„Brunnenzauber",** ein Reigen der Turnerinnen, den Höhepunkt des Festes. Es war eine Art Schäferspiel aus der Rokokozeit in den Kostümen dieser Aera; ohne jeden Kitsch brachte die Vorführung einen Beweis, in welchem Maße sich Gymnastik und künstlerisches Verstehen zu einem reizenden Akt verbinden lassen, der die Laienaufführung weit über das übliche Maß heraushob. Brausender Beifall lohnte die aufgewandte Mühe und Arbeit. Der verantwortliche Leiter, Oberturnwart Tbr. W. Voos, wurde durch Ueberreichung eines Geschenkes besonders geehrt.

Beschlossen wurden die turnerischen Vorführungen durch eine Pferdriege der holländischen Gäste **(TV. Kerkrade)** mit nachfolgender Körperschule und durch eine Reckriege des Festvereins. Erregten schon die Uebungen am Pferd, bekanntlich das am schwersten mit zu regierende Gerät, die Bewunderung aller, so ließ die Körperschule, was die Art ihrer Ausführung und ihre Exaktheit anbetraf, keinen Wunsch offen. Ein dreifaches „Gut Heil", dem zu Ehren der Gäste die holländische Nationalhymne folgte, von den Anwesenden stehend angehört, war der Dank der Festversammlung. Als „Zugabe" verstanden sich die Holländer zu einer Barrenriege, an die im Anschluß der Führer eine humorvolle Dankrede für den Empfang und die Aufnahme, die man hier in Solingen gefunden, hielt. Als Anerkennung übergab er nach seiner erst in deutschen, dann in holländischen Worten gehaltenen Rede **einen Wimpel** in den niederländischen Nationalfarben. Starken Beifall erhielt dann zum Schluß die Reckriege des Festvereins; hier war es wieder eine Doppelübung am einfachen Reck, die zu einer spontanen Kundgebung hinriß.

Den **Akt der Ehrungen** eröffnete der Gauvertreter Köhnen mit der Festrede; er sagte, daß er sich freue, im Saal die Farben Preußen-Deutschlands zu sehen. Besonders freue er sich, die Gäste aus Holland begrüßen zu können, deren Führer einer der Gründer des Festvereins gewesen sei; der **Turnverein Jahn** sei ohne Ueberhebung **einer der Besten des Gaues,** an seiner Spitze ständen Leute, die durchdrungen seien von Vaterlandsliebe, die gewillt seien, die Liebe zur Heimat zu pflegen und in die Herzen der Mitglieder das Wort zu pflanzen: Deutschland über alles. Hierzu habe Altvater Jahn die Wege gewiesen; Turnen heiße, seinem Körper leben, Volkstum pflegen und **dem Vaterland das Beste geben.** Wer die Deutsche Turnerschaft verstehen wolle, müsse ihre Seele kennen, eine innere Verbundenheit von Gedanken und Gefühlen. Diese innere Verbundenheit habe sich in den letzten Wochen durch die schöne und erhebende Tat der nationalen Erhebung gezeigt, für die die Deutsche Turnerschaft schon seit Jahrzehnten gepredigt habe und ohne Ueberhebung sei zu sagen, daß die Turnerschaft daran ein gut Teil mitgeholfen. Immer sei der Grundsatz gewesen: „Vaterland, Deutschland, nur dir."

Den **Ehrenbrief des Gaues** erhielten die Mitglieder A. Westphal, K. Schmidt, E. Hill, Hermann Stratmann jr., Paul Becker, Willi Käsbach, Josua Altenpohl; ferner wurde den Mitgliedern K. Huber, K. Voos, A. Lauterjung, E. Marsch, K. Kaiser, W. Käsbach, H. Stratmann sr., H. Stratmann jr., E. Hill, A. Kirschbaum, K. Reuter sr., P. Becker und W. Voos, den **Gründern des Vereins,** der Dank des Gaues ausgesprochen. Unter den Mitgliedern der vor 20 Jahren gegründeten Turnerinnenabteilung befinden sich **noch sechs,** die auf eine zehnjährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Es sind dies die Turnerinnen Hilde Tabor, Cläre Behle, Hilde Kindscher, Berta Dinger, Luise Hohlfeld und Else Drache, die durch Ueberreichung eines Diploms seitens des Vereins geehrt wurden.

Die Festrede wurde beschlossen durch den Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes und durch Abspielen der niederländischen Nationalhymne, die stehend angehört wurde.

Für den **Verband der Solinger Turnvereine** in der Deutschen Turnerschaft überbrachte der Vorsitzende Holthausen die Glückwünsche, die mit der Ueberreichung einer Plakette verbunden war. — Ebenfalls durch eine Plakette ehrte der Solinger Turnerbund den Festverein, die durch seinen Vorsitzenden Kassenberg überbracht wurde. — Turninspektor Hankes überbrachte die Glückwünsche für die durch ihn vertretene Stadtverwaltung. Seine Rede schloß mit den Worten: „Zurück zu Jahn, es gibt kein besseres Vorwärts." — Für den Reichsausschuß für Leibesübungen sprach dessen Vorsitzender Bürodirektor Erntges. — Der Vorsitzende des Vereins, Tbr. Huber, nahm dann Gelegenheit, seinen Dank auszusprechen für die Worte und die erhaltenen Ehrungen. Seine Rede klang aus in dem Gelöbnis, für die Folge weiter zu arbeiten im Sinne Jahns, womit der **Verein aber weiter nichts tue als seine Pflicht.** Beschlossen wurde der Akt der Ehrungen durch eine **Ehrung von Ludwig Jahn,** dargestellt durch zwei Mitglieder des Vereins (Vergangenheit und Zukunft), denen nach einem Fragespiel durch die Vertreter der einzelnen Abteilungen Antwort und Gelöbnis wurde.

Aus dem Solinger Bezirk

Aufmarsch mit Fackelzug in Solingen.

Aus Anlaß der am morgigen Tage stattfindenden feierlichen Eröffnung des Reichstages findet auch in Solingen ein großer Aufmarsch mit Fackelzug statt. Die Aufstellung des Zuges erfolgt um 7.45 Uhr am Höhscheider Kriegerdenkmal bezw. auf dem Höhscheider Marktplatz. Beteiligen werden sich, wie wir erfahren, neben der S.A. und S.S. sowie dem Stahlhelm die vaterländischen Verbände und eine große Anzahl von Vereinen mit Fahnen, in erster Linie Gesangvereine, Schützenvereine, Turnvereine, D. H. V. u. a. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Der **Zug nimmt,** wie wir erfahren, wieder **folgenden Weg:** Vom Marktplatz Höhscheid über die Neuenhofer-, Grünewalder-, Gas-, Gabelsberger-, Kirberger-, Schützen-, Haupt-, Nord-, Cronenberger-, Kuller-, Düsseldorferstraße zur Stadthalle.

Sänger und nationale Kundgebung. Die Bezirksgruppe Solingen im Rheinischen Sängerbund und der Solinger Kreissängerbund im Westdeutschen Chorverband schreiben uns: Diejenigen Mitglieder der Vereine, welche an der auf Veranlassung der Reichsregierung stattfindenden nationalen Kundgebung teilnehmen werden, bitten wir, am **Dienstag** um 19,30 Uhr am Denkmal in Höhscheid Aufstellung zu nehmen. Es wird gebeten, die Fahnen mitzuführen und mit Sängermütze anzutreten.

*

Winters Abschied. Die Regen-, Schnee-, Graupel- und Hagelschauern, die uns die letzten Tage, unter ihnen auch der gestrige Sonntag, in wahlloser Folge brachten, wollten uns vielleicht zeigen, daß der Winter es bis zuletzt noch versucht, seine heute zu Ende gehende Herrschaft zu behaupten. Mancher, der für gestern den ersten Frühlingsspaziergang geplant hatte, besann sich eines Besseren und ist daheimgeblieben. Und doch haben sich die Unentwegten nicht abhalten lassen, nach dem ersten Grün in unseren heimatlichen Wupperbergen Ausschau zu halten. Die ersten Frühlingsboten: Die gelbe Feigwurz, der gleichfarbige Huflattich, der bläuliche Schimmer der Birken und auch hier und da ein grünes Blättchen kündeten den nahenden Frühling an, der morgen, am 21. März, der Frühlings- Tag- und Nachtgleiche seinen offiziellen Einzug hält.

Die Mütterberatungsstunde in der Schule Krahenhöhe fällt aus Anlaß des morgigen Feiertages aus.

Die Städt. Freiwillige Feuerwehr Solingen I kündigt im heutigen Anzeigenteil des „Solinger Tageblattes" ihre **ordentliche Hauptversammlung** an, die am Dienstag, dem 28. März, abends im Kaisersaal stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen geschäftlichen Verhandlungsgegenstände, wie Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl usw. Außerdem soll über das **70. Stiftungsfest** gesprochen werden, das die Wehr in diesem Jahre begehen kann.

Eine Alarmübung an der Polizeiunterkunft in der Felderstraße wurde gestern auf Wunsch von Polizeimajor Kiel veranstaltet. Es war angenommen worden, daß die **Kleiderkammer der Polizei in Brand geraten** war und auch der Dachstuhl des Gebäudes schon in Flammen stand. Für die Wehr kam es darauf an, das Feuer abzuriegeln. Der Branddirektor hatte zuerst die zweite Abteilung (Rathausstraße) alarmiert und später zur Reserve die 1. Abteilung (Grashof). Die Uebung verlief zur vollen Zufriedenheit der Führung, und auch Polizeimajor Kiel sprach sich sehr lobend über die Arbeit der Wehrleute aus.

Schadenfeuer. Gestern morgen gegen 12 Uhr entstand in einer Wirtschaft, Ecke Ost- und Wupperstraße, ein Zimmerbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht ernstlich einzugreifen. Ein Sofa und ein Teppich, die in der Nähe des Ofens sich befanden, verbrannten.

Auf dem Wege zwischen Müngsten und Wiesenkotten, in der Nähe der Riesenbrücke, wurden am **Sonntag morgen 5 Wandervögel** von dem Forstbeamten Cl. **gestellt,** als dieselben eine **Verkaufsbude erbrochen** und einige Sachen entwendet hatten. Die Burschen, die aus Bohwinkel stammen, wurden nach Feststellung ihrer Personalien entlassen.

Sachbeschädigung. Einem Anwohner von Schellberg wurden in der Nacht zum 17. März aus seinem Obstbaumhof **62 Stück junge hochstämmige Obstbäume dicht oberhalb der Wurzel abgesägt.** Der Wert der vernichteten Bäume beträgt 300 RM.

Aus dem Ohligser Bezirk

Ein schöner Brauch lebt wieder auf.

Die große Ahnenehrung in Merscheid.

Der Walder Maler Emil Kratz hat vor einiger Zeit in neun Bildern eine Darstellung gegeben, wie unsere Vorfahren ihre Ahnen ehrten. Der schöne Brauch ist bei den letzten zwei Generationen etwas in Vergessenheit geraten. Es ist das Verdienst des um die Erhaltung guter bergischer Eigenart und Sitten emsig bemühten Walder Lehrers Clauberg, dem alten schönen Brauch wieder Geltung verschafft zu haben. Die innere Berechtigung einer derartigen Handlung und ihre mannigfachen Vorzüge, die zumeist auf ethischem Gebiete liegen, sind zu offensichtlich, als daß sie noch erst angeführt oder gar bewiesen werden müßten. Indem man unsere Ahnen ehrt, ehrt man vornehmlich die großen Tugenden, die sie auszeichneten; das sind im Bergischen Wahrhaftigkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Gutmütigkeit und frohe Geselligkeit, Fleiß und Arbeitsamkeit, vor allem aber die Treue. Nach den großen Erfolgen, welche die Anregungen Claubergs in Ohligs gehabt haben — es sei an das Mankhauser Fest zu Weihnachten erinnert — ist zu hoffen, daß die Ahnenfeste in allen Stadtteilen Solingens bald wieder allgemein zu Ehren kommen.

Dafür spricht noch ein anderer Grund: Wer gestern abend die brechende Fülle im Stader'schen Saale zu Merscheid gesehen hat (hunderte, die nicht unterkommen konnten, mußten umkehren), der weiß, daß solchen Veranstaltungen eine Zugkraft beschieden ist, wie sie andere Feste kaum noch haben. Die große Menge der Erwartungsvollen wurde gestern abend nicht enttäuscht, die Darbietungen waren so vielseitig, daß sie nicht nur Ohr und Auge erfreuten, sondern vor allem Herz und Gemüt in reicher Weise befriedigten. Die eigentliche Ahnenehrung war so sinnig aufgezogen, daß manchem der Alten, und auch vielen Gästen die Tränen in die Augen traten. Dem Beginn des Festes mußte leider ein kleiner Akt der Trauer voraufgeben: wenige Tage vor der Ehrung war die älteste Merscheider Einwohnerin, Frau Karl Petz vom Fürkerfeld, gestorben. Ihr zu Ehren erhob sich die Festgemeinde zu einer Minute stillen Gedenkens. Dann betraten sieben kleine Engelchen den Saal mit Schiefertafeln, auf denen sieben Silben verzeichnet waren: **Op—ge—paßt, et—jäiht—loß!** — Ein Musikstück der **„aul Wauler Schlieperschkapell"** leitete über zu einem von Fräulein **Löhmer** wirkungsvoll gesprochenen Vorspruch, dem die Begrüßungsansprache des Lehrers Clauberg folgte, alles in bergisch Platt, versteht sich. Außer den Ahnen begrüßte Clauberg die anwesenden Ehrengäste, den **kath. Pfarrer** (der evangelische Pfarrer war durch seine Krankheit verhindert), den Verkehrsdirektor Hobrecht, den stellvertretenden Leiter der Ohligser Polizei, Obermeister Drees, Rektor Pick und die Vertreter der Presse, für deren wirksame Unterstützung er Dank sagte. Nach zwei Heimatliedern des veranstaltenden Vereins, der „Sengschul

5819

Das Werkhalbjahr für Abiturienten.

Eine Aussprache im Solinger Gymnasium.

Auf Veranlassung des Arbeitsamts fand am Freitag nachmittag in der **Aula des Gymnasiums**, Schwertstraße, für die Abiturienten und Abiturientinnen der hiesigen höheren Lehranstalten eine **Aussprache** über Ziel und Durchführung des studentischen Werkhalbjahres statt.

Der stellvertretende Arbeitsamtsdirektor, Diplom-Volkswirt Reimann, ging in längeren Ausführungen auf den **Sinn und die Bedeutung des Werkhalbjahres** ein. Die Tatsache, daß bisher nur wenige Abiturienten sich zur Teilnahme am Werkhalbjahr bereit erklärt haben, deute darauf hin, daß **unter den Abiturienten falsche Vorstellungen** hierüber bestehen. Das Werkhalbjahr in seiner heutigen Form habe nichts mehr zu tun mit den ursprünglichen Plänen, durch Einführung eines **Werkjahres** den Andrang zu den Hochschulen zu unterbinden. Dies sei daraus zu ersehen, daß jeder Abiturient, gleichgültig, ob er studieren will oder nicht, zum Werkhalbjahr zugelassen sei. Die Nachkriegszeit habe dem deutschen Volk, insbesondere der deutschen Jugend, die Möglichkeit einer großzügigen Volkserziehung und Volkstüchtigung, wie sie im alten deutschen Heer vorhanden gewesen sei, genommen. Gerade für die Jugend unserer höheren Schulen sei es dringend wünschenswert, daß sie nach jahrelanger rein geistiger Beschäftigung Gelegenheit erhalte, durch **körperliche und sportliche Betätigung** sich auszuspannen und zu ertüchtigen. Ganz gleichgültig, welchen Beruf der junge Abiturient ergreife, so müsse er zunächst einmal den Gedanken echter **Volksgemeinschaft und Kameradschaft** erleben, um dem später zu ergreifenden Beruf nicht wirklichkeitsfremd gegenüberzustehen. Die junge Generation sei berufen, die Schäden, die Kriegs- und Nachkriegszeit dem deutschen Volk und der deutschen Nation in wahrhaft erschreckender Weise zugefügt haben, wieder auszugleichen und ein neues, großes deutsches Vaterland aufzubauen. Aus den höheren Schulen erwachsen die zukünftigen Führer unseres Volkes. Wer jedoch später einmal befehlen wolle, müsse zunächst gehorchen lernen. Das Werkhalbjahr wolle durch selbstgewählte Disziplin und Unterordnung, durch praktische Arbeit und hohe sportliche Ertüchtigung den jungen Menschen eine Ausbildung geben, wie sie in besserer Weise z. Zt. nicht vorhanden ist. Es sei unbedingt notwendig, daß der Abiturient nicht zurückstehe, wo es gelte, im freiwilligen Arbeitsdienst in wertvoller volkswirtschaftlicher Arbeit durch Siedlung, Wegebau und Aufforstung in Gemeinschaft mit jungen Arbeitslosen aus allen Schichten des deutschen Volkes kameradschaftlichen Geist zu pflegen. Hier dürfe keiner zurückstehen, da in Zukunft nur derjenige seinen Platz in leitender Stelle behaupten werde, der den Gedanken der Volksgemeinschaft praktisch erlebt habe. Gerade diejenigen jungen Menschen, denen die häuslichen Verhältnisse eine gesicherte Zukunft garantieren, müßten die Gelegenheit ergreifen, in **gemeinsamem Arbeitsdienst mit den weniger begüterten Schichten** unseres Volkes zusammenzuarbeiten, um deren seelische und wirtschaftliche Nöte in kameradschaftlichem Füreinanderstehen kennenzulernen. Die bisherige sportliche Betätigung in Schule und Verein könne nicht ersetzen, was das freiwillige Werkhalbjahr den Abiturienten geben will. Es sei notwendig, für einige Zeit aus der gewohnten Umgebung der Familie herauszugehen in ein Lager des Arbeitsdienstes und dort in täglichem Zusammenleben mit jungen Menschen aller Schichten unseres Volkes Kameradschaft zu pflegen und Abstand zu gewinnen von der wohlbehüteten geistigen Sphäre des Schullebens. Da dem Teilnehmer am Werkhalbjahr außer dem um 50 Prozent ermäßigten Fahrgeld keinerlei Unkosten für Lebensunterhaltung und Kleidung entstehen und auch eine Schädigung des beruflichen Fortkommens nicht zu befürchten ist, müssen alle Bedenken gegenüber dem hohen vaterländischen Werte des Werkhalbjahres zurückstehen. Jeder junge Abiturient, der sich verantwortlich fühlt für das Wohl seines Volkes und die Zukunft des deutschen Vaterlandes, müsse dem Rufe Folge leisten und sei verpflichtet, sich durch Teilnahme am Werkhalbjahr für die große Aufgabe am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

Im Anschluß an die Ausführungen sprach an Stelle des verhinderten Stahlhelmführers Glaß der **Kreisjugendpfleger über Praxis und Durchführung eines Arbeitsdienstlagers.** Er unterstrich die Ausführungen des Vorredners und zeigte an Hand von Beispielen, wie das Arbeitsdienstlager durch straffe Ordnung und Disziplin die volkserzieherische Arbeit zu leisten versuche. Es sei notwendig, durch eine geregelte Lagerordnung die Arbeit, Freizeit und sportliche Betätigung des jungen Menschen so zu gestalten, daß er höchsten Gewinn von der Teilnahme für seine körperliche Ertüchtigung und persönliche Ausbildung mitnähme. Für die Durchführung des Arbeitsdienstes sei die Gewinnung geeigneter Führer besonders schwierig gewesen. Die Durchsetzung des Arbeitsdienstes mit Abiturienten und Akademikern habe sich bisher als außerordentlich glücklich erwiesen. Beide Teile, jugendliche Erwerbslose und Studierende, haben sich in glücklicher Weise ergänzt und so zur Förderung des Arbeitsdienstgedankens und der Kameradschaft beigetragen. Wenn daher durch das Werkhalbjahr in größerer Zahl Abiturienten in das Arbeitsdienstlager kämen, so wäre das zur Förderung der Volksgemeinschaft nur zu begrüßen. Die **Auswahl des Lagers** sei den Teilnehmern am Werkhalbjahr freigestellt. Bei Dienstantritt habe er sich zu verpflichten für die Dauer eines halben Jahres Das Werkhalbjahr gliedere sich in 4 Monate Arbeitsdienst und in 2 Monate geländesportliche Ausbildung. Die Meldungen müssen bis zum 31. März beim Arbeitsamt abgegeben sein. Es sei auch für diejenigen Schüler, deren Prüfungen erst Ende des Monats stattfinden, zweckmäßig, sich schon jetzt zu melden, um eine Verzögerung der Einberufung zu vermeiden. Die Verpflichtung zur Teilnahme brauche erst mit dem Dienstantritt gegeben zu werden.

Im Anschluß an die Ausführungen fand eine lebhafte **Aussprache** statt, in der eine Reihe von Fragen ihre Klärung fand.

Direktor Reimann schloß die Veranstaltung mit der nochmaligen Aufforderung, sich dem Ruf des Reichspräsidenten nicht zu entziehen.

Liedertafel", folgte dann die eigentliche Ahnenehrung, die sehr feierlich verlief. Fahnenoffizier und Adjutanten der Liedertafel nahmen auf der Bühne Aufstellung: die kleinen Engelchen erschienen wieder und verteilten an die Alten kleine „Christkindchen", während im Hintergrunde die Liedertafel den „Tag des Herrn" sang. Clauberg hielt die Ehrenansprache, in welcher er auf die Vergangenheit zurückgriff und die bergischen Tugenden, an der Spitze die treue Pflichterfüllung, gebührend herausstellte. Die Heimat könne stolz auf ihre alten Leute sein. Wer diese Ahnen ehre, der ehre sich damit auch selbst. Er ermahnte dann alle Jungen, ihre alten Angehörigen auf Händen zu tragen, damit sie selbst dereinst würdig seien, auch einmal so geehrt zu werden. **Dreimal senkte sich die Fahne über den alten Leuten** und die Versammlung stimmte in ein dreifaches Hoch auf die alten Merscheider Männer und Frauen ein. Es sind: August Hammerstein, der Ehrenvorsitzende der Liedertafel, Fritz Kronenberg, der über 25 Jahre Mitglied des Vereins ist, ferner Alb. Kohl, 85 Jahre, L. Rauhaus, 85 Jahre, R. Simon, 84 Jahre, Fr. Schmitz, 83 Jahre, August Hoppe, 82 Jahre, W. Rademacher, 82 Jahre, Fr. Koller, 81 Jahre, E. Meurer, 81 Jahre, Richard Walter, 81 Jahre und Jul. Hufschmidt, E. Remscheid, H. Munch, 80 Jahre. Die Frauen: Steinberger, 86 Jahre, Füllbeck, 84 Jahre, Weck, Schweden, Schmitz, Kemper, Linder und Simon, 82 Jahre, Timmering, 81 Jahre und Pütz, 80 Jahre.

Der nun folgende unterhaltende Teil brachte ausschließlich Fröhliches und Lustiges. Da gab es bergische Lieder in Plattdeutsch mit Guitarrenbegleitung von Fräulein J. Adrion, Solingen, und von P. Steffens, Ohligs; lustige Vorträge von E. Klein, Merscheid, Gesangvorträge der **„Merscheider Liedertafel"** und des Doppelquartetts **„Heimatfreunde"**, musikalische Darbietungen der alten Walder **Schleiferkapelle.** Am schönsten waren aber die beiden von Clauberg verfaßten **Heimatstücke: „D'r Tinton on sinn Till"** und **„Vier lostije bergische Sänger am Rhinu".** Hier konnten sich die Mitglieder der Liedertafel als Darsteller bergischer originaler Typen in Plattdeutsch nach Herzenslust ausgeben. Das Publikum war begeistert und den Alten glänzten vor Freude die Augen. Starker Beifall dankte allen Mitwirkenden. Lehrer Clauberg dankte am Schlusse im Namen der Ahnen für die diesen zuteil gewordene Ehrung und die schönen Stunden. Mit ein paar „aufräng'schen Ihrendängßen" wurde der Abend dann beschlossen. Er wird in den Annalen des alten Stadtteils Merscheid als einer der denkwürdigsten fortleben.

Lehrer Clauberg hatte sich die ihm zugedachte Ehrung und Anerkennung der Festgemeinde verbeten. Auf Wunsch der Merscheider sei ihm aber an dieser Stelle der Dank zum Ausdruck gebracht, der ihm als geistiger Urheber der Veranstaltung und deren glänzender Durchführung zweifellos an erster Stelle gebührt.

*

-o- **Fackelzug in Ohligs.** Gestern nachmittag wurden die Vertreter der vaterländischen Verbände, der bürgerlichen Vereine, des Stahlhelms und der NSDAP. zu einer Sitzung bei Berkenhoff telephonisch eingeladen. Es galt festzulegen, auf welche Weise man in Ohligs die Feier aus Anlaß der Eröffnung des neuen Reichstags begehen soll. Beschlossen wurde folgendes **Programm:** Um 12,45 Uhr mittags wird auf dem Platz an der Bremshey'schen Ecke aus der Kanone des Artillerie-Vereins **Salut geschossen.** Im gleichen Zeitpunkt setzt das **Glockengeläut aller Kirchen von Ohligs und Merscheid** ein, das bis 1 Uhr dauert. Abends bewegt sich ein **Fackelzug** durch die Straßen der Stadt. Er bildet sich auf dem Platz des Merscheider Schützenvereins, führt durch die bekannten Straßen und löst sich auf dem Ohligser Schützenfeld auf. Die Bürger werden zur Teilnahme eingeladen.

-o- **Unzulängliche Postverhältnisse an der Ohligs-Hildener Grenze.** Nach der Zusammenlegung der 5 Städte zu dem heutigen Groß-Solingen hat man auch die **postalischen Grenzen** mit den kommunalen in Einklang gebracht. Aber geradezu unhaltbare Verhältnisse sind dadurch entstanden an der **Ohligs-Hildener Grenze** auf der Hildener- und Teichstraße. Ein Haus gehört postalisch nach Ohligs, ein anderes nach Hilden. Hier herrscht ein Durcheinander, in dem sich kein Postbote zurechtfinden kann. Wehe dem Landbriefträger, der hier Vertretungsdienst bekommt für einen erkrankten Postboten. Er findet sich einfach nicht zurecht. Es ist dringend notwendig, den **ganzen Bezirk** von Trotzhilden bis zum Restaurant Schwarz dem näher gelegenen **Postamt Ohligs zuzuführen.**

-o- **Der Ohligser Zeitungskiosk umgeworfen und geplündert.** Wir haben bereits mehrmals Veranlassung gehabt, über Rüpeleien und Drohungen junger Burschen zu berichten, die sich gegen den **neuen Zeitungsverkaufsstand** an der Bremshey'schen Ecke richteten. Neben einigen mehr oder weniger schweren Sachbeschädigungen ist es bis jetzt noch glimpflich abgegangen. Die Drohung, „die Bude umzuschmeißen", wurde nun aber doch in die Tat umgesetzt. Die Uebeltäter wählten dazu die Nacht auf Sonntag, um den Glauben zu erwecken, als sei der leichte Holzbau vom Sturm erfaßt worden. Es konnte aber leicht festgestellt werden, daß der Kiosk mit Gewalt umgestürzt worden war. Zudem waren die Bestände an illustrierten Zeitschriften, vornehmlich Magazinen, stark geplündert. Ferner waren zahlreiche Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die der Verkäuferin gehörten, gestohlen worden. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn die Buben gefaßt und der Bestrafung zugeführt werden könnten.

Aus dem Walder Bezirk

-wa- **Ein Fackelzug der nationalen Verbände** findet morgen abend im Stadtbezirk Wald statt. Der Zug nimmt am Bahnhofsvorplatz seine Aufstellung und passiert die üblichen Straßen durch den Walder Ortskern bis zum Weyer. Mit starker Beteiligung ist zu rechnen, da alle auf vaterländischem Boden stehenden Organisationen eingeladen wurden.

-wa- **Umbauten von Altwohnungen** unter Gewährung von Reichszuschüssen werden im Stadtbezirk Wald an verschiedenen Stellen vorgenommen werden. So wird in der Ortschaft **Inderhöhe** ein älteres Fachwerkhaus erweitert und umgebaut, so daß für die Folge vier Familien darin Unterkunft finden können. Durch solche Maßnahmen erfolgt eine Behebung des Mangels an Kleinwohnungen und gleichzeitig eine Förderung der Handwerkertätigkeit.

-wa- **Die obere Hauptstraße ohne Licht.** Durch einen Kabelbr war bereits gestern nachmittag die **Stübbenerstraße** und ein Teil **Hauptstraße** ohne Strom. Bei dem Abjuchen nach der Bruchst durch einige Arbeiter des RWE. ereignete sich gegen 8 Uhr ein **zwei Kabelbruch** an der Ecke Haupt- und Steinstraße, der die ganze ob Hälfte der Hauptstraße ins Dunkle setzte. Besonders im Rathaus i in den Lokalen wurde dies unangenehm empfunden, weil man wieder, wie zu Großmutters Zeiten, mit Kerze und Petroleumlam behelfen mußte. Nach angestrengter Arbeit gelang es erst heute mor für einen Teil des Bezirks, die Leitung wieder herzustellen, währ die schadhafte Stelle für die Hauptstraße noch nicht gefunden werd konnte.

-wa- **Diebstahl von Wurst.** Am 18 März gegen 5 Uhr hal Diebe aus einer Metzgerei an der **Altenhoferstraße** in Solingen-W 30 Pfund Bratwurst gestohlen Sie hatten ein Oberlichtfenster, d nicht eingerastet war, zurückgedrückt und durch die Oeffnung die Wür mit der Hand herausgeholt.

Aus dem Höhscheider Bezirk

-h- **Wohnungsbau in Höhscheid.** Die **Neuenkamperstra** scheint für die Folge für Wohnbauten stärker in Anspruch g nommen zu werden, als es früher der Fall war. Im Herl wurde in der Nähe der **Hindenburgstraße** ein Wohnhausneub errichtet, der noch vor dem Frost im Rohbau fertiggestellt we den konnte und bald bezugsfertig ist. Jetzt wird in der Nä wieder ein Bauvorhaben durchgeführt, und zwar an der E Neuenkamper- und Hindenburgstraße. Das Baugrundstück wur bereits abgesteckt.

-h- **Wohnungseinbruch.** In der Nacht zum 18. März stiegen Ei brecher in die Wohnung eines Lehrers in **Bockerterbusch** ein u stahlen u. a. einen braunen Herren-Sommermantel, 3 Tuchtücher u 1 weißes Teegedeck mit 6 Servietten. Andere Sachen, die sie ebenfal gestohlen und in einen Koffer gepackt hatten, wurden später auf freie Felde gefunden.

Aus dem Gräfrather Bezirk

-g- **Von der Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins vo Roten Kreuz, Gräfrath.** Der Vaterländische Frauenverein vom Rot Kreuz Gräfrath, hielt seine Jahreshauptversammlung im Café Stum unter Leitung der 1. Vorsitzenden Frau Dr. Breuer ab. Außer den Vo standsmitgliedern waren noch einige interessierte Damen und Pfarr Kuhn erschienen. Frau Dr. Breuer, die den Jahresbericht erstatte betonte, daß der Verein auch im verflossenen Geschäftsjahr 1932 auße ordentliches geleistet hat, da auch gleichzeitig neben den Geschäften d Vaterländischen Frauenvereins noch die Geschäfte der umfangreichen u zeitraubenden **Nothilfe mit versehen** wurde. Der Kassenbericht wur nach vorheriger Prüfung durch Pfarrer Kuhn von der Schatzmeister Frau Hornbruch erstattet. Auch hier wurde hervorgehoben, daß d geleisteten Arbeiten umfangreich sind. Sie wurden aber pflichtbewu von einzelnen Vorstandsdamen ausgeführt. In sehr vielen Fällen konn zur Linderung der Not beigetragen werden, leider reichten aber d Mittel nicht aus, um so helfen zu können, wie es wohl angebracht g wesen wäre. Die Vorsitzende dankte allen Vereinsmitgliedern u Gönnern herzlich für ihre Spenden und bat, auch weiter dem Vaterlä dischen Frauenverein vom Roten Kreuz treu zu bleiben.

-g- **Eine Riesenbirne.** Durch Vermittlung unseres Mitarbe ters Friedrich Kapp wurde uns heute eine Birnenfrucht von i unserer Gegend selten erzielten Größe und Gewicht auf de Redaktionstisch gelegt. Es handelt sich bei dem Obstzüchter, d im Stockdumer Bezirk wohnt, nicht etwa um eine einzelne b sondere Frucht, sondern der betreffende Baum hat alljährli einen Behang von derartig großen Früchten. Im Herbst bei d Abnahme hatte die einzelne Frucht ein Gewicht von 535 Gramm sie wiegt heute noch bei einem Fruchtumfang von 32 cm 47 Gramm. Der Verlust an Wassergehalt durch Bilden von Zucke beträgt vom Herbst bis heute nur 60 Gramm. Wenn man e einer solchen Fruchtgröße noch die Haltbarkeit (Anzil) sowie d hocheinzuschätzende Verwendbarkeit, vor allem für die Küche, hir zunimmt, muß man zu der Erkenntnis kommen, daß man es m einer hoch zu bewertenden, bei uns gut tragenden Birnensort zu tun hat. Kuhfuß, im Volksmunde Westfälische Glocker birne, ist der Name. Der Züchter wird auf den Namen Kuhfu gekommen sein, weil in der Tat die Frucht dem Fuße einer Ku ähnlich ist, wenn man sich den Spalt am Fuße der Kuh fort denkt.

Hinweis.

Im **Palast-Theater** ist der Hauptdarsteller in dem Militärlustspie „Zwei gute Kameraden", Fritz Kampers, am morgigen Diensta persönlich anwesend. Ueber den Film schreibt der „Berliner Herold" u. a „Der Film strotzt vom ersten bis zum letzten Bild von bestem, herr lichstem Humor, der sich oft zu tollster Komik steigert." (Näheres sieh heutige Anzeige.)

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Beschlüsse des Kreisausschusses im Rhein-Wupper-Kreis.

Am 15. d. M. fand in Opladen wiederum eine Sitzung des Kreisausschusses des Rhein-Wupper-Kreises unter dem Vorsitz von Regierungsassessor Rotzberg statt. Der **alte Kreisausschuß** hat als Verwaltungsorgan nach den Vorschriften des Gesetzes die laufenden Verwaltungsgeschäfte fortzuführen, bis der neue Kreisausschuß, welcher den gänzlich veränderten politischen Verhältnissen Rechnung trägt, vom Kreistag demnächst gewählt ist. Persönliche Angelegenheiten, vor allem aber der **kommende Etat,** werden aus naheliegenden Gründen der **Beschlußfassung des neuen Kreisausschusses vorbehalten.**

Der Kreisausschuß beschloß über **Konzessionsanträge** und konnte mehreren Einsprüchen gegen Festsetzung von Grunderwerbs-, Wertzuwachs-, Konzessions- und Jagdpachtsteuern stattgeben. Mehrere Milchhandelskonzessionen wurden nach den Bestimmungen des neuen Milchgesetzes erteilt.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hatte den Kreisausschuß des Rhein-Wupper-Kreises beauftragt, anstatt der aufgelösten Gemeindevertretung Gruiten und des beteiligten Landkreises Düsseldorf-Mettmann, über die Aufnahme eines Darlehns von 3000 RM. für Straßenarbeiten durch die Stadt Gruiten beim Landkreis Düsseldorf-Mettmann Beschluß zu fassen. **Die Darlehnsaufnahme** wurde beschlossen und **genehmigt.**

Der Einspruch von **Bergisch-Neukirchen** gegen die Sonderbelastung für die Kosten des Realgymnasiums und der Oberrealschule in Opladen auf Grund des § 10, 11 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes für das Rechnungsjahr 1932, wurde, ebenso wie im vorigen Jahre, aus Rechtsgründen zurückgewiesen.

Dem Antrage der **Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** auf Herabsetzung des Erbpachtpreises für das Grundstück in Opladen wurde stattgegeben.

Eine Vorvereinbarung der Kreisverwaltung mit der Stadt Radevormwald über die beim Grunderwerb für die Uelfestraße entstandenen finanziellen Belastungen wurde vom Kreisausschuß genehmigt.

Die Kosten für die Benutzung des Schießstandes bei der Turnhalle in Bergisch-Neukirchen durch die Landjägerei wurden übernommen.

Der Kreisausschuß beschloß weiter die **Vereinszugehörigkeit** des **Rhein-Wupper-Kreises** im Hinblick auf die Finanzlage und unter Berücksichtigung der öffentlichen Interessen auf ein Mindestmaß einzuschränken, um auf diese Weise die früher gezahlten, recht erheblichen Vereinsbeiträge einzusparen.

Der Gemeinde **Burscheid** wurde aus bereiten Etatsmitteln für die **Ausführung der Wasserversorgung** in Griesberg, Massiefen Buchel, Retzinghofen, Irrlerhof, Straßerhof und Marhahn ein **Beihilfe** bewilligt. Die Restarbeiten sollen im Laufe dieses Früh jahrs fertiggestellt werden. Die Gesamtfinanzierung ist u. a auch aus Mitteln des Westfonds sichergestellt.

Burg a. d. W.

-bg- **Gültigkeitsdauer zweier Steuerordnungen verlängert** Die Gültigkeitsdauer für die Erhebung einer **Vergnügungssteuer** vom 4. Februar 1932 ist durch Beschluß des Bezirksausschusses z Düsseldorf vom 9. Februar 1933 bis zum 31. März 1935 verlän gert worden. Ebenso ist durch Beschluß derselben Behörde die Gültigkeitsdauer für die **Erhebung einer Gemeindegetränkesteuer** für die Zeit bis zum 31. März 1934 verlängert. Die Zustimmung des Oberpräsidenten für diese Verlängerungen ist unter dem 17. bzw. 18. Februar erteilt worden. Die Steuerordnunger liegen im Rathause während zweier Wochen zur Einsichtnahme aus.

-bg- **Stadtverordnetenwahl.** Die Stadtverwaltung veröffent licht das amtliche Ergebnis der Stadtverordnetenwahl, das mit dem nach der Wahl berichteten übereinstimmt. Inzwischen haben die Bemühungen zur **Lösung der Beigeordneten-Frage** eingesetzt. Im Vordergrunde steht eine Persönlichkeit, die aus gleichem Anlaß schon früher genannt wurde. Ein Erfolg in dieser Richtung dürfte allgemein befriedigen.

Leichlingen

-le- **Adolf Hitler-Platz".** Anläßlich des am gestrigen Sonntag von der hiesigen Ortsgruppe der Nationalsozialisten veranstalteten „braunen Tages" wurde nach einem feierlichen Akt, dem ein einstündiges Platzkonzert vorausgegangen war, der Platz an der alten Ortsschule von dem hiesigen Ortsgruppenleiter der NSDAP., E. Hasenclever, **„Adolf Hitler-Platz"** getauft. Das Platzschild wurde enthüllt und unter dem Gesang des Deutschlandliedes an dem auf dem Platze mit der Hakenkreuzfahne aufgestellten Fahnenmast angebracht. Nach einem Marsche durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt fand im Saale des Germaniabades ein großes vaterländisches Konzert statt, das aus allen Kreisen der Bevölkerung gut besucht war. — Wie wir weiter hören, wird in Kürze auch die **Freiheitstraße,** die den ursprünglichen Namen „Bismarckstraße" im Volksmunde nicht verloren hatte, amtlich diesen Namen **Bismarckstraße** wieder erhalten.

Nr. 67
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Montag,
20. März 1933

Entscheidungsreicher Wochenanfang.

Die Besprechung mit dem Zentrum — Papen Ministerpräsident?

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 19. März. Der Wochenanfang bringt nunmehr die **Entscheidung** über die politische Entwicklung für, man kann beinahe sagen, die nächsten Jahre. Im Vordergrunde steht dabei die **Besprechung,** die der Kanzler unmittelbar nach seiner Rückkehr aus München mit den Führern der Zentrumspartei haben wird. **Das Ermächtigungsgesetz** ist inzwischen fertiggestellt, wobei man sich eng an die Richtlinien gehalten hat, die in den Ministerbesprechungen der letzten Woche festgelegt wurden. In den Kreisen der Reichsregierung überwiegt dabei die Annahme, daß das Zentrum sich bereitfinden wird, dem Gesetz seine Zustimmung zu geben. Ueber den **Inhalt** des Gesetzes wird nach wie vor strengstes Stillschweigen bewahrt, doch wird allgemein angenommen, daß es sich in dem Rahmen halten wird, der bereits in der Oeffentlichkeit erörtert worden ist.

Daneben rückt aber nun wieder **die Preußenfrage** in den Vordergrund. Nach dieser Richtung hin darf man wohl nunmehr erwarten, daß Vizekanzler von Papen den Posten des preußischen **Ministerpräsidenten** erhalten wird. Nach Informationen aus gut unterrichteter Quelle ist dies auch aus einer persönlichen Unterhaltung, die Anfang dieser Woche zwischen Hitler und Papen stattfand, vereinbart worden. Im übrigen glaubt man, auch in den gestrigen Aeußerungen des nationalsozialistischen Fraktionsvorsitzenden Kube eine entsprechende Bestätigung zu sehen insofern, als er in diesem Zusammenhange sagte, daß die Ritterlichkeit Adolf Hitlers die ihm notwendig erscheinenden Rücksichten auf die Forderungen der Reichspolitik auch in Preußen zum Ausdruck kommen lassen werde, und daß die Partei die Befehle des Führers auch in Preußen mit peinlicher Sorgfalt ausführen würde. Da die nationalsozialistische Fraktion in Preußen ursprünglich die Forderung erhoben hatte, daß das preußische Staatsministerium von einem Nationalsozialisten geführt werden müßte, weshalb in den letzten Tagen für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten Göring genannt wurde, will man in den hiesigen Kreisen aus der neuerlichen Erklärung Kubes erkennen, daß der Kanzler seine mit von Papen getroffenen Vereinbarungen der Preußenfraktion der NSDAP, nunmehr mitgeteilt hat, die ja dann den entsprechenden Antrag im Landtag einbringen wird. **Die Wahl** des preußischen Ministerpräsidenten findet voraussichtlich **am Mittwoch** statt.

Das preußische Kabinett wird im übrigen dieselbe Zusammensetzung haben wie die gegenwärtige Kommissariatsregierung, nur mit dem Unterschied, daß eben im preußischen Justizministerium ein Wechsel eintreten wird. Ob die preußische Regierung vom Landtag ihrerseits eine **Ermächtigung** verlangen wird, steht noch nicht fest. Im übrigen wird nun aber auch die Unterhaltung des Kanzlers mit den Führern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Hinblick auf die politische Entwicklung in den Ländern, insbesondere in Bayern, von entscheidender Bedeutung sein, wobei man auch nach dieser Richtung hin nunmehr mit einer rascheren Klärung rechnen zu können glaubt, die möglicherweise noch in dieser Woche erfolgen wird, so daß die innere Umformung im Reich und in allen seinen Teilen mit der Beendung der parlamentarischen Arbeiten ebenfalls abgeschlossen sein wird.

Ein Deutschgeborener wird zweiter Staatssekretär in USA.



James Warburg, der Sohn des verstorbenen Großbankiers Warburg wurde zum zweiten Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt ernannt. Der erst 36jährige James Warburg ist in Deutschland **geboren.**

Notverordnung

über Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege.

WTB. **Berlin,** 18. März. Der Reichspräsident hat eine Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen.

Im Kapitel I wird **das Besoldungsgesetz** behandelt. Die Bestimmung des Besoldungsgesetzes, daß von je drei frei werdenden Planstellen der Besoldungsordnung A eine Planstelle wegzufallen hat, wird bis zum 31. März 1936 in ihrer Gültigkeit **verlängert,** da unter den obwaltenden Verhältnissen auf die Beibehaltung der an sich mit dem 31. März ds. Js. ablaufenden Bestimmung nicht verzichtet werden kann. Ferner werden die durch die erste, zweite und dritte Gehaltskürzungsverordnung angeordneten **Gehaltskürzungen,** die bis zum 31. Januar 1934 befristet waren, zur Erzielung einer einheitlichen Veranschlagung der Besoldungsmittel für das Rechnungsjahr 1933 **bis zum 31. März 1934 verlängert.**

Auf dem Gebiet der **Zollverwaltung** enthält die Notverordnung in den Kapiteln III und IV einige weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des immer noch äußerst starken Schmuggels, ferner Vorschriften zur Aenderung des Gesetzes über das **Branntweinmonopol,** die auf die Erhöhung der Zwangsbeimischung von Spiritus zu Treibstoffen zurückgehen, sowie einige Vorschriften zur Aenderung des **Salzsteuergesetzes.**

In den Kapiteln V bis IX werden Maßnahmen auf dem Gebiet der **Steuerverwaltung** getroffen. Da die Lage der Reichsfinanzen einen Verzicht auf die besonderen Einkommensbelastungen, die in den Jahren 1930 und 1931 eingeführt wurden, nicht gestattet, bleiben die **Zuschläge sowie die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe,** die auch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 weiter gelten soll, und der Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder bestehen. — Die bisherige Regelung der Erhebung der **Vermögenssteuer** wird auch auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt. Die Vermögenssteuer beträgt hiernach — ebenso wie im Rechnungsjahre 1932 — 80 v. H. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931. — **Die Realsteuersperre,** die mit dem 31. März ds. Js. ablaufen würde, wird auch für das Rechnungsjahr 1933 **aufrechterhalten,** da eine allgemeine Erhöhung der Realsteuern für die Wirtschaft unerträglich sein und den zu ihrer Belebung ergriffenen Maßnahmen zuwiderlaufen würde. In gewissem Umfang soll aber die Realsteuersperre gelockert werden. Insbesondere soll dies der Fall sein, wenn die bestehenden Steuern außergewöhnlich niedrig sind. — Auf dem Gebiet der **Filialsteuer** gibt die Verordnung die Möglichkeit einer **Verschärfung.** Für Länder, in denen eine **Warenhaussteuer** besteht, wird die Landesregierung ermächtigt, die Steuersätze der Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte der bisherigen Steuersätze zu erhöhen und den Kreis der der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe zu erweitern. In gewissen Punkten sind Vereinfachungen im Steuerverfahren erlassen worden. In den Steuerausschüssen, die bei den Finanzämtern bestehen, und denen auch Vertreter von Gemeinden mit mindestens 300 Einwohnern angehören, sollen künftig nur Vertreter solcher Gemeinden vertreten sein, deren Einwohnerzahl mindestens 2000 beträgt. Die kleineren Gemeinden können entweder durch eine Nachbargemeinde mitvertreten werden, oder sie sollen zu Verbänden bis zu 2000 Einwohnern zusammengefaßt werden. Wichtig ist die Bestimmung, daß zur Verringerung der Belastung des Reichsfinanzhofes **die Revisionsgrenze von 200 RM. auf 500 RM. heraufgesetzt** wird.

Auf dem Gebiete der **Arbeitslosenhilfe** wird bestimmt, daß die Wohlfahrtshilfeverordnung auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt wird. Damit behält auch das Verbot des Landesrechtes, den Finanzausgleich zu Ungunsten der Gemeinden zu ändern, vorerst seine Geltung.

Wichtige Bestimmungen enthält die Verordnung über Aenderungen des **Münzgesetzes.** Die **Einereichsmarkstücke** sollen künftig **aus Nickel** geprägt werden. Ferner ist, um den Wünschen des Verkehrs entgegenzukommen, beabsichtigt, **die Fünfreichsmarkstücke in einer kleineren Form neu auszuprägen,** unter Erhöhung der jetzigen Legierung von 500/000 auf 900/000 Feinsilber, so daß die neuen Fünfreichsmarkstücke den gleichen Silberinhalt haben werden wie bisher. **Die Zweireichsmarkstücke** werden ebenfalls in einer anderen Form mit einer höheren Legierung neu geprägt. **Die Dreireichsmarkstücke** werden eingezogen und **außer Kurs gesetzt.** Die entstehenden Kosten werden durch den Verkauf des in den einzuziehenden Einereichsmarkstücken enthaltenen Silbers gedeckt. Der beteiligten Industrie und den Münzstätten wird auf einen langen Zeitraum Arbeit gegeben.

Das Gesetz über die **Zuziehung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht,** das bis zum 1. April ds. Js. befristet war, wird **verlängert,** da die Geschäftsbelastung des Reichsgerichtes dies erforderlich macht. — Die Rechtsanwaltsordnung wird dahin ergänzt, daß nunmehr in den Fällen, in denen bei einem Beamten die Suspension vom Amte erfolgen würde, vom Ehrengericht ein Vertretungsverbot verhängt werden kann. Als amtliche Berufsvertretung der Anwaltschaft gilt künftig die „Vereinigung der Anwaltskammervorstände.".

Die Verordnung verlängert weiter die Geltungsdauer des **Pächterkreditgesetzes** um zehn Jahre. — Unter Zurückstellung ihrer grundsätzlichen Bedenken gegen die Subventionspolitik hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, letztmalig **weitere 30 Millionen RM. zur Stützung gewerblicher Kreditgenossenschaften bereitzustellen.** In diese Hilfsaktion sollen auch in gewissem Umfange die sogenannten Mittelstandsaktienbanken einbezogen werden.

Deutschland.

Umfangreiche Richterversetzungen bei den preußischen Gerichten.

CNB. **Berlin,** 19. März. Wie wir hören, stehen bei den preußischen Gerichten **umfangreiche Umbesetzungen bevor,** die mit Versetzungen zahlreicher Richter verbunden sein werden. **Es sollen alle jüdischen Strafrichter an Zivilkammern versetzt** werden, ebenso will man **aus der Staatsanwaltschaft alle jüdischen Beamten entfernen.** Die Maßnahme ist auf einen Schritt des Nationalsozialistischen Juristenbundes zurückzuführen, der seit einigen Wochen bereits in dieser Richtung tätig war. Auch an den Schnellgerichten und an den Jugendgerichten sollen vom 1. April ab nichtjüdische Richter beschäftigt werden, ebenso wie auch als Untersuchungsrichter künftig ausschließlich nichtjüdische Richter tätig sein sollen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß an vielen Gerichten weit über die Hälfte aller Richterstellen in den Strafkammern mit jüdischen Richtern besetzt seien, die politisch fast ausschließlich links ständen. Es solle zwischen der Besetzung der Richterstellen und der Stimmung des Volkes eine gewisse Uebereinstimmung herbeigeführt werden.

In Berlin sind entsprechende Maßnahmen bereits in Angriff genommen worden, insbesondere hat Landgerichtspräsident Soelling vom Landgericht 1, der vor einigen Monaten von der SPD zu den Deutschnationalen übertrat, die Neubesetzung der Strafkammer beim Landgericht 1 mit größter Beschleunigung vorbereitet.

Eine Entschließung des Deutschen Richterbundes.

CNB. **Leipzig,** 19. März. Das Präsidium des Deutschen Richterbundes hat heute folgende Entschließung gefaßt: Der Deutsche Richterbund begrüßt den Willen der neuen Regierung, der ungeheuren Not und Verelendung unseres Volkes ein Ende zu machen. Wir sind überzeugt, daß es dem Zusammenarbeiten aller aufbauwilligen Kräfte gelingen wird, die Gesundung unseres gesamten öffentlichen Lebens und damit den Wiederaufstieg Deutschlands herbeizuführen.

Deutsches Recht gelte in deutschen Landen! Der deutsche Richter war von jeher national und verantwortungsbewußt; stets war er von sozialem Empfinden erfüllt. Er hat nur nach Gesetz und Gewissen gesprochen. Das muß so bleiben!

Möge das große Werk des Staatsaufbaues dem deutschen Volke alsbald das Gefühl unbedingter Zusammengehörigkeit geben. Der Deutsche Richterbund bringt der neuen Regierung **volles Vertrauen** entgegen.

Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe in Schutzhaft.

WTB. **Nürnberg,** 19. März. Oberbürgermeister Dr. Luppe wurde von der Landespolizei gestern nachmittag in **Schutzhaft** genommen. In der vergangenen Nacht wurden der Studienprofessor Ertl und der sozialdemokratische Reichstagsabg. Buechs, der früher zur KPD. gehörte, ebenfalls in Schutzhaft genommen.

Die Feier des 21. März.

(Auf Wunsch der Regierung wiederholt.)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Aufruf an das deutsche Volk.

Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preußischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendet sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, in dem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reiche stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beflaggt Eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen. Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern

Bergmann-Klasse 4 ₰
Mit- und ohne Mundstück
In allen Packungen: Stickereien und Bunte Bilder
Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G Dresden

59/11

teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn Ihr einig seid und treu."

Dr. Göbbels.

Festablauf am 21. März 1933.

Vorläufiges Programm.

6,30—7,30 Uhr: **Platzkonzert** im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von 2 Musikkorps des Infanterieregiments 9.

10,30 Uhr: **Gottesdienst für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung. Protestanten: Nikolaikirche; Katholiken: Katholische Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11,20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolaikirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Reichspräsident fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompagnie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.**

12,00 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen.

Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein **Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände** vor dem Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: 3 Bataillone des 9. Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregimentes und die Nachrichtenabteilung.

Es folgen dann die Salutbatterie und nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17,00 Uhr: Zusammentritt des Reichstages in der Kroll-Oper in Berlin.

18,00—19,00 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

19,00 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine **Festvorstellung** statt. Es werden die **„Meistersinger"** aufgeführt, deren 3. Akt die **Reichsregierung beiwohnen** wird.

20,00 Uhr findet in Berlin ein **Fackelzug der SA, des Stahlhelms und der Studentenschaft** statt.

Das Rundfunkprogramm.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Reichstags am Dienstag, dem 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das **Tagesprogramm** von 6,30 Uhr bis 8,15 Uhr mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen. Im Anschluß daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Vom **Ostmarken-Rundfunk**, Königsberg (Pr.): 9.00 bis 9,30 Uhr: Historische Märsche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses vom Musikkorps des 1. Grenadier-Bataillons des 1. preußischen Infanterieregiments. Leitung Obermusikmeister: H. Gareis. 1. Der Hohenfriedberger, Armeemarsch 1. 2. I. Bataillon-Garde, Armeemarsch 7. 3. drei Märsche von König Friedrich II., Nr. 174. 4. Regiment Bornstedt (1717). 5. Marsch des preußischen Regimentes Jungbornstedt (1722). 6. Schlesischer Kriegsmarsch (1810). 7. Yorkmarsch.

Von der **Funkstunde Berlin**: 9,35 bis 10 Uhr: Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam". Berichterstatter: Hans Zappe und Hermann Proebst. 10 bis 10,15 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer „Huttens letzte Tage", letztes Kapitel. Sprecher Lothar Müthel. 10.15 bis 10.30 Uhr: Bericht über die Feststimmung in Potsdam, Berichterstatter: Baldur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend. 10.30 bis 11.30 Uhr: Musik um Friedrich den Großen, Mitwirkende Käthe Heidersbach, Staatsoper (Sopran), Paul Luter (Flöte), Max Strub, Staatsoper (Violine), Eigel Kruttge (Cembalo), Leitung: Hans von Benda. 1. Adagio aus dem Konzert für Flöte und Streichorchester von Quanz. 2. Konzert für Violine und Streichorchester von Franz Benda. 3. a) Sinfonie (Ouvertüre) zu dem Schäferspiel „Il re pastore" von Friedrich dem Großen; b) Arie von „Il re pastore" von Friedrich dem Großen. 4. Grave für Violine und Streichorchester von Johann Benda. 5. Arie aus der Oper „Iphigenie" von Graun. 6. Konzert für Cembalo und Streichorchester von Philipp Emanuel Bach. 7. Konzert für Flöte und Streichorchester von Friedrich dem Großen.

11,30 bis 13 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche; b) Uebertragung der Feierlichkeiten in der Garnisonkirche. Während der Kranzniederlegung des Herrn Reichspräsidenten am Grabe Friedrichs des Großen Erinnerungsworte eines Kriegsblinden. Salutschießen. b) Hörbericht über den Vorbeimarsch der Garnison Potsdam und der nationalen Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten; Sprecher Freiherr von Medem, Regierungsbaurat Dr. Berger-Schäfer.

13.05 bis 14,25 Uhr: „Preußen und das Reich.". 1. Jubelouvertüre von C. M. v. Weber; Konzert des Funkorchesters. Leitung: Maximilian Albrecht. 2. Ansprache. 3. Hörszenen aus „Der 18. Oktober" von Walter Erich Schäfer. 4. Musikalischer Ausklang.

Vom **Mitteldeutschen Rundfunk**, Leipzig. 14,30 bis 15,20 Uhr: Stadt- und Gewandhausorchester, Leipzig. Leitung: Professor Dr. Ludwig Neubeck. Richard Wagner: 1. Ouvertüre zu „Rienzi". 2. „Feierlicher Zug zum Münster". 3. „Einzug der Gäste auf der Wartburg". 4. „Siegfrieds Rheinfahrt". 5. „Kaisermarsch". 3. Akt „Siegfried" (E-Moll): „Heil dir, Sonne".

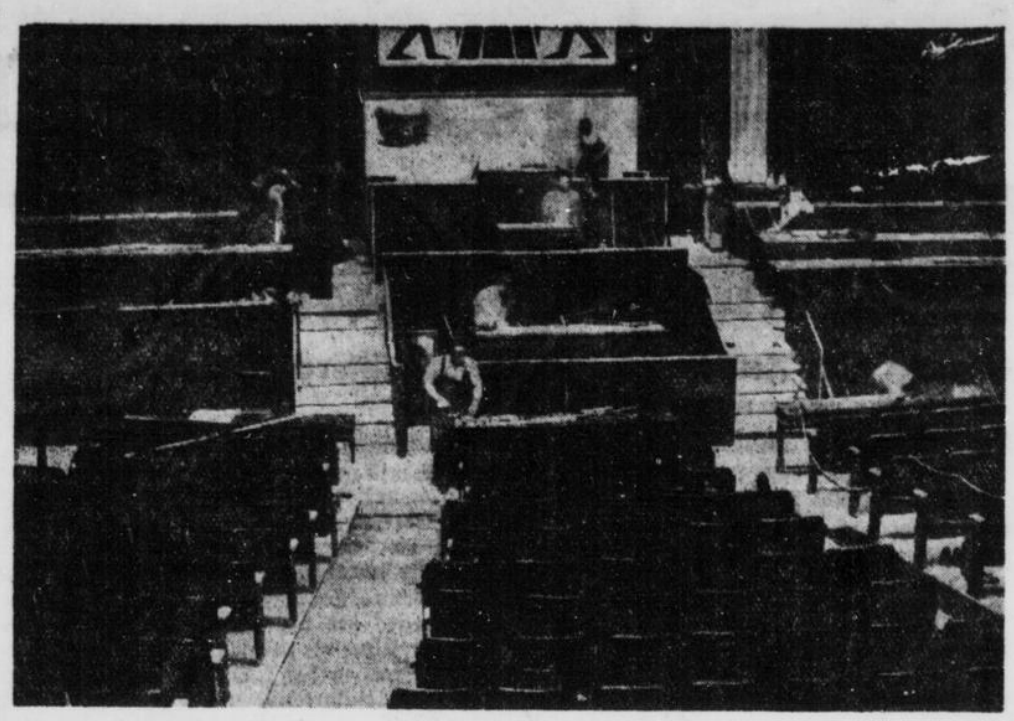
Von der **Funkstunde Berlin**: 15.20 bis 17 Uhr: „Das Reich ist unser". Funkdichtung von Gerhart Menzel. 17 bis 17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstags in der Kroll-Oper, Sprecher: C. M. Koeln.

Aus **Hamburg**, Norddeutscher Rundfunk: 18 bis 19 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters, Hamburg. Dirigent Generalmusikdirektor Dr. Muck: 1. Ouvertüre zu „Freischütz" von C. M. von Weber. 2. H-Moll-Sinfonie (Unvollendete) von Schubert. 3. Vierter Satz (Finale) der C-Moll-Sinfonie von Beethoven.

Von der **Funkstunde Berlin**: 19.10 bis 19.30 Uhr: Tagesbericht des drahtlosen Dienstes: 19.30 bis 19.45 Uhr: Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, Generals Franz von Epp. 20 bis 20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug in Berlin der S. A., S. S., Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenschaft und der nationalen Verbände. Berichterstatter: Willi Krause und andere.

Vom **Bayerischer Rundfunk München**: 21 bis 22 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters, Dirigent Hans A. Winter. Mitwirkende: Sabine Offermann (Sopran), Dr. Julius Pölzer (Tenor), Wilhelm Rebe (Bariton). 1. „Oberon"-Ouvertüre von C. M. von Weber; 2. Hallen-Arie aus „Tannhäuser" von Wagner; 3. Scherzo aus der „Eroica" von Beethoven; 4. Arie des Kühleborn aus „Undine" von Lortzing; 5. Aus der Ballettsuite von Gluck; 6. Arie des Max aus „Freischütz" von C. M. von Weber; 7. Allegro B-Dur von Schubert; 8. „Archibald Douglas", Ballade von Loewe; 9. „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven.

Von der **Funkstunde Berlin**. 22.05 Uhr: Tagesnachrichten des drahtlosen Dienstes. Anschließend die Uebertragung der Festvorstellung aus der Staatsoper Unter den Linden: „Die Meistersinger", 3. Akt.



Der Umbau der Kroll-oper in Berlin geht seiner Vollendung entgegen.

Das Innere der Krolloper mit der Bühne, die für die Parlamentstagung hergerichtet ist. Hier finden nach dem feierlichen Staatsakt in Potsdam die Tagungen des neugewählten Reichstags statt.

Uebernahme des alten „Emden"-Schildes auf Kreuzer „Emden".

WTB. **Wilhelmshaven**, 19. März. Auf dem Kreuzer Emden erfolgte heute vormittag die feierliche Anbringung und Uebernahme des **Namensschildes der alten Emden.** Man hatte das vor einigen Tagen von Berlin nach Wilhelmshaven übergeführte Schild auf dem Achterdeck, oberhalb des letzten Geschützes, angebracht.

Das australische Volk, sagte der Stationschef Vizeadmiral Förster vor der Besatzung, hat dem deutschen Volk das Namensschild unseres alten Kreuzers wiedergegeben. Die Rückgabe erfolgte, wie der Vertreter Australiens, Bruce, unserem Reichspräsidenten sagte, in Anerkennung der ritterlichen Kriegsführung der ersten Emden. Die Feindschaft zwischen beiden Völkern sei nun endgültig begraben. Wir danken dem australischen Volk, daß es so großmütig auf diese Siegestrophäe verzichtet hat und legen das Gelöbnis ab, im Geiste der alten Emden für Volk und Vaterland einzutreten. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Reichspräsidenten. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde dann das Fahnentuch der alten Kriegsflagge vom Namensschild weggezogen.

Stahlhelmführertagung in Nürnberg.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers Seldte.

WTB. **Nürnberg**, 18. März. Unter Leitung des bayerischen Landesführers, Ritter von Lex, wurde heute hier eine **Tagung der bayerischen Stahlhelmführer** abgehalten, zu der auch der erste Bundesführer Reichsminister Seldte erschienen war. In einer Ansprache erklärte Minister Seldte, die Kräfteverteilung im Kabinett sei gut. Hitler habe in Blut und Instinkt etwas mitgebracht, was Tausende von Diplomaten nicht lernten. Herr von Papen könne ihm ein guter Sekundant sein. Reichsjustizminister Gürtner vertrete Süddeutschland denkbar einflußgebend. Mit Hugenberg sei ein besonderer Ideenkreis deutscher Art und deutschen Wesens in das Kabinett hineingetragen.

Als Aufgabe seines eigenen Ministeriums bezeichnete der Minister die **Reinigung in den einzelnen Aemtern,** in denen keine Bonzokratie mehr geduldet werde, den **Aufbau und die Arbeit.** Es werde ein Arbeitsheer gebildet werden, ohne daß die Industrie dadurch eine Einengung erfahre. Die Möglichkeit, die deutsche Industrie über den **Export** wieder gesund zu machen, sehe er **nur für die Spezialindustrie.** So werde man **um eine bestimmte Planung nicht herumkommen.** Hätten wir wieder ein stehendes Heer, dann hätten wir für den inneren Markt einen guten Kunden. Er denke nicht an Krieg, aber das starke deutsche Volk müsse wieder frei und so gerüstet sein wie alle anderen Völker. Mit dem Streben nach Parität in der Rüstung gehe Hand in Hand das **Streben nach Parität in der Arbeit.** Wenn uns eine Aufrüstung nicht möglich werde, müsse zur Belebung des inneren Marktes eine Umlagerung erfolgen durch **Ansiedlung der Millionen Arbeitslosen in Heimstätten und Stadtrandsiedlungen.** Der Minister sprach in diesem Zusammenhang von einem von ihm erwogenen Plan, durch eine **Drei-Milliarden-Anleihe** die Mittel hierfür zu beschaffen.

V. D. A. und nationale Regierung.

CNB. **Berlin**, 19. März. Unter Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Geßler hat heute die Frühjahrshauptausschußsitzung des **Vereins für das Deutschtum im Ausland** stattgefunden. Sie beschäftigte sich vor allem auch mit der für die volksdeutsche Schutzarbeit durch die innerpolitischen Ereignisse geschaffenen Lage. Die Stellung des V. D. A. wurde in folgender **Entschließung** festgelegt:

Der Verein für das Deutschtum im Auslande hat in seiner heutigen Hauptausschußsitzung freudig begrüßt, daß in der Regierung der deutschen Erhebung der Wille zur Gestaltung der deutschen Gesamtnation zum Ausdruck gekommen ist. Der Nachkriegsdurchbruch der volksdeutschen Idee in das staatliche Leben hat in der neuen deutschen Geschichte zum ersten Male dadurch sichtbare Gestalt gewonnen, daß ein Deutscher von jenseits der heutigen Reichsgrenzen deutscher Reichskanzler wurde und daß neben den Träger der besten staatlichen Ueberlieferung, den ehrwürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg, Adolf Hitler getreten ist, der die lebendigsten Kräfte des deutschen Volkes verkörpert. Der V. D. A. erwartet zuversichtlich, daß nunmehr überall die staatspolitische Ueberlieferung von der volksdeutschen Idee durchdrungen wird, daß mit der Verwirklichung des volksdeutschen Gedankens im staatlichen Leben endlich und gründlich ernst gemacht wird und daß in der volksdeutschen Erziehungsarbeit der Schulen nunmehr allen Hemmungen ein Ende gemacht wird, die der völkischen Betätigung des V. D. A. bisher im Wege standen.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Begrüßungstelegramme im Sinne der obigen Entschließung abgesandt.

Neue Verordnung über die Krankenversicherung.

WTB. **Berlin**, 18. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die vom Reichskabinett beschlossene Erste Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung. Die Verordnung befaßt sich mit der **Aufsicht** über die Krankenkassen, ihre Verbände und Vereinigungen und führt eine **Stellensperre bei Krankenkassen** ein.

Die Oberversicherungsämter werden ermächtigt, den Versicherungsämtern Weisungen für die Aufsichtsführung zu erteilen. Der Reichsarbeitsminister kann selbst in die Aufsicht eingreifen, indem er im Einzelfalle Fachbeamte als Kommissare bestellt und sie nötigenfalls ermächtigt, die Aufgaben der Organe zu übernehmen. Die von den großen Kassenvereinigungen eingerichteten Prüfungsstellen werden der Aufsicht der Oberversicherungsämter unterstellt. Die Verordnung ermächtigt ferner den Reichsarbeitsminister, die Aufsicht über die Spitzenverbände und ihre Eigenbetriebe selbst zu übernehmen. Mit einer entsprechenden Anordnung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Bis auf weiteres dürfen die leitenden und sonstigen gehobenen Stellen bei den Krankenkassen und ihren Verbänden **nicht neu besetzt** oder ihre Inhaber hinsichtlich der Besoldung oder der Dauer der Anstellung günstiger gestellt werden.

Eine ähnliche Regelung ist für die Stellenbesetzung in der **Reichsknappschaft** getroffen.

Schächtverbote.

WP. **Wuppertal**, 18. März. Auf Anordnung des Gauleiters Florian (MdR.) ist auch für Wuppertal das Schächtverbot durchgeführt worden.

WP. **Düren**, 18. März. Wie in anderen Städten, ist auch im Dürener Städtischen Schlachthof mit sofortiger Wirkung das Schächten verboten worden.

Eisenbahnattentat in der Mandschurei.

38 Tote.

WTB. **Charbin**, 19. März. Etwa 60 Meilen nördlich der Stadt Supingkai wurde **von Banditen ein Eisenbahnattentat verübt,** dem **38 Personen** zum Opfer fielen. Sämtliche Tote sowie 71 Verletzte sind japanische Staatsangehörige, die in der Mandschurei ansässig sind. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen, so daß der Zug entgleiste. Die allgemeine Verwirrung wurde dadurch gesteigert, daß die Banditen den Zug beschossen. Japanische Soldaten trieben sie jedoch zu Paaren und reparierten die Schienen.

Nadolnys große Rede in Genf.



Der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation, Gesandter Nadolny (stehend), bei seiner großen Rede, in der er die bisherigen Ergebnisse der langwierigen Abrüstungsverhandlungen einer vernichtenden Kritik unterzog.

Benrath und Ratingen im Pokal-Finale.

Fortuna verliert 4:2. — BV. 04 Düsseldorf muß absteigen.

Zur Lage.

Ein ereignisreicher Sonntag war der gestrige für manchen Verein der 1. Bergischen Bezirksliga. Es hagelte Ueberraschungen auf der ganzen Linie. Nur wenige Spiele nahmen den erwarteten Verlauf und brachten die vorausgesagten Ergebnisse. Solingen hatte diesmal einen ganz „schwarzen Tag". Mit Ausnahme des Ohligser Fußballklubs, der den Vogel abschoß, mußten alle Vertreter der Klingenstadt in der ersten Bezirksklasse Niederlagen einstecken. Hier waren die Schlappen höher, dort niedriger. Im Oberbergischen ging es aber nicht besser und sogar die fast „unschlagbaren" Gerresheimer erlitten einen Punkteverlust. Geht die Sache so weiter, dann kann sich jedenfalls das Tabellenbild noch sehr erheblich verändern.

In der Gruppe Solingen-Remscheid verlor die 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath gegen den Sp. Sp. Sudberg. Wenn auch die guten Ergebnisse der Sudberger auf heimischem Boden zu denken gaben, so hatte man doch mit einem sicheren Siege der „Vereinigten" auf der Rheinstraße gerechnet. Er kam aber anders. Knapp mit 4:3 für Sudberg ging das Spiel zu Ende. Es hätte aber ebenso gut unentschieden auslaufen können. — Der S. V. Wermelskirchen, der allmählich auch auf der Verliererstraße gelandet ist, mußte eine weitere Niederlage einstecken und zwar gegen den mächtig aufgekommenen V. V. 1910 Remscheid, der sich aus seiner Mittelposition nunmehr auf den zweiten Platz empor gearbeitet hat und dem V. f. V. Remscheid noch gefährlich werden kann. Die Remscheider siegten in Wermelskirchen 4:1. — Revanche nahm auch der V. f. L. Lennep an dem Solinger F. C. 95. In Solingen verloren die Lenneper mit 4:0, auf ihrem eigenen Platz holten sie einen 5:0-Sieg heraus. — Regulär erscheint das Ergebnis des Treffens Cronenberg V. V. gegen Remscheid 09, das die Cronenberger mit 5:2 gewannen.

In der Gruppe Solingen-Düsseldorf hatte man nicht geahnt, daß es ausgerechnet dem V. f. R. Itter-Holthausen gelingen sollte, den Spielverein Weyer, der zu Hause immer ein gefürchteter Gegner ist, zu schlagen. Das Schicksal wollte es aber auch hier, daß die Leute von der Itter gewannen. — Noch mehr fiel aber Gerresheim 08, das bisher nur Siege kannte, herein. In Haan schlägt man anscheinend augenblicklich eine scharfe Klinge, denn die 5:1-Niederlage der Gerresheimer kommt mehr als unerwartet. — Sein Punktekonto bereicherte dagegen der alte Ohligser Fußballklub, der mit 6:2 die Sp. Vg. Benrath aus dem Felde schlug. Was werden die nächsten Sonntage bringen? Sch.

Bezirksliga.

Klein, aber **inhaltsreich** war das Programm am dritten März-Sonntag in Berg-Mark. Da standen zunächst einmal die **Pokal-Vorschlußrundenspiele** zur Entscheidung. Das meiste Interesse nahm natürlich die **dritte Auseinandersetzung** zwischen den alten Rivalen **Benrath** und **Fortuna** in Anspruch, die vor nur **4000 Zuschauern** auf dem Düsseldorfer TRU.-Platz zum Austrag kam. Daß Benrath diesmal die Oberhand behielt, war weiter nicht verwunderlich, nachdem die Leistung von Fortuna im letzten Bezirksendspiel schon sehr zu wünschen übrig gelassen hatte. Mit 4:2 hielt Benrath die Rothosen nieder und qualifizierte sich damit für das Finale, wo es auf den Abstiegskandidaten **Ratingen 04** trifft, der alle Mühe hatte, den Außenseiter **Westen 04** mit 3:2 auszuschalten. Das Entscheidungsspiel wird in Ratingen vor sich gehen.

Auch die **Abstiegsfrage in Gruppe** 2 konnte jetzt endlich geklärt werden. **BV. 04 Düsseldorf** und **SSV. Oberkassel** hatten unter sich auszumachen, wer BC. 05 Düsseldorf nach unten begleitet. Es war ein hartes Ringen auf dem Platze an der Roßstraße, aus dem **schließlich Oberkassel als knapper 3:2-Sieger hervorging** und dadurch BV. 04 den Weg nach unten antreten ließ. Absteigen müssen also **Ratingen 04** (Pokalfinalist!), **Germania Küllenhahn** in Gruppe 1 und **BC. 05 Düsseldorf** und **BV. 04 Düsseldorf** in der zweiten Gruppe Also **drei Düsseldorfer Mannschaften** und **ein bergischer Verein.**

Zahlreiche Gesellschaftsspiele vervollständigten das an sich recht schmale Programm.

Meisterschaftsspiele.

Gruppe 2:

BV. 04 Düsseldorf gegen SSV. Oberkassel 2:3 (2:2).

Pokalspiele.

Halbfinale:

VfL. Benrath gegen Fortuna Düsseldorf 4:2 (0:1).
Ratingen 04 gegen Westen 04 3:2 (3:0).

Gesellschaftsspiele.

SC. 07 Sonnborn gegen SSVg. Barmen (Sa.) **2:2 (1:1).**
SSV. Elberfeld gegen Germania Elberfeld 2:1 (2:1).
SSVg. Barmen gegen Düsseldorfer SC. 99 1:5 (1:2).
BV. Lüttringhausen gegen FC. Schwelm 4:3 (2:2) abgebr.
VfR. Ohligs gegen Schwarz-Weiß Barmen 5:1 (1:0).
VfB. Remscheid gegen Eller 04 (Sa.) **3:9 (2:4).**
Borussia Velbert gegen Germania Küllenhahn 1:2 (0:0).
BV. Velbert gegen SC. 07 Sonnborn 1:3 (0:2).

Unsere Spielberichte.

Gruppe 2:

BV. 04 Düsseldorf gegen SSV. Oberkassel 2:3 (2:2).

Dem entscheidenden **Abstiegsspiel** in der zweiten Gruppe zwischen BV. 04 Düsseldorf und SSV. Oberkassel wohnten **1500 Zuschauer** bei. Die erste Hälfte brachte ein ausgeglichenes Spiel, obwohl Oberkassel den starken Wind im Rücken hatte. Nach dem Wechsel kam BV. 04, der jetzt mit dem Wind spielte, groß nach vorne, vermochte sich aber gegen die massierte Oberkasseler Hintermannschaft nicht durchzusetzen.

Schon in der 3. Minute übernahm **BV. 04** durch den Halblinken Repp die Führung, die jedoch von Oberkassel nach 25 Minuten durch den Linksaußen **Brors** wettgemacht wurde. Düsseldorf vermochte aber durch **Graf** wieder ein Tor vorzulegen, doch die Gäste konnten noch in der gleichen Minute den **Ausgleich** herstellen. In der 17. Minute der zweiten Halbzeit gelang Oberkassel durch seinen Halblinken **Spenger** das Siegestor nach schöner Einzelleistung.

Ratingen 04 gegen Westen 04 3:2 (3:0).

Der orkanartige Wind, den die Ratinger in der ersten Halbzeit zum Bundesgenossen hatten, gestattete dem Platzverein ein überlegenes Spiel, während die Besucher sich vorerst überhaupt nicht zurechtfinden konnten. Bereits nach 5 Minuten war das erste Tor für Ratingen durch den **Halblinken** fällig dem der **Halbrechte** in der 32. Minute das zweite folgen ließ. Nach weiteren acht Minuten lagen die Gäste schon mit **3:0 im Hintertreffen.** Nach der Pause änderte sich das Bild, da jetzt Westen mit dem Wind spielte. In der 10. Minute kam Westen auf **3:1 heran,** konnte aber erst 5 Minuten **vor** Schluß im Anschluß an eine Ecke das Resultat auf **3:2 verbessern.** Ausschlaggebend für den Ratinger Sieg war die Läuferreihe, die besonders in der zweiten Halbzeit eine große Leistung vollbrachte.

1. Bezirksklasse.

Solinger Niederlage auf der ganzen Linie.

Nur der O. F. C. gewinnt.

Gruppe 2.

FC. Ohligs 06 gegen Spvg. Benrath 10 6:2 (2:2).
Weyer Spielverein gegen VfR. Itter-Holthausen 0:2 (0:1).
Gerresheim 08 gegen SSV. Haan 06 1:5 (0:1)!!!
BV. Benrath-Hassels gegen BV. Wald 03 ausgefallen.

FC. Ohligs 06 gegen Spvg. Benrath 10 6:2 (2:2). Das Spiel in Ohligs zwischen dem „Club" und Benrath 10 fand bereits am Vormittag auf dem Sportplatz an der Merscheiderstraße statt. Die Mannschaft der Gastgeber erschien in etwas geänderter Aufstellung und hatte zwei Leute aus dem Arbeiterlager in ihren Reihen, die recht gut einschlugen. Das Spiel selbst war vor der Pause offen, wenn auch nicht zu verkennen war, daß sich hier schon eine leichte Ueberlegenheit der Platzherren herausschälte. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste offenbar dem Tempo nicht mehr gewachsen. Ohligs übernahm zeitweise allein das Kommando. Den Torreigen eröffneten **die Gäste,** die durch ein **Selbsttor** des linken Ohligser Verteidigers zu einem billigen Erfolg kamen. Eine Vorlage des Halbrechten wurde vom **Halblinken** geschickt zum Ausgleich ausgenutzt, dem der **Linksaußen** ebenfalls nach Vorlage die Führung folgen ließ. Dann erlaubte sich der Ohligser Hüter einen groben Schnitzer, der zum zweiten Male ein Remis zeitigte. In der zweiten Halbzeit hatten aber die Besucher vollkommen ausgespielt. In regelmäßigen Abständen erhöhten **Rechtsaußen, Linksaußen** und nochmals **Rechtsaußen** auf 6:2. Das Spiel war fair und wurde von Düllberg (VfR. Ohligs) in einwandfreier Manier geleitet. Etwa 500 Zuschauer.

Weyer Spielverein gegen VfR. Itter-Holthausen 0:2 (0:1). Zum zweiten Male in dieser Saison konnte der Tabellenletzte auf dem Walder Höhenrücken einen überraschenden Erfolg buchen. War es vor einigen Monaten Wald 03, das geschlagen wurde, so mußte diesmal der Weyer Spielverein daran glauben. Auf Grund des ganzen Spielverlaufes ist der Sieg der Gäste zwar etwas glücklich, aber nicht unverdient. Hier muß allerdings berücksichtigt werden, daß in den Reihen der Weyeraner fünf neue Leute tätig waren, die naturgemäß auf den Zusammenhang einen starken Einfluß ausübten. Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Platzherren, die aber in der gegnerischen Abwehr ein starkes Bollwerk fanden. In der 35. Minute erzielten die Holthausener den **ersten Treffer.** Nach der Pause mußte der Halbrechte der Gastgeber den Platz verlassen; trotzdem diese nun den Kampf mit zehn Leuten durchstehen mußten, waren sie im Felde meist tonangebend. Eine Ecke zugunsten der Gäste kam schlecht abgewehrt vom **Linksaußen,** der, schnell die Lage erkennend, dem **Mittelstürmer** vorlegte. Sein Schuß fand den Hüter von Weyer nicht ganz auf dem Posten, und zum zweiten Male landete der Ball im Netz. Alle Versuche der Weyeraner, an dem Ergebnis noch etwas zu ändern, scheiterten.

Gerresheim 08 gegen SSV. Haan 06 1:5 (0:1). In dem Reigen der unerwarteten Ergebnisse vom gestrigen Sonntag bedeutet der Sieg der Haaner in Gerresheim die größte Ueberraschung. Zugegeben, daß die Haaner das Glück hatten, die Gastgeber in einer selten schlechten Verfassung anzutreffen, so muß aber doch auf der anderen Seite das hervorragende Spiel der ganzen Gästemannschaft anerkannt werden. Auf Grund der gezeigten Leistungen und der hierdurch herausgespielten Chancen hätte der Erfolg leicht höher ausfallen können. Gleich nach dem Beginn kam Haan gut durch und buchte den ersten Erfolg, an dem bis zur Pause nichts mehr geändert wurde. Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatte Gerresheim einige lichte Momente, die dann auch durch den Halbrechten zum Ausgleich führten. Dann hatte aber der Angriff sein Pulver verschossen; weiterhin dominierte der Haaner Innensturm, gut unterstützt durch die beiden Flügelstürmer, der dann im weiteren Verlauf noch vier schöne Tore erzielen konnte.

Gruppe 3.

1. Spvg. Solingen-Gräfrath gegen SSV. Sudberg 3:4 (2:3).
VfL. Lennep gegen Solinger FC. 95 5:0 (3:0).
Spvg. 09 Wermelskirchen gegen BV. 10 Remscheid 1:4 (1:2).
BV. Cronenberg gegen SC. 09 Remscheid 5:2 (3:2).
SV. Dahlhausen gegen SSV. 07 Remscheid 1:5 (0:3).

1. Spvg. Solingen-Gräfrath gegen SSV. Sudberg 3:4 (3:2). Auch am gestrigen Sonntag setzten die Sudberger ihren vor einigen Wochen begonnenen Siegeszug fort und bewiesen dadurch, daß der Ruf der Mannschaft, den sie sich durch ihre Erfolge errungen hat, verdient ist Das von beiden Mannschaften vorgeführte Spiel war im allgemeinen offen. Hatten die Gräfrather vor der Pause einige Vorteile aufzuweisen, so waren die Sudberger in der zweiten Halbzeit meistens die Besseren. Die Gäste glänzten vor allem durch ihre Schnelligkeit und uneigennütziges Spiel, einzelne Spieler durch das schnelle Erfassen der jeweiligen Lage. Letzten Endes scheiterten aber die Platzherren an dem besseren Stehvermögen der Besucher. Das Treffen wurde **hart durchgeführt** und hatte einen Leiter, der reichlich schwache Momente aufwies. Die **Gräfrather** begannen sehr verheißungsvoll und lagen bald **mit zwei Toren in Führung,** dann kamen die Gäste durch einen **Handelfmeter** und durch ein Prachttor des Rechtsaußen auf 2:2 heran. Ein Strafstoß, von **Ohliger** getreten, wurde vom Sudberger Hüter etwas schwach abgewehrt. **Lungenstraße** erfaßte schnell die Lage und sandte zum dritten Male ein. Nach der Pause kamen die Gäste zu zwei weiteren schönen Toren, die der **Rechtsaußen** und nach einem Alleingang der **Halbrechte** erzielten. Aus der Gästemannschaft verdient der Linksaußen hervorgehoben zu werden. Etwa 1500 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

VfL. Lennep gegen Solinger FC. 95 5:0 (3:0). Wie recht wir hatten, als wir die Solinger warnten, beweist die Niederlage, die sie gestern in Lennep einstecken mußten. Dabei sah es im Anfang noch nicht einmal nach einem Mißerfolg aus. Die Solinger begannen das Spiel recht verheißungsvoll, waren technisch besser und ließen zunächst die Lenneper nicht zu Wort kommen. Die Gastgeber kamen aber im weiteren Verlauf gut in Fahrt und buchten in der 15. Minute überraschend **ein Tor.** Von diesem Zeitpunkte an war die Mannschaft der Gäste wie umgewandelt. Nichts wollte mehr gelingen, so daß der Gegner nunmehr leichtes Spiel hatte. An dem zweiten Treffer ist der Solinger Hüter nicht ganz schuldlos; nach einer Steilvorlage kam der Halbrechte im Alleingang zum dritten Treffer. Nach der Pause dasselbe Bild. Lennep dominierte, die Solinger Hintermannschaft wehrte sich verzweifelt, konnte aber nicht verhindern, daß der Gegner noch zweimal, und zwar durch den **linken Flügel,** erfolgreich war. Gegen Ende des Kampfes flaute das Spiel ab, beide Mannschaften kämpften nur noch lustlos. Im allgemeinen war das Treffen fair und hatte eine gute Leitung.

Spvg. Wermelskirchen 09 gegen BV. 10 Remscheid 1:4 (1:2). Zum dritten Male innerhalb weniger Wochen mußten die im Anfang der Saison stark favorisierten Wermelskirchener eine Niederlage einstecken, diesmal sogar auf eigenem Platz. Die Gastgeber liefen nur vor der Pause zu einigermaßen gleichwertigen Feldleistungen auf. Aber auch hier blieben die Feilenstädter schon mit 2:1 im Vorteil. In der zweiten Halbzeit hatten die Remscheider bedeutend mehr vom Spiel und konnten die gegnerische Abwehr noch zweimal überwinden. Der Sieg der Remscheider ist in dieser Höhe durchaus verdient.

V. V. Cronenberg gegen S. C. 09 Remscheid 5:2 (3:2). Auf dem Platz in Kohlfurterbrücke standen sich am gestrigen Nachmittag die Cronenberger Ballspieler und Remscheid-Bliedinghausen im Meisterschaftstreffen gegenüber. Hier vermochten die Gastgeber einen einwandfreien 5:2-Erfolg zu erringen, der allerdings erst in der zweiten Halbzeit erkämpft werden konnte. Bis dahin lieferten die Gäste ein durchaus ebenbürtiges Spiel. Eine 2:1-Führung der Cronenberger wurde zunächst durch zwei Gegentreffer wettgemacht. Ein weiteres Tor stellte dann wieder einen knappen Vorteil her. Als nach dem Wechsel ein feiner Regen niederging, fanden sich die Gäste auf dem ohnehin schlüpfrigen Boden gar nicht mehr zurecht und konnten es nicht verhindern, daß die Cronenberger hier noch zweimal erfolgreich waren. Die Tore erzielten der Linksaußen (3), Mittelstürmer und der Halblinke.

S. V. Dahlhausen gegen S. S. V. 07 Remscheid 1:5 (0:3). Auch am gestrigen Sonntag wurde die Kette der Niederlagen, die Dahlhausen in ununterbrochener Reihenfolge einstecken muß, nicht unterbrochen. Diesmal war es Remscheid 07, das die Gastgeber auf eigenem Platz geschlagen hinter sich ließ. Wohl hatten die Platzherren in der ersten Viertelstunde einige gute Momente, jedoch reichten diese nicht aus, um irgendeinen Erfolg buchen zu können. Bei der Pause stand der Sieg der Feilenstädter schon fest, der nach dem Wechsel bis auf 0:5 erhöht wurde. Erst bei diesem Treffer kam Dahlhausen durch leichtfertiges Spiel zu einem Ehrentreffer.

Gruppe 4.

Alemannia Bohwinkel gegen S. C. Cronenberg 3:2.
Sp.-Gemeinde Langerfeld gegen S. C. Barmen 5:2.
Union Elberfeld gegen S. S. V. Velbert 4:3.
Viktoria Barmen gegen T. und S. Ronsdorf 2:3.
Tura Barmen gegen V. V. Bohwinkel 2:4.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

V. V. Solingen-Schlagbaum gegen V. f. V. Wald 0:1 (0:1). Die Vorentscheidung um die Meisterschaft der Gruppe Solingen in der zweiten Bezirksklasse ist zu gunsten der Walder Ballspieler ausgefallen. Das Spiel nahm allerdings für die Schlagbaumer einen recht unglücklichen Verlauf. Schon in der zweiten Minute ergab sich zwischen dem **Hüter** des Platzvereins und einem **Verteidiger** ein Mißverständnis. Aus dem hieraus resultierenden Gedränge landete der Ball im Netz der Gastgeber. Spielte der Angriff der Schlagbaumer zunächst zerfahren, so fand er sich im weiteren Verlauf etwas besser; immerhin reichte aber das gezeigte Können nicht aus, die vorsichtig und geschickt operierende Walder Gesamtabwehr zu überwinden. Einige gut gemeinte Schüsse landeten am Torpfosten. Auf der anderen Seite fand aber auch der Walder Angriff in der Hintermannschaft der Schlagbaumer ein Bollwerk, das sich nicht mehr schlagen ließ. Trotz der Wichtigkeit des Spieles wurde es in einem fairen Rahmen ausgetragen, an dem aber auch der Unparteiische, Stemmer, Remscheid, einen großen Anteil hat. — Das zweite Spiel der Gruppe, **S. S. V. Haan 06 Reserve gegen V. V. Ohligs** fiel der Witterung zum Opfer. Es wurde beim Stande von 1:1 abgebrochen.

Gruppe Remscheid.

Germania Remscheid-Hasten gegen Post Remscheid 1:2.
Raspo Hückeswagen gegen Sp. Vg. Radevormwald 2:7.
Hünger Spielverein gegen Spfr. R.-Reinshagen 1:3.
VfR. Wipperfürth gegen BV. 08 R.-Haddenbach 0:3.

(Fortsetzung auf der anderen Seite.)

Die Tabellen:

Bezirksliga — Gruppe 1:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	17	16	1	0	97:13	33
VfR. Ohligs	18	12	1	5	61:37	25
TRU. Düsseldorf	18	10	4	4	49:31	24
SSV. Elberfeld	17	9	3	5	45:34	21
SC. Sonnborn 07	18	9	0	9	40:54	18
FC. Schwelm 06	18	7	3	8	26:44	17
SSVg. Barmen	18	7	2	9	44:33	16
SSV. Oberkassel	18	6	1	11	27:48	13
BV. 04 Düsseldorf	18	3	3	12	25:56	9
BC. 05 Düsseldorf	18	1	0	17	13:77	2

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Gerresheim 08	19	12	6	1	67:23	30
TuSV. Westen 04	17	12	1	4	45:26	25
SC. Gerresheim 13	16	11	2	3	50:21	24
Weyer Spielverein	20	10	4	6	47:38	24
SSV. Haan 06	19	9	3	7	48:28	21
FC. Ohligs 06	19	9	3	7	49:46	21
SV. Höhscheid	20	6	7	7	39:43	19
BV. Wald 03	18	5	4	9	34:40	14
SSV. Hilden 06	17	5	2	10	29:50	12
BV. Benrath-Hassels	17	4	3	10	22:43	11
VfR. Itter-Holthausen	20	4	2	14	26:54	10
SpVg. Benrath 10	18	4	1	13	19:63	9

Gruppe 3:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Remscheid	16	12	2	2	59:24	26
BV. Remscheid 1910	17	11	4	2	56:29	26
Wermelskirchen 09	16	10	2	4	51:39	22
1. Sp.-Vg. Sol.-Gräfr.	16	10	1	5	55:36	21
SSV. Sudberg	17	9	3	5	63:46	21
VfL. Lennep	18	6	4	8	34:40	16
Solingen 98	16	6	2	8	39:32	14
Solinger FC. 95	16	6	2	8	32:50	14
BV. Cronenberg	16	5	3	8	38:41	13
SSV. 07 Remscheid	17	5	3	9	33:44	13
SC. 09 Remscheid	18	4	4	10	40:71	12
SV. Dahlhausen	17	0	2	15	26:73	2

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Wald	14	10	2	2	50:18	22
BV. Soling.-Schlagbaum	15	9	1	5	50:33	19
SV. Solingen 09	12	9	0	3	33:10	18
FV. Adler Solingen	14	6	2	6	40:42	14
BV. Ohligs	14	5	2	7	37:35	12
BC. Aufderhöhe	14	5	2	7	31:47	12
VfB. Merscheid	15	5	1	9	28:48	11
SSV. Haan 06 Res.	7	4	0	3	24:20	8
TV. Wald-Merscheid	15	1	2	12	20:60	4

5 9/3

S.T.-Sport am Montag

Nr. 12 — Beilage zum Solinger Tageblatt — 20. März 1933

Frankreich gegen Deutschland 3:3.

Mißglückte Revanche für die Pariser Selbsttor-Niederlage — 45000 Menschen Zuschauer sind von der deutschen Leistung enttäuscht — Rohr und Lachner die Torschützen.

Das **ungeheure Interesse,** das man dem zweiten Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich entgegenbrachte, ist **wieder umsonst** vertan. Wer am Sonntag nachmittag zum Berliner Grunewaldstadion in der Hoffnung hinaus zog, daß es den Adlerhemden nun gelingen würde, das **Ergebnis von Paris eindeutig zu korrigieren,** der sollte bald eines besseren belehrt werden Aus dem von optimistischen Seelen vorausgesagten 5:0-Sieg wurde ein mageres 3:3; und das noch mit Richard Hofmann, den man bald für Lindner einsetzte, der aber nicht mehr zu leisten vermochte. Nun werden auch die Anhänger des Dresdner „Wunderstürmers" genug von ihm haben. Die **Deutschen führten** bei der **Pause 2:1,** erhöhten diesen Vorsprung nach **dem Wechsel sogar auf 3:1** — und ließen sich in den letzten zehn Minuten von den ungeheuer agilen Franzosen noch Lektion erteilen, wie man taktisch vernünftig Fußball spielt und wie man Torchancen auswertet. Wir warten auf das nächste Länderspiel.

Was sich vorher ereignete.

Bei herrlichem Wetter strömten schon am frühen Mittag die **Massen zum** Grunewaldstadion; und als das Spiel begann, füllten **45 000 Menschen das Riesenoval.** Die **letzten 5000 Karten** waren um 12 Uhr an die Kassen gegeben worden; eine halbe Stunde später waren sie vergriffen. Der Anmarsch der Mengen bot wie immer ein imposantes **Bild.** Dank einer bis ins Kleinste vorbereiteten Organisation gab es **nicht die geringste** Störung. Nur durch eine dreifache Sperrkette ließ die Polizei von den Anfahrtstraßen aus die Kartenbesitzer zum Stadion. Am Eingang und über der Hauptloge wehte die **grün-weiße Flagge des Deutschen Fußballbundes, an vier Masten die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne.** Weiter sah man die **Landesfarben** der **französischen Gäste** und des **englischen Schiedsrichters.** Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichsaußenminister **Freiherrn von Neurath, Major a. D. Breithaupt** als Vertreter des kommissarischen preußischen Innenministers, den **französischen Botschafter Francois Poncet,** den **Berliner Polizeipräsidenten** und den **Berliner Oberbürgermeister.**

Die langen Vorbereitungen, Tonfilmaufnahmen usw. verzögerten den Beginn des Spieles etwas. Um 15,15 Uhr erschienen unter den **Klängen der Marseillaise** die Franzosen auf dem Platz, die mit gleich starkem Beifall wie die Deutschen begrüßt wurden, bei deren Erscheinen das **Deutschlandlied** erklang. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an:

Deutschland: Jakob
Haringer — Wendl
Gramlich — Hergert — Mantel
Fischer — Lachner — Rohr — Lindner — Kobierski
*
Langiller — Rio — Nicolas — Gérard — Liberati
Delfour — Kaucsar — Chanterel
Mattler — van Dooren
Frankreich: Desossé

Hergert überreicht als Spielführer der deutschen Mannschaft dem Kapitän der Franzosen **einen Blumenstrauß.** Beiderseits ertönen **sportliche Begrüßungsrufe,** nachdem sich Hergert, der die Platzwahl hat, für die Hälfte entschieden hat, die von dem lebhaften Wind begünstigt ist.

Zweimal 45 Minuten.

Die Franzosen haben Anstoß. Es entwickelt sich gleich ein **sehr schnelles, ausgeglichenes Spiel.** Sind die Franzosen durch ihren großen Eifer und durch ihre Schnelligkeit vorübergehend leicht überlegen, so scheitern sie doch an der deutschen Abwehr. Bei dem ersten deutschen Angriff schießt Rohr glatt darüber. In der vierten Minute kommt Nicolas nach einem Fehler von Wendl zum Schuß, aber Jakob hält bravourös. Schon jetzt fällt auf, daß die deutschen Spieler den Ball häufig zu spät und zu ungenau abgeben, so daß ihr Angriffsspiel von den Franzosen immer wieder zerstört wird. Jakob muß erneut eingreifen und einen scharfen Schuß von Langiller im Fallen halten. Der rechte französische Verteidiger van Dooren scheidet aus; für ihn tritt ein Ersatzmann ein. Gramlich verschuldet die erste Ecke für die Gäste. In der neunten Minute geht ein Schuß von Fischer ans Außennetz, der Ball prallt dann ins Tor. Der **Schiedsrichter erkannte zunächst auf Tor,** dann aber nach **Reklamation der Franzosen** und einer Erklärung des deutschen Linienrichters **Birlem auf Torabstoß.** Mantel verschuldet die zweite Ecke für Frankreich, der in der 15. die erste für Deutschland folgt. Kobierski wird von den schnellen und taktisch guten französischen Verteidigern zweimal abseits gestellt. Deutschland kann jetzt einige Minuten überlegen werden; ein Schuß von Fischer geht an den Pfosten, ein weiterer von Kobierski weit daneben. In der 21 Minute geht

Frankreich in Führung.

Jakob muß einen überraschenden Schuß des Halblinken Rio passieren lassen. **Minutenlang** ruft jetzt das **Publikum nach Richard Hofmann.** Nach einer Ecke für Deutschland und einer für Frankreich ist endlich ein deutscher Torerfolg fällig. Rohr erzielt aus 12 Meter Entfernung in der 28. Minute das 1:1.

Deutschland hat ausgeglichen.

In den nächsten Minuten kommt Deutschland zwar zu vier Ecken, die Franzosen nur zu einer; aber Torerfolge bleiben auch dann noch aus, nachdem Richard Hofmann für Lindner eingesetzt worden ist. Der mit großem Jubel begrüßte Dresdner kann in dieser Viertelstunde bis zur Pause gleichfalls nicht viel zeigen. Fast mit dem Schlußpfiff der ersten Hälfte kann dann Rohr nach gutem Zusammenspiel vor dem französischen Tor mit Schrägschuß den

zweiten deutschen Treffer

erzielen.

In der Pause beginnt es zu regnen. Der bisher ausgezeichnete Rasen wird glatt, die Spieler kommen ins Rutschen, die Spielhandlungen werden unsicher. Die Deutschen beginnen sofort vielversprechend und drängen fast eine halbe Stunde lang, aber immer fehlt vor dem gegnerischen Tor die Entschlossenheit, wobei kein Spieler einen Schuß riskiert. Technisch sind die Deutschen gut, taktisch dafür um so schlechter. Zwischendurch muß Jakob einen Bombenschuß von Rio halten. Die Franzosen haben jetzt einige gute Minuten aber alsbald reißen die Deutschen das Spiel wieder an sich, das jetzt allerdings nicht mehr so schön ist wie vor der Pause.

Kobierski gibt eine Flanke schön vor das französische Tor, aber kein Stürmer ist da, der die schöne Gelegenheit auswertet. Ueberhaupt zeigen unsere beiden Außenstürmer Fischer und Kobierski einen starken Drang nach vorn. Dann muß Jakob wieder einmal sein großes **Können unter Beweis stellen,** als Nicolas einen unverhofften Schuß losläßt. Aber auch sein Gegenüber Desossé erweist sich als ein Meister seines Fachs. Endlich — es war die 21. Minute — fällt im Anschluß an eine deutsche Ecke ein weiteres Tor. Hofmann und Kobierski spielen sich durch, Desossé verläßt das Tor, verliert den Ball und über ihn hebt Lachner den Ball in das leere französische Gehäuse.

3:1 für Deutschland.

Die Franzosen kämpfen unentmutigt weiter. Sie sind durch ihre eminente Schnelligkeit jederzeit gefährlich. Jakob meistert einen Bombenschuß des französischen Mittelläufers Kaucsar. Dann gehen die Franzosen zum ganz energischen Gegenangriff über. Wendl verschuldet eine Ecke, die aber nichts einbringt. Zum Entsetzen der Zuschauer **baut die deutsche Läuferreihe mehr und mehr ab,** besonders Hergert ist am Ende seines Könnens. Im gleicher. Maße werden die Gäste überlegen. In den restlichen zehn Minuten wissen sie nicht nur den Vorsprung der Deutschen auszugleichen, sondern drängen noch so stark, daß wir das Ergebnis nur mit Mühe und Not halten können. Der gefährliche Flügel Langiller — Rio kommt durch, Gérard nimmt die Flanke geschickt auf und schießt aus vollem Lauf unhaltbar zum zweiten Gegentreffer ein.

Es steht nur noch 3:2.

Dieser Erfolg spornt die Franzosen noch mehr an. Wieder erhält Gérard in der 38. Minute den Ball und blitzschnell geschossen saust das Leder in das deutsche Tor.

Der Ausgleich ist erzielt.

Die restlichen Minuten gehören den Franzosen, die mit letzter Energie um den Sieg kämpfen, aber die massierte deutsche Verteidigung läßt keinen Treffer mehr zu. Mit einem **Ekenverhältnis von 11:5 für Deutschland** pfeift Crew das Spiel ab. **45 000 verlassen enttäuscht den Platz.**

Kritisches.

Summarisch: Das **Unentschieden verdanken die Franzosen** nicht etwa einer überlegenen Technik, sondern ihrer großen Schnelligkeit und vor allem ihrem **taktisch klugen Spiel** und ihrer Entschlossenheit bei allen sich bietenden Chancen. In der **deutschen Elf** gab es dagegen **klare Versager,** auf deren Konto auch alle Schuld zu buchen ist. Mangelhaftes taktisches Einstellungsvermögen und Unentschlossenheit im Schießen haben das Stückwerk zustande gebracht.

In der **französischen Elf** lieferte der Hüter Desossé eine ausgezeichnete Partie. Ebenso konnten die stämmigen, aber auch wendigen und schlagsicheren Verteidiger gefallen. An ihnen zerschellten die Angriffe des deutschen Sturmes, wenn sie nicht schon vorher durch die Unentschlossenheit im eigenen Lager zunichte gemacht waren. Die Läuferreihe hatte in dem Ungarn Kaucsar den besten Mann. Wie erwartet, übertraf er den Deutschen Hergert bei weitem. Auch die Außenläufer paßten sich dem Spiel der Deutschen geschickt an und waren immer auf dem Posten, wenn sie benötigt wurden. Im Sturm überragte der Flügel Langiller — Rio, der immer wieder mit schnellen Angriffen vor das deutsche Tor kam und hier die gefährlichsten Situationen heraufbeschwor. Bester Einzelstürmer war jedoch Gérard, auf dessen Konto auch zwei Treffer kommen. Beide Tore waren kleine Glanzleistungen. Der Mittelstürmer Nicolas glänzte mit gefährlichen Durchbrüchen. Alle Stürmer, überhaupt alle Spieler, hielten nie zu lange den Ball und legten vernünftigerweise keinen Wert auf Einzelspiel. So kam ein zweckmäßiges Verstehen zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen zustande, dem auch der — vom französischen Standpunkt aus betrachtet — große Erfolg zuzuschreiben ist.

In der **deutschen Elf** stellte Jakob zufrieden. Das erste Tor wäre zu vermeiden gewesen, dafür hielt er aber einige Schüsse, die ein anderer vielleicht nicht bewältigt hätte. Das Ueberraschendste war jedoch das **Versagen der deutschen Verteidigung** Haringer — Wendl, die in Bologna gegen Italien wie eine Mauer gestanden hat. Sie waren **unsicher im Schlag** und auch zu langsam beim Abspiel. Wendl war noch schwächer als Haringer. Unsere Läuferreihe konnte nicht mit der französischen konkurrieren, besonders Hergert **erfüllte nicht die in ihn gesetzten Erwartungen** und fiel nach der Pause fast ganz aus. Mantel war ein technisch brillanter Spieler, aber mit etwas weniger Mätzchen wären wir schließlich weiter gekommen. Bester Läufer war zweifellos Gramlich, obgleich auch er sich manchen Fehlschlag leistete. Die Bälle wurden von ihm zu hoch weiter gespielt. Im Angriff wären Kobierski und Fischer, die beiden Außenstürmer, zu loben. Sie sorgten dafür, daß dem Innensturm eine Möglichkeit nach der anderen gegeben wurde. Rohr konnte in der ersten Hälfte besser als im zweiten Spielabschnitt gefallen, während Lachner mit einer guten Gesamtleistung aufwartete. Er behielt die klare Ueberlegung und ließ sich durch nichts aus dem Konzept bringen. Lindner und nach ihm auch Richard Hofmann waren schlecht. Hofmann kam keinen Augenblick an seine früheren Leistungen heran. Er hielt sich — sein Grundübel — zu weit hinten und spielte außerdem auch ungenau zu. Wenn er benötigt wurde, war er jedenfalls nie zur Stelle. Man wird nun das Experimentieren mit ihm endgültig leid sein.

Der englische Unparteiische Crew konnte **im allgemeinen gefallen.** Er hatte auch keine schwere Aufgabe zu bewältigen, da sich beide Mannschaften eines fairen Spieles befleißigten. Seine Entscheidungen waren prompt, manchmal allerdings kleinlich.

Erwin Klein westdeutscher Schwergewichtsmeister.

Der „bergische Schmeling" holt sich den Titel durch k. o.-Sieg.

Im westdeutschen **Amateurboxsport** hat **Solingen einen recht guten Namen.** Diese Feststellung kann der stets machen, der auswärtige größere Boxveranstaltungen besucht. Allgemein fällt es auf, daß unsere besseren Solinger Boxer in ganz Westdeutschland und wohl noch darüber hinaus bekannt sind Namen wie Klein, Dieffendahl, Gebrüder Kettenbach und Gebrüder Sträter sind in der Welt, die der Fausthandschuh beherrscht, ziemlich geläufig. Die uneigennützige und erfolgreiche Arbeit der führenden Persönlichkeiten in der Boxabteilung der 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath hat ihre Früchte getragen. Meisterwürden kommen alljährlich nach Solingen und in den benachbarten Großstädten haben sich die bergischen Jungens ohne Zweifel einen guten Respekt verschafft. Daß sie in der Heimat die notwendige Anerkennung finden, braucht nicht besonders betont zu werden. Solingen ist für den Boxsport ein geeigneter Boden und die Zuschauerziffern, die wir hier bei Amateurkämpfen zu verzeichnen haben, können sich sehen lassen. Sie übertreffen die mancher Weltstädte. (Es braucht nur an den Großkampftag in der Maschinenhalle von Siegen-Solingen erinnert zu werden.)

*

Auch in diesem Jahre hatte Solingen wieder einmal die Ehre, **zwei Kämpfer bis zum Endkampf um die höchste Auszeichnung,** die der westdeutsche Boxsport zu vergeben hat, die **Meisterwürde,** durchzubringen. Manchen Schweißtropfen wird es unseren Solinger Vertretern, dem Schwergewichtler Klein und dem Federgewichtler Sträter 2 gekostet haben, bis sie durch die Ausscheidungskämpfe ihr erstrebtes Ziel erreicht haben. Manche Klippen sind gerade beim Boxsport zu überwinden, wenn man nach der Krone greifen will und von den vielen, die in Vor- und Zwischenrundenkämpfen im Ring stehen, können schließlich nur zwei das Ende unter sich ausmachen. Noch dünner aber sind die gesät, die in **der Schwergewichtsklasse** den Weg nach oben finden. Einer von denen, die dieses Ziel erreichen konnten, ist unser Landsmann **Erwin Klein.** Man darf wohl sagen, daß er durch eisernen Fleiß groß geworden ist. Die unbedingte Voraussetzung für Leistungen im Boxsport ist neben systematischem Training eine entsprechende Lebensweise. Dieser Notwendigkeiten ist sich Klein seit seinem Eintritt ins sportliche Leben bewußt gewesen und hat nach diesen Grundsätzen gehandelt. Deshalb kann man sich auch seiner Erfolge freuen, die den **Rahmen dessen überragen, was man auf den sonstigen sportlichen Gebieten in Solingen gewohnt ist.**

*

Der Austragungsort der diesjährigen Endkämpfe um die Westdeutsche Boxmeisterschaft war die Ruhrmetropole **Essen.** Aus allen Teilen des Westens waren die boxsportfreudigen Anträger in den „Kohlenpott" gepilgert, um Anteil an den großen Entscheidungen zu haben. Die **Essener „Lichtburg",** ein Theater von großen Ausmaßen, das sich für derartige Zwecke gut eignet, hatte eine Fülle von Besuchern aufzuweisen. Unverkennbar war hierbei auch der **bergische Einschlag.** Unter diesen bergischen Besuchern war wiederum **Solingen „Trumpf".** Wenn in Solingen in einer Sportart die Interessenten ihren Lieblingen die Treue halten, dann ist es im Boxsport. Trotz Wirtschaftsnot und chronischem Geldmangel waren **es einige hundert Solinger,** die Klein und Sträter das Geleite gaben. Vier voll besetzte Omnibusse, eine Reihe von Privatwagen und eine Anzahl von Boxsportfreunden auf dem Fahrrad, strebten in den Morgenstunden des gestrigen Sonntags nach dem Ruhrgebiet, um die beiden Solinger Vertreter um die „Westdeutsche" zu unterstützen, sie anzufeuern und ihnen Mut im Kampf zu geben. Weitere bergische Landsleute, die im Ruhrgebiet ihren Wohnsitz haben, gesellten sich dazu, so daß man von einer „Solinger Kolonie" inmitten der dichtgefüllten Lichtburg sprechen konnte. Die Spannung, wie die beiden Klingenstädter abschneiden würden, war allgemein, nicht nur bei den Begleitern von Klein und Sträter, sondern auch bei der großen Masse, die bekanntlich über Leistungen und Rekordlisten sehr gut im Bilde ist. Daß sich dieses **Interesse in erster Linie** auf Klein, den man den **„bergischen Schmeling"** getauft hatte, konzentrierte, lag in der Natur der Sache, wie überhaupt festgestellt werden muß, daß die Kämpfe der schweren Leute im allgemeinen die größte Beachtung finden. Jedenfalls kamen sowohl Klein wie auch Sträter in der „Vorschau" recht gut weg. Man schien in der versammelten Boxwelt viel von ihnen zu halten

*

Beide Solinger Vertreter haben die Hoffnungen ihrer Freunde und Anhänger nicht enttäuscht. Zwar kam Sträter 2 vorläufig um den Titel eines westdeutschen Meisters und zwar unter recht eigenartigen Umständen. Der Solinger kämpfte um den Titel im Federgewicht mit Scholten (Ruhrort). Nach durchweg ausgeglichenen Leistungen landete Scholten in der zweiten Runde einen für alle Zuschauer deutlich sichtbaren Tiefschlag, der zwangsläufig zur Disqualifikation von Scholten führen mußte, wodurch Sträter, der nicht weiterkämpfen konnte, Meister geworden wäre. Das Kampfgericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß ein Sportarzt den Tiefschlag „amtlich" feststellen müsse. Da ein solcher nicht zur Stelle war (!!!), sollen nunmehr die beiden Kämpfer nochmals ein Entscheidungstreffen in Düsseldorf am kommenden Donnerstag austragen. — Erwin Klein dagegen darf seit gestern den stolzen Titel eines westdeutschen Schwergewichtsmeisters tragen. Er ist ohne Zweifel augenblicklich in hervorragender Form und dürfte im Westen der beste Schwergewichtler sein. Die Art, wie er seinen Gegner, den Schwergewichtsmeister des Rhein-Ruhrgaues, Korschan (Mörs) bezwang, war wirklich imponierend. Nicht eine volle Runde benötigte Klein, um den Mann aus dem Ruhrgebiet kunstgerecht bis 10 auf die Brettern zu legen, in stark zwei Minuten mußte der Mörser nicht weniger als dreimal zu Boden. Dann war Schluß! Korschan wankte in seine Ecke und stürmischer Jubel des ganzen Hauses begrüßte den neuen westdeutschen Schwergewichtsmeister. Daß sich die vielen Solinger besonders freuten und aus ihren Gefühlen keinen Hehl machten, ist bei der Beliebtheit, der sich „Erwin" erfreut, ja kaum verwunderlich. Aber nicht nur Solingens Boxanhänger, sondern auch die gesamte Sportwelt wird mit ihren Glückwünschen nicht zurückhalten. Zum ersten Mal seit langer Zeit hat Solingen wieder einen Westdeutschen Meister.

Sch.

Die neuen westdeutschen Boxmeister.

Bei den gestern in der „Lichtburg" zu Essen stattgefundenen Austragungen der westdeutschen Meisterschaften im Amateurboxen wurden folgende Meister ermittelt:

Fliegengewicht: Spannagel-Barmen.
Bantamgewicht: Beck-Düsseldorf.
Federgewicht: Wird noch nachgeholt.
Leichtgewicht: Reiffen-Hamborn.
Weltergewicht: Kartz-Oberhausen.
Mittelgewicht: Storm-Beeck.
Halbschwergewicht: Berger-Beeck.
Schwergewicht: Klein-Solingen.

Boxkampf 1. SpVg. gegen Goch-Arnheim.

Versagen der Holländer.

Vor rund **2000 Zuschauern** trug am Samstag die Boxabteilung der 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath einen Kampf gegen eine **kombinierte Mannschaft aus Goch-Arnheim** aus. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück, bemerken aber, daß die **Holländer auf der ganzen Linie versagten. Solingen gewann den Kampf mit 19 zu 3 Punkten.** Die Ergebnisse sind folgende:

van Hermelin-Holland gegen **Spitzer**-Solingen unentschieden.
Natz-Holland gegen **Friedrichs**-Solingen. F. siegt durch k. o.
van Endern-Goch gegen **Remscheid**-Sol. R. siegt nach Punkten.
Burmann-Holland gegen **Kister**-Solingen. K. siegt n. Punkten.
Kniest-Holland gegen **Evertz**-Solingen. K. siegt n. Punkten.
Bismalen-Holland gegen **Kettenbach 2** Sol. K. siegt durch k. o.
Baumann-Holland gegen **Kettenbach 1.** K. siegt durch k. o.
van den Brock-Holland gegen **Bielsky**-Solingen. B. siegt d. k. o.
Fondes-Goch gegen **Dünnwald**-Solingen. D. siegt nach Punkten.
Terbrocken-Holland gegen **Dördelmann-Solingen.** D. s. n. P.
Lygny-Holland gegen **Diessendahl**-Solingen. D. siegt durch k. o.

Gesellschaftsspiele.

VfR. Ohligs gegen Schwarz-Weiß Barmen 5:1 (1:0). In recht eindrucksvoller Weise demonstrierte gestern der VfR. Ohligs gegen Schwarz-Weiß Barmen sein Können und bewies damit erneut, daß es zurzeit keinen Gegner seiner Klasse zu scheuen hat. Barmen führte das von ihm schon seit langem gewohnte Spiel vor, kam aber für einen Sieg nie in Frage. Schon gleich nach dem Anspiel lagen die Ohligser vorne und buchten durch ihren Linksaußen Farenski ein Tor, bei dem es auch bis zur Pause blieb. Nach dem Wechsel nutzte der Gegner einen Fehler des linken Verteidigers geschickt zum Remis aus. Allmählich kam aber der Angriff der Gastgeber in Fahrt und zeigte zeitweise ein bestechendes Können. Hier war es vor allem Weck, der den Barmer Hüter in kurzer Folge dreimal schlagen konnte. Zißtler erhöhte leicht auf 5:1. Das Spiel wurde energisch durchgeführt, jedoch wurde kaum bewußt unfair gekämpft. Kleine Entgleisungen gingen zumeist auf Konto des Unparteiischen, der nur eine schwache Leistung bot und meistens am verkehrten Ende eingriff.

BV. Solingen 98 gegen SV. Höhscheid 1:4 (1:0). Die 98er mußten sich am gestrigen Vormittag gegen Höhscheid mit einer Niederlage abfinden. Vor der Pause waren die Platzherren durch den starken Wind etwas begünstigt; trotzdem hielten die Gäste das Spiel aber jederzeit offen und schufen manche brenzlige Situation. In dieser Spielphase konnten die Rot-Weißen durch ihren Halblinken einen Erfolg buchen, der aber auch ihr einziger bleiben sollte. Ein in der zweiten Halbzeit niedergehender Regen machte den ohnehin schon glatten Boden noch schlüpfriger. Hierdurch nahm das Spiel zeitweise ungewollt härtere Formen an. Der Angriff der Höhscheider fand sich aber trotzdem gut zusammen; vor allem war es der Rechtsaußen, der durch sein gutes Spiel glänzte. Auf sein Konto gehen auch **die vier Erfolge,** die den Gästen zu einem Sieg verhalfen, der nicht unverdient ist. Ein fünftes Tor wurde wegen abseits nicht gegeben. Zu erwähnen ist noch, daß die 98er die letzte halbe Stunde mit zehn Leuten spielen mußten, da ihr Mittelläufer des Platzes verwiesen wurde.

FV. Adler Solingen gegen SSV. Elberfeld Ref. 2:2 (1:1). Das Ergebnis, das den Spielverlauf richtig wiedergibt, stellt der Adlerelf ein gutes Zeugnis aus. Die Mannschaft der Gäste war schnell, zeigte einen guten Zusammenhang und arbeitete eine Reihe kritischer Situationen heraus, die oft erst in der letzten Sekunde geklärt werden konnte. Vor der Pause ging Adler in Führung, Elberfeld glich aus. Dann fügten die Elberfelder ein weiteres Tor an, dem ein abermaliges Remis folgte.

Gesellschaftsspiele in Wuppertal.

SC. Sonnborn 07 gegen SSVg. Barmen 2:2 (1:1).
Borussia Velbert gegen Germania Küllenhahn 1:2 (0:0).
SSV. Elberfeld gegen Germania Elberfeld 2:1 (2:1).
SSVg. Barmen gegen SC. Düsseldorf 99 1:5 (1:2).
BV. Velbert gegen SC. Sonnborn 07 1:3 (0:2).
VfB. Remscheid gegen Eller 04 3:9 (2:4).

W. S. V.-Start ohne Ueberraschungen.

Fulda, Neuendorf und Recklinghausen siegreich.

Die W. S. V.-Endspiele, die am dritten März-Sonntag bei wenig freundlichem Wetter ihren Anfang nahmen, verliefen ganz programmmäßig. In der **Runde der Meister** fertigte der Hessen-Hannover-Meister, **Borussia Fulda,** den Neuling **F. C. Kottenheim** klar mit 5:1 (4:0) ab. Die Pokalrunde sah ebenfalls die Favoriten glatt in Front. **F. V. Neuendorf** schaltete **Brachbach 09** mit 7:1 aus, während **Viktoria Recklinghausen** über **S. Vg. Göttingen** mit 2:0 die Oberhand behielt.

In Zahlen.

Runde der Meister.

Kassel: Borussia Fulda gegen F. C. Kottenheim 5:1 (4:0).

Runde der Pokalmeister.

Koblenz: F. V. Neuendorf gegen Brachbach 09 7:1 (1:1).
Recklinghausen: Viktoria Recklinghausen gegen S. Vg. Göttingen 2:0 (0:0).

Borussia Fulda gegen F. C. Kottenheim 5:1 (4:0).

5000 **Zuschauer** hatten sich auf dem Kasseler Kurhessenplatz eingefunden, um der ersten Auseinandersetzung zwischen Borussia Fulda und F. C. Kottenheim beizuwohnen. Das Spiel hatte stark unter dem heftigen Wind zu leiden, wovon besonders die Gäste betroffen wurden, die ein halbhohes Spiel bevorzugten, während Fulda mit seinem Flachpaß besser gegen dieses Element ankämpften konnte. In technischer und taktischer Hinsicht waren die Borussen ihrem Gegner klar überlegen, obwohl der Hessen-Hannover-Meister lange nicht an seine beste Form anknüpfen konnte.

Das Spiel begann gleich mit einer Ueberraschung. Kottenheims Anstoß wurde vom Fuldaer Halbrechten abgefangen, der den Ball an den Halblinken Leugers weiterleitete. Ein langer Schuß, und Kottenheim lag nach einer Minute bereits mit 1:0 im Hintertreffen. Die Gäste wurden nun völlig überrumpelt. In einer Zeitspanne von zehn Minuten vergrößerte Fulda den Vorsprung auf 4:0. Torschützen waren Meisel zweimal und Pletsch einmal. — In der zweiten Halbzeit hatte Fulda gegen den starken Wind anzukämpfen und konnte sich nicht mehr so in Szene setzen, wie vor dem Wechsel. Aber die Borussen blieben doch die bessere Mannschaft. Der harmlose Kottenheimer Sturm erleichterte zudem der Fuldaer Verteidigung die Arbeit. In der 15. Minute erzielte Fulda den fünften Treffer und erst bei diesem Stande gelang den Gästen durch ihren Halbrechten Bell das Ehrentor. Bei Fulda zeichneten sich besonders der Mittelläufer und die rechte Sturmseite aus, während bei Kottenheim der Mittelläufer, linker Verteidiger und Torhüter zu gefallen wußten.

F. V. Neuendorf gegen Brachbach 09 7:1 (1:1).

Mäßige Leistungen auf beiden Seiten war das Produkt dieses k. o.-Rundenspiels, das vor **2000 Zuschauern** in **Oberwerth** zum Austrag kam. Neuendorf war wohl die bessere Mannschaft, brauchte aber lange Zeit, um dessen Außenseiter aus Südwestfalen hinter sich zu lassen. Bis weit in die zweite Hälfte hinein stand der Kampf noch ausgeglichen, und erst als der F. V. Neuendorf ein zweites Tor erzielen konnte und Brachbach zwei verletzte Spieler zu verzeichnen hatte, vermochte sich der Pokalmeister vom Mittelrhein klar durchzusetzen. Neuendorf spielte in der ersten Halbzeit gegen den Wind und mußte zunächst den Gästen ein Tor überlassen, das kurz vor der Pause durch Kopfball wettgemacht werden konnte. In der 30. Minute der zweiten Halbzeit übernahm Neuendorf die Führung, erhöhte durch Elfmeter auf 3:1. Brachbachs Widerstand war gebrochen. Der Schluß stand ganz im Zeichen der Neuendorfer, die noch viermal erfolgreich sein konnten.

Westdeutscher Fußball in Zahlen.

Länderspiel.

Berlin: Deutschland gegen Frankreich 3:3 (2:1).

Meisterschafts-Endspiele.

Runde der Meister.

Kassel: Borussia Fulda gegen F. C. Kottenheim 5:1.

Runde der Pokalmeister.

Koblenz: F. V. Neuendorf gegen Brachbach 09 7:1.
Recklinghausen: Viktoria Recklinghausen gegen S. Vg. Göttingen 2:0.

Meisterschaftsspiele.

Berg-Mark-Bezirk. Gruppe 2: V. V. 04 Düsseldorf gegen S. S. V. Oberkassel 2:3.
Ruhr-Bezirk. Gruppe B: Germania Bochum gegen S. V. Rotthausen 2:1 (abgebrochen).
2. Endspiel: S. V. Höntrop gegen Schalke 04 0:0 (abgebrochen).
Niederrhein-Bezirk. 2. Endspiel: Hamborn 07 gegen Duisburg 99 6:1.
Westfalen-Bezirk. Gruppe Ost: Westfalia Ahlen gegen Arminia Bielefeld 6:3. Bielefeld 06/07 gegen Hammer Spielvereinigung 2:2. Paderborn 08 gegen Union Herford 6:0.
Rhein-Bezirk. Entscheidungsspiel in Rheydt: Sülz 07 gegen Alemannia Aachen 2:1 (nach Verlängerung).
Mittelrhein-Bezirk: Rheinland Mayen gegen V. f. R. Limburg 4:2.
Südwestfalen-Bezirk: V. f. B. Weidenau gegen Hüsten 09 2:3.
Hessen-Hannover-Bezirk: Kurhessen Marburg gegen S. V. 03 Kassel 3:1. S. C. 05 Göttingen gegen Hessen-Hersfeld 3:1.

Pokalspiele.

Berg-Mark-Bezirk (Halbfinale): V. f. L. Benrath gegen Fortuna Düsseldorf 4:2. Ratingen 04 gegen Wersten 04 3:2.
Ruhr-Bezirk (Halbfinale): Schwarz-Weiß Essen gegen Germania Herne 7:2.
Niederrhein-Bezirk (Finale): Duisburger F. V. 08 gegen V. f. v. B. Alsum 2:0 (abgebrochen).

Everton und Manchester im Pokal-Finale.

Das Hauptereignis im englischen Fußball war am letzten Samstag das **Halbfinale im Pokal. Manchester City** kam gegen **Derby County** zu einem 3:2-Sieg, während sich auch der Favorit **Everton** gegen den gefürchteten Außenseiter der zweiten Klasse, **Westham,** mit einem Tor Vorsprung — 2:1 — für das Endspiel qualifizierte.

Zu dem Treffen **Derby gegen Manchester** hatten sich **58 000 Zuschauer** eingefunden, die bei guten Platzverhältnissen einen aufregenden Kampf zu sehen bekamen. Manchester ging Ende der ersten Halbzeit durch Tolesan in Führung. In der zweiten Halbzeit waren Tielson und Mullan für Manchester City erfolgreich, während Pavien und Crooks für Derby County je ein **Tor schossen.**

Das zweite Treffen zwischen **Everton** und **Westham United** fand bei gleichfalls guten Platzverhältnissen vor **55 000 Zuschauern** statt. Everton zeigte das raffinierte Spiel und konnte auch nach 7 Minuten durch Dunn in Führung gehen. Westham gelang aber noch vor der Pause durch Watson der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit erzielte dann Critchly den siegbringenden Treffer für **Everton,** das jetzt im **Endspiel** auf **Manchester City** trifft.

Motherwell im schottischen Pokalfinale..

Bei den Vorschlußrundenspielen um den schottischen Fußballpokal fiel erst eine Entscheidung. **Motherwell** konnte erwartungsgemäß gegen **Clyde** 2:0 gewinnen, während sich **Celtic** und **Hearts** nach torlosem Spiel nochmals gegenübertreten müssen, um den **Endspielgegner** von Motherwell zu ermitteln.

WSV.-Handball in Berg-Mark.

FV. Adler vom BSV. 98 geschlagen. — Am kommenden Sonntag SFC. 95 gegen BSV. 98.

Beim Pokaltreffen Adler gegen V. S. V. 98 hatten die 98er die drei Gebrüder Daun und Dahmann zur Stelle, Adler überraschte nach der angenehmen Seite hin. Beim Schlußpfiff mußten die Gäste mit einem 6:4-Sieg zufrieden sein. — In der Gruppe C. konnte der **Weyer Spielverein** dem Tabellenführer, dem **BV. Wald,** keinen Widerstand entgegensetzen. Die Gäste gewannen, ohne sich völlig auszugeben, mit 3:10 (1:6). Es dürfte interessieren, daß jetzt nicht nur die drei Gruppenführer an den Bezirks-Pokalspielen, die im k. o.-System in der kommenden Saison ausgetragen werden, teilnehmen, sondern auch die beiden zweitbesten Vereine der drei Gruppen des Gaues Remscheid-Solingen. Der **kommende Sonntag** dürfte eine Vorentscheidung der Spitzengruppe der Gruppe B. bringen. Auf der **Schabergerstraße** treffen sich der **SFC. 95** und der **BSV. 98,** die jetzt beide punktegleich die Spitze der Tabelle einnehmen.

FV. Adler gegen BSV. 98 4:6 (2:2).

Die Adlermannschaft mußte ohne Parin und Graf antreten. Die Gäste hatten ihre beste Garnitur zur Stelle, spielten aber die ersten 25 Minuten nur mit 10 Leuten. Solingen 98 geht bald, durch eine schöne Leistung von Dahmann, in Führung. Beide Torhüter bekommen Arbeit. Der Rechtsaußen der Grün-Weißen verpaßt mehrere gute Gelegenheiten. Nach 10 Minuten kann Krämer für die Dorperhofer gleichziehen. Bald haben die Gäste aber wieder ein Tor vorgelegt. Einige Minuten vor Halbzeit erzielte Adler den erneuten Ausgleich. Nach Wiederbeginn Generalsturm der 98er, der bald zum 2:3 führt. Der Platzverein verteidigt geschickt und kann weitere Erfolge verhindern. Der Boden im Adlertor, dem die Aschenlage fehlt, wird durch den Regen glatt und der sonst so hervorragende Esters muß sich bis zur 53. Minute ein 2:6 gefallen lassen. Im Endspurt gelingt es den Grün-Weißen dann, das Ergebnis auf 4:6 zu verringern. Das Spiel wird zum Schluß von beiden Seiten ziemlich hart durchgeführt.

Stand der Pokalspiele im Gau Remscheid-Solingen.

Gruppe A:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Remscheid 07	3	3	0	0	24:10	6
Union, Wermelskirchen	2	1	1	1	8:8	2
Bliedinghausen 09	1	0	1	0	5:5	1
V. f. B. Remscheid	2	0	1	1	9:15	1
Remscheid 1910	2	0	0	2	5:13	0

Gruppe B:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Solingen 95	2	2	0	0	22:4	4
Solingen 98	2	2	0	0	24:5	4
Adler-Solingen	3	1	0	2	19:17	2
Post-Sportverein	3	1	0	2	7:37	2
Solingen 09	2	0	0	2	8:17	0

Gruppe C:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Walder BV.	3	3	0	0	22:6	6
TV. Mangenberg	3	2	0	1	19:13	4
Weyer Spielverein	3	1	0	2	7:28	2
FC. Ohligs	1	0	0	1	6:11	0
1. Sportvg. Sol.-Gräfr.	2	0	0	2	13:9	0

Handball in der Deutschen Jugendkraft.

Freundschaftsspiel.

Winfried Weeg gegen Turnerbund Höhscheid 9:3 (4:3).

Die Weeger lieferten gegen die Höhscheider Turner ein sehr gutes Spiel. In der zweiten Halbzeit war die Weeger Stürmerreihe in Wurflaune. Sie konnten den Vorsprung mit leichter Mühe auf 9:3 erhöhen. Dies mag in erster Linie auf das schwache Verteidigungsspiel der Höhscheider zurückzuführen sein. Dann muß aber berücksichtigt werden, daß die Gäste mit nur 10 Leuten den Kampf bestritten.

Sportfreunde Solingen gegen Frischauf Remscheid (ADL.) ausgefallen.

Meisterschaftsspiele.

Unitas Haan gegen Arminia Elberfeld 7:2 (5:0). Den Haanern gelang es, das letzte Spiel sehr eindeutig für sich zu entscheiden. Haan ist somit zweiter Vertreter des Gaues Berg.

Union Ob.-Barmen gegen Sportfr. Burg-Elberfeld 6:4 3:1). Den Unionern, denen die Spitze der Tabelle und der Titel kaum noch zu nehmen waren, befestigten diesen durch einen weiteren Sieg.

Unitas Mettmann gegen Montania Remscheid 4:4 (3:1).

Tennis.

Davispokal Deutschland gegen Polen in Warschau.

Dem polnischen Terminkalender entnehmen wir, daß für das Davispokalspiel Deutschland gegen Polen die Zeit vom 19. bis 21. Mai vorgesehen ist. Als Austragunsort kommt Warschau in Frage. Am 18. April beginnt dort unter Leitung von Roman Najuch das Training der polnischen Davispokalmannschaft Hebda, Tloczinski, Wittmann und Warminski. Die Brüder Stolarow fehlen. In der ersten Runde spielt Polen im Haag — 5. bis 7. Mai — gegen Holland. Polen wünscht überdies einen Frauen-Länderkampf mit Deutschland.

Westdeutscher Schwimmer-Kreistag.

Im Rathaus zu **Wuppertal-Elberfeld** wurde am Sonntag der Kreistag der Westdeutschen Schwimmer abgehalten. Am Sonntagvormittag hatten sich Vertreter der Stadt Wuppertal eingefunden, die durch den Kreisvorsitzenden Dr. Irmer (Bonn) herzlichst begrüßt wurden. Es folgten **Ansprachen** der übrigen Verbandsvertreter. Mit einem **Musikvortrag** endete am Vormittag der Auftakt zu dieser Tagung.

Am Nachmittag wurden zuerst die **Berichte der Vorstandsmitglieder** verlesen. Die Tagung stand im Zeichen der Sparmaßnahmen. Die Kopfsteuer für Erwachsene wurde auf 25 RM., für Jugendliche auf 10 RM. belassen. Die Neuwahlen erfolgten auf Zuruf und verliefen nicht einmütig. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, lediglich neu hinzugewählt wurde Rektor Loch (Dinslaken) als Vertreter der Vereine ohne Winterbad und gleichzeitig als Kreis-Werbewart. Anträge auf Senkung der Meldegebühren etc. wurden dem Verbandstag weitergeleitet. Folgende Termine wurden festgelegt: Kreisfest 1933 in Elberfeld; Westdeutsche Meisterschaften 1934 in Witten; Westdeutsche Meisterschaften für Vereine o. W. 1933 in Lünen; Jugendmeisterschaften 1933 durch Gau 3 (Ruhr), Alte Herren: in Koblenz, Kreis-Wasserballturnier 1933 durch den Gau 3, wahrscheinlich in Bocholt.

Billard-Sport.

Die Fortsetzung des Städtekampfes Solingen gegen Remscheid.

Am zweiten Abend des Rückspieles ist es der Remscheider Mannschaft endlich gelungen, den bisherigen Gesamtvorsprung der Solinger um einige Punkte zu reduzieren.

In der zweiten Gruppe war es Richter, der seinen Gegner Hein nach hartnäckiger Gegenwehr mit 30:25 Punkten hinter sich lassen konnte. Der Kampf Bleckmanns gegen Dr. Foerster war eine regelrechte Verteidigungsschlacht, in der sich beide das Leben sauer machten. Angesichts der drohenden Niederlage seiner Mannschaft bot Dr. Foerster alles auf und er vermochte mit 30:26 Punkten zu siegen. Sein nächstes Spiel gegen Schmitz verlief ähnlich. Dieser fand in keinem Augenblick seine richtige Form. Die zahlreichen Maskierungen der Bälle ergaben kaum lösbare Dessins. Bei guten Anschlüssen konnte Dr. Foerster das Spiel mit 30:25 Punkten gewinnen. Im weiteren Verlauf waren zwei weitere, knappe Siege für Solingen zu verzeichnen. Richter schlug Hein mit dem Ergebnis von 30:29 Punkten und Bleckmann blieb gegen Hein mit 30:28 Punkten im Vorsprung. Diese fünf Partien waren die härtesten des ganzen Turniers. Die Remscheider haben eine Verteidigung gezeigt, gegen welche die Solinger sehr schwer anzukämpfen hatten.

In Gruppe 1 spielte Müller zunächst gegen Zerver. Eingedenk seiner Aufgabe entwickelte Müller in ruhigem Spiel eine große Sorgfalt. Der Remscheider rechnete mit einem Siege, verlegte sich auf starken Angriff, der aber auf Müller absolut keinen Eindruck machte. Unbekümmert um die gegnerische Taktik setzte in der Mitte der Partie Müller einen plötzlichen Angriff an, der Zerver überraschte und nervös machte. In sicherem Zuge landete der Solinger in kurzer Zeit einen Sieg mit 50:39 Punkten.

Währenddessen hatte Unshelm aus dem Hintergrunde den Fortgang dieser Partie aufmerksam verfolgt. Er trat gegen Müller an. Ohne viel Federlesen ging er sofort mit der Führung ab und hinterließ in ausgezeichneter Verteidigung dem Gegner die unmöglichsten Sachen, die Müller trotz großer Sorgfalt nicht zu lösen vermochte. Die geführte Kombinationstechnik des Deutschen Meisters brachte diesen einen durchschlagenden Erfolg mit 50:24-Punkten.

Das Ergebnis des zweiten Abends waren **215 Punkte für Solingen** und **231 Punkte für Remscheid.**

Das vorläufige Gesamtergebnis mit **1065:995-Punkten für Solingen** ergibt immer noch ein Plus von **70 Punkten.** Es stehen noch **6 schwere Partien** aus, die am **Montag, dem 20. März** gespielt werden. Es müssen ganz widrige Umstände eintreten, wenn Solingen das spannendste Städtespiel, das wir je gesehen haben, verlieren sollte.



59/15

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 20. März 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 67 — 124. Jahrgang

Das geplatzte Universum.

Die heutige Auffassung über Größe und Aufbau der Welt.

Von Dr. S. Gaposchkin,

Sternwarte Neubabelsberg.

Der Wunsch, eine Vorstellung über die Gestalt und Größe der Welt zu gewinnen, ist uralt. Es gibt dazu eine alte Geschichte: In einem Brief an den König Gelo von Sirakuse berührt Archimedes, einer der größten Mathematiker des alten Griechenlandes (etwa 200 Jahre v. Chr.), dies Problem. Es handelte sich bei ihm um die Frage, ob die Anzahl der Sandkörnchen am Sicilianischen Meer endlich oder unendlich sei. Archimedes versuchte zunächst dem König zu zeigen, daß die Anzahl der Sandkörnchen am Meer nach der mathematischen Methode endlich sein mußte, und sich durch eine endliche Zahl ausdrücken läßt. Selbst wenn die ganze Welt mit Sandkörnchen erfüllt wäre, so müsse die Anzahl derselben dennoch endlich sein.

Gleich allen Griechen hielt Archimedes die Welt nicht nur für endlich, sondern auch ihre Gestalt für kugelförmig. Später beschäftigten sich die Philosophen und Denker aller Völker mit dieser Frage. Sie ist aber bis jetzt noch nicht endgültig gelöst und wird vielleicht nie gelöst werden. Nach der heutigen Auffassung ist

jeder Fixstern eine glühende Gaskugel

gleich unserer Sonne, nur in den meisten Fällen um ein Beträchtliches größer. In vielen Fällen verhält sich größenmäßig die Sonne zu den Sternen wie die Erde zur Sonne. Alle Sterne insgesamt umfassen einen gewaltigen Raum. Die Entwicklung dieser Idee geschah in einzelnen Schritten. Herschel, einer der bedeutendsten Astronomen der neuen Zeit, hat es mit seinem Teleskop, dem größten der damaligen Zeit unternommen, die Sterne an den verschiedenen Stellen des Himmels zu zählen. Seine Schätzungen waren aber unvollkommen. Trotzdem täuschte er sich nicht darin, daß die Milchstraße eine Hauptrolle im ganzen Sternsystem spielt, nämlich wie die Sonne in unserem Sonnensystem. Seit Herschel begannen viele Astronomen, sich mit der Sternenstatistik und der Sternverteilung im Raum zu beschäftigen. Astronomen wie Newcomb und Seeliger kamen zu dem Resultat, daß das Sternsystem etwa 7000 Lichtjahre im Durchmesser beträgt. **(Ein Lichtjahr ist eine Strecke von etwa 10 Billionen km,** das ist etwa 4000mal länger als das ganze Sonnensystem.)

Die glänzende Höhe dieser Arbeitsmethode wurde aber in dem Lebenswerk von Prof. Kapteyn erreicht. Seine Methode war das einfache Gesetz der großen Zahlen. Die Sterne wurden nach ihren Bewegungen und Helligkeiten verteilt. Nach Kapteyn hat das Sternsystem einen viel größeren Raum eingenommen, als es bei den früheren Astronomen der Fall war. Alle Sterne bildeten danach ein in sich abgeschlossenes System, das eine linsenförmige Struktur hat. Man nahm an, daß sich die Sterne ganz unregelmäßig im Weltraume bewegen, daß sie

wie eine hundertzählige Schar von erschrockenen Hühnern frei und ungehindert durch den Weltraum laufen.

Unsere Sonne, die nach Kapteyn etwa in der Mitte des Sternsystems war, bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 20 km sek. Die Sterne sind so weit von uns entfernt, daß sich der nächstliegende etwa in der Entfernung von 4 Lichtjahren befindet. Wenn sich die Erde zu dem Sonnensystem etwa so verhält, wie ein Nadelkopf zu einem großen Haus, so verhält sich nach Kapteyn das ganze Sonnensystem zu dem Sternsystem ebenso. — Aber das war noch nicht das Letzte!

Mit einem solchen System konnte man alles, was an den Bewegungen der Sterne Merkwürdiges war, nicht erklären. Man stellte fest, daß die Sterne trotz ihrer scheinbaren Unregelmäßigkeit in der Bewegung doch gewisse Gesetzmäßigkeiten zeigen. Außerdem kamen noch andere Erscheinungen in Betracht. Wir haben am Himmel außer den einzelnen Sternen noch Häufungen von solchen. Es gibt etwa 100 Sternhaufen, die sehr symmetrisch aufgebaut sind — Kugelsternhaufen. Ihre Bewegung ist so, daß man den Eindruck bekommt, sie bewegen sich alle um ein gemeinsames Zentrum. Jedenfalls sind wir aus vielen Gründen berechtigt, folgendes Bild über unser ganzes Sternsystem zu haben. Es besteht aus Sternen, Nebeln und Sternhaufen. Man zählt etwa 30 Milliarden von Sternen. Sterne und Sternhaufen befinden sich in einem gewaltigen Raum. Wie verschwindend klein die Sterne im Vergleich zu dem von ihnen eingenommenen Raum sind, kann man sich bildlich so vorstellen: In einem großen Saal bewegen sich in verschiedenen Teilen des Saales zwei oder drei Mohnkörnchen. Unser Sternsystem hat eine Ausdehnung von etwa 200 000 Lichtjahre und etwa 15 000 Lichtjahre in der Dicke. Das Ganze rotiert wie ein riesiger Körper im Weltraum. Ueber diese Rotation des Sternsystems sind die Astronomen sich im übrigen noch nicht einig. Und

ob die Sterne gehorsame „Schafe" unserer irdischen Gesetze sind oder mehr launisch veranlagt, steht dahin.

Unsere Sonne befindet sich etwa in der Mitte zwischen dem Zentrum und der Kante des Systems und bewegt sich in diesem Reigen von Sternen mit einer Geschwindigkeit von etwa 300 km pro Sekunde.

Die Geschwindigkeit eines Flugzeuges müßte man etwa 4000 mal vergrößern, um eine solche Bewegung auf der Erde zu erleben. Aber wir erleben es doch, denn die Sonne hält alle ihre Planeten, darunter unsere Erde an sich und wir sausen mit derselben Geschwindigkeit durch den Weltraum. So sind wir in unserer heutigen Vorstellung über unser Sternsystem sozusagen an die Grenzen unserer Welt gelangt. Aber das ist nicht das Letzte. Hinter dem Sternsystem liegt nicht die Grenze der Welt. Die neuesten astronomischen Beobachtungen zeigen, daß da noch eigenartige Objekte vorhanden sind. Man fand nämlich etwa 5 Millionen von sogenannten Nebeln. Darunter gibt es eine große Anzahl von Spiralnebeln, so genannt, weil sie eine spirale Form haben. Sie heißen auch weiße Nebel. Man hat mit Hilfe der stärksten Instrumente festgestellt, daß viele Spiralnebel ebenso wie unser Sternsystem aus einzelnen Sternen bestehen. Sie sind weit von uns entfernt.

Jeder Spiralnebel hat eine Größe von der Ordnung unseres Sternsystems.

Merkwürdig ist aber, daß unser Sternsystem das größte unter allen bis jetzt gut bekannten Spiralnebeln ist. Somit haben wir die Grenzen der Welt noch weiter ausgedehnt! Es fragt sich aber unwillkürlich, ob es dahinter keine weiteren neuen Gebilde gibt, die den Weltraum noch vergrößern. Hier kommen wir endlich an eine ganz neue und für uns noch nie dagewesene Entdeckung: die Ausdehnung des Universums! Jetzt müssen wir aber sagen, was wir unter dem Wort Universum oder Welt verstehen. Wir verstehen darunter nicht etwa eine Leere! Sondern alles, was im Weltraum da ist und was wir jetzt oder später mit unseren Fernrohren sehen können. Wie können wir über die ganze Welt sprechen, wenn wir ihre Grenzen noch nicht erreicht haben? Wir brauchen aber die Grenzen nicht zu kennen, um über das Ganze sprechen zu können. Das geschieht auf folgende Weise. Die Spiralnebel zeigen eine merkwürdige Eigenschaft. Sie laufen von uns und voneinander mit einer enormen Geschwindigkeit weg und nicht nur das. Sie laufen um so schneller weg, je weiter sie voneinander sind.

Sie bewegen sich, wie die Splitter einer explodierenden Bombe,

oder die Fetzen einer geplatzten Seifenblase. Warum tun sie es? Hier kommen wir in die Berührung mit der Relativitätstheorie. Es ist kein Platz hier über ihre Prinzipien zu sprechen. Für uns ist wichtig, daß nach der allgemeinen Relativitätstheorie nur zwei Welten existieren könnten. Die eine Welt hat die Masse oder Materie, die gleichmäßig verteilt ist. Aber in ihr gibt es keine Bewegung. Die zweite Welt hat dagegen nur Bewegungen, aber keine Materie. Die erste heißt die von Einstein, die zweite die von de Sitter. Was können wir mit diesen hypothetischen Welten anfangen? Denn die wirkliche Welt hat die Materie und die Bewegung. Nach der Arbeit von Lamitre stellte sich nun heraus, daß nicht nur diese zwei Welten existieren könnten, sondern noch viele andere, die, bildlich gesagt, zwischen den beiden liegen. Die Welt von Einstein und die Welt von de Sitter sind nur die Grenzwelten. Unsere wirkliche Welt hat allem Anschein nach schon ihren stabilen Zustand mit einer gleichmäßigen Verteilung der Materie verloren und jetzt strebt sie dem anderen Grenzfall zu. Man kann also danach den Radius der ursprünglichen Welt von Einstein, der Weltblase, die noch nicht platzte, berechnen. Wir müssen in unserer „Nähe" über die ganze Welt kalkurieren, ohne diese gesehen zu haben. Auf diese Weise finden wir den Weltradius, der noch nicht „geplatzten Weltblase" mit 100 Millionen Lichtjahren.

Die Welt „platzte" etwa vor 100 Milliarden Jahren.

Seitdem fliegen die Sternsysteme auseinander und so **wächst der Weltradius beständig.** Das sehen wir in der Fortbewegung der Spiralnebel! Etwa in 10 Milliarden Jahren wird der Weltradius doppelt so groß wie jetzt. Jetzt sind wir endlich am Ende unserer Möglichkeiten.

Zum Schluß muß hervorgehoben werden, daß **heute** vieles wieder in einen mehr oder weniger verworrenen **Zustand** geraten ist. Einstein und de Sitter ändern ihre alten Postulate, was nach dem Ausspruch von Eddington und Plaskett den ganzen „Tempel" in eine Ruine verwandelt. Darüber zu sprechen, ist hier kein Platz. Aber man kann doch, durch gewisse Tatsachen unterstützt, die wir hier teilweise erwähnt haben, etwas sicher sein, daß die Welt danach nicht zusammenzuschrumpfen beginnen würde. **Oder vielleicht?!**

Todesstrafe für Hellseher.

Von Hans Helbig.

Die japanische Regierung hat eine auf den ersten Blick unglaubliche Verordnung erlassen, die indessen bei näherer Betrachtung unter Berücksichtigung der Verhältnisse im fernen Inselreich doch einigermaßen verständlich erscheint. Sie hat **die Hellseherei mit schärfsten Strafen** belegt, unter bestimmten Voraussetzungen sogar die Verhängung der **Todesstrafe gegen Hellseher** verfügt, deren Tätigkeit geeignet ist, das japanische Volk zu schädigen.

Zum Verständnis dieser drakonischen Bestimmung muß man wissen, daß im Fernen Osten die Hellseherei gerade in der letzten Zeit einen **riesigen Umfang** angenommen hat. Tausende von Hellsehern treiben im ganzen Land ihr Unwesen und verstehen es, sich im Volk Gehör zu verschaffen. Die Hellseher sind fast ausnahmslos in einer großen Vereinigung zusammengeschlossen und haben das Land untereinander in Bezirke aufgeteilt, um unnötige „Konkurrenz" zu vermeiden. Sie verstehen es, ihrer Tätigkeit in den meisten Fällen einen **religiösen Anstrich** zu geben, um beim frommen japanischen Volk eher Gehör zu finden. In der Tat läuft das Volk ihnen insbesondere auf dem Land auch in ungeheuren Scharen zu und läßt sich von ihnen für teures Geld die Zukunft künden. Der Zulauf hat zeitweise so starke Formen angenommen, daß die Prophezeiungen nicht einzeln, sondern massenweise, für ganze Gruppen zugleich, erfolgen, weil die Hellseher sonst tage- und wochenlang an einem Ort bleiben müßten. Das diese „Massenabfertigung" nicht gerade dazu angetan ist, die Qualität der Prophezeiungen für den Einzelnen zu heben, liegt auf der Hand.

Die Regierung hätte sich aber dennoch schwerlich zu so drakonischen Maßnahmen entschlossen, wenn nicht die Hellseher in der letzten Zeit in erhöhtem Umfang dazu übergegangen wären, sich als **Schwarzseher** zu betätigen. Diese Schwarzseherei hat sich tatsächlich als verderblich erwiesen. Die „Propheten" haben es darauf abgesehen, in jeder Hinsicht möglichst ungünstige Prognosen abzugeben, vor allem brachten sie durch **Andeutungen bevorstehender riesiger Naturkatastrophen** die Volksmassen an verschiedenen Orten in die größte Erregung. Infolgedessen ist jetzt jede Art von Hellseherei verboten und unter schwere Strafe gestellt worden. Unter erschwerenden Umständen, nämlich wenn die Hellseher Prophezeiungen machen, die geeignet sind, die öffentliche Sicherheit zu gefährden, kann sogar auf Todesstrafe erkannt werden.

Die Polizeibehörden gehen gegen die Hellseher mit großer Schärfe vor und überall sind **Geheimdetektive am Werk,** um zu verhindern, daß die Propheten ihre Tätigkeit weiter ausüben. Zahlreiche private Hellseherzirkel sind denn auch bereits aufgelöst und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden. Dabei kam es in Tokio bei einer Verhaftung sogar zu schweren Zusammenstößen, weil die von dem Hellseher aufgeputschte Menge sich dem Eingriff der Polizei widersetzte.

Die Regierung hat jetzt beschlossen, einen **großen Aufklärungsfeldzug gegen das Hellsehertum** in die Wege zu leiten, um die zahllosen irregeleiteten Anhänger dieser famosen Geschäftemacher zur Vernunft zu bringen. Die Hellseher haben übrigens eine Reihe von Parlamentsmitgliedern gewonnen, die das Verbot demnächst zur Sprache bringen wollen. Es ist demnach nächstens in aller Oeffentlichkeit eine interessante Diskussion über Nutz und Frommen der Hellseherei zu erwarten. Die Regierung hat bereits namhafte Wissenschaftler beauftragt, ihren Standpunkt in einem ausführlichen Kommunique zu vertreten, das den Abgeordneten vorgelegt werden soll.



Diese offenen Läden spielen heute für den Absatz von billigen Büchern eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Fliegender Buchhändlerstand.

Am 22. März, dem Todestag Goethes, findet in ganz Deutschland der „Tag des Buches" statt. Diese Einrichtung, die sich seit einigen Jahren eingebürgert hat, hat sich ausgezeichnet bewährt und ist ein nicht zu unterschätzendes Propagandamittel für das deutsche Buch.

Ein deutsches Land kehrt zur Volkstracht zurück.

Die Harzbevölkerung im Kleid der Väter. — Kulturgut, das vor dem Untergang bewahrt wird.

Den vielen Tausenden von Besuchern, die, wie alljährlich, auch in diesem Sommer in einen der schönsten Teile Deutschlands, in den Harz, strömen werden, soll sich diesmal ein Anblick erschließen, so romantisch und bunt, wie ihn leider in der Hauptsache nur noch die Opernbühne kennt. Die Bevölkerung des Harzes will zur Tracht der Väter und damit zu einer der schönsten deutschen Volkstrachten zurückkehren.

Eine gemeinsame großzügige Aktion des Preußischen Kultusministeriums und des Harzklubs hat eine Wiederbelebung der Harzer Tracht erreicht, die fraglos sehr bald eine nahezu allgemeine Rückkehr der Bergbevölkerung zur Tracht bedeuten wird. Durch eine systematische und seit Jahren erfolgte Propaganda und eine unvorstellbare Kleinarbeit in den Jugendverbänden, in den dörflichen Vereinen und ländlichen Gesellschaften, durch die Einrichtung von entsprechendem Unterricht in den Schulen des Harzes durch das Preußische Kultusministerium ist dieses kleine Wunder erreicht worden. Vielleicht muß man es sogar als ein großes bezeichnen, denn die Rettung einer nahezu restlos in den Lagern der Theater-Requisiteure verschwundenen deutschen Tracht, ihre jähe Wiederbelebung in einer Zeit der furchtbaren Nüchternheit und der materiellen Not ist eine Kulturtat von ganz großem Ausmaß.

Man denkt sogar daran, die Harzer Tracht auch in die breiteren Schichten der Stadtbevölkerung zu tragen, wenn es auch Unmöglichkeit ist, sie hier zum Allgemeingut werden zu lassen wie in den Bergdörfern. Man hofft aber, die alte kunstgewerbliche Schönheit der Harzer Volkstracht in einen gewissen Einklang mit modernen Forderungen zu bringen.

In den Bergen aber wird man den Kuh- und Ziegenhirten in ihrer Tracht begegnen, die viele Jahrhunderte alt ist. Lange, faltige schwarze Kittel mit tief heruntergezogenen Achselstücken, die am Ende gekräuselt sind. Am Schultergurt hängen Hundeleine und Beil, und die Lederhose verschwindet in schwarzen Tuchgamaschen mit Messingknöpfen. Auf den Feldern schreiten die Bauern in ihrem langen blauen Kittel, in den Vorbergen stützt sich der Schäfer auf seinen Schaufelstock. Im Gegensatz zu seinen Berufsgenossen aus dem Dunkel der Wälder und der Bergwiesen leuchtet er vor Farben. Sein tiefblauer Mantel ist rot gefüttert und statt des Schulterriemens trägt er ein weißes Bandelier. Auch die Holzfuhrleute werden wieder die ebenso praktische wie schöne Tracht der Vorväter anlegen. Lange, blauweiß gestreifte Kittel und schwere braune Schulterriemen, dazu roh gegerbte Lederhosen. Zum großen Teil haben all diese Menschen die seit Jahrhunderten in der Familie vererbte Tracht der Vorväter noch im Schrank hängen.

Wesentlich schwerer war die Wiederbelebung der Harzer Volkstracht für Frauen und Mädchen. Hier hatte die Mode schon vor zweihundert Jahren böse gewütet. Was an Volkstracht überkommen war, hatten die Urgroßmütter „umgeändert", modernisiert. Dem Halberstädter Kunstmaler Karl Schneider gebührt hier das Verdienst, die alten Frauentrachten aus längst verschütteten Quellen wieder ausgegraben zu haben. Jungmädchen- und Frauenvereine sind jetzt dabei, die langen Faltenröcke, die verzierten Schürzen mit den Schließbändern und das gehäkelte Kopftuch wie die Halskrausen, alles kunstvoll bestickt, wieder herzustellen.

Ein Stück deutschen Kulturgutes ist gerettet worden.

5911e



Unterricht im — Zunge herausstrecken.

Gesangsunterricht in einer amerikanischen Kinderschule in Augusta im Staate Georgia (USA.). Diese interessante Studie zeigt, wie man den Kindern in Amerika das Singen beibringt. Sie sehen sich dabei im Spiegel und können mit Hilfe dieser Methode, die gute Erfolge gezeitigt hat, am besten selbst beurteilen, ob ihr Gesichtsausdruck schön oder häßlich ist.

Lohn und Arbeit.

Keine Verschlechterung der Ruhr-Bergarbeiterlöhne.
Verschobene Tarifverhandlungen.

wp. **Essen,** 18. März. Es ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der veränderten politischen Verhältnisse vorläufig die Verhandlungen über den vom Zechenverband zum 1. April gekündigten Lohn- und Rahmentarif nicht stattfinden. Der Zechenverband forderte bekanntlich eine Auflockerung des bisherigen Lohnsystems und eine Neufestsetzung der Urlaubsvergütung für die Bergarbeiter.

Beilegung des Tarifstreites im Ruhrbergbau.

WTB. **Essen,** 20. März. (Funkspruch.) Der Tarifstreit im Ruhrbergbau ist inzwischen beigelegt worden. Die bisherigen Arbeitsbedingungen bleiben bestehen, die umstrittene Urlaubsregelung bleibt die gleiche wie in dem jetzt abgelaufenen Urlaubsjahr. Die **Lohnordnung** bleibt **unverändert** bis zum 30. September 1933 in Kraft.

Eiserner Vorhang abgestürzt.

Theatervorstellung mußte ausfallen.

wp. **Wuppertal,** 18. März. Vor Beginn der gestrigen Aufführung im Barmer **Stadttheater rissen beim Aufziehen des eisernen Vorhangs die Seile. Der Vorhang stürzte herunter,** und da es trotz mehr als einstündiger Bemühung nicht möglich war, den Schaden zu beheben, mußte die **Vorstellung ausfallen.** Personen wurden nicht verletzt.

Eine Entschließung des rheinischen Mietertages.

wp. **Köln,** 19. März. Der **Rheinische Mieterschutzverband** für die Regierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier E. V., Sitz Köln, veranstaltete am Sonntag einen rheinischen Mietertag, an dem 47 rheinische Städte und Gemeinden, zahlreiche Behörden, Gewerkschaften, Kartelle, Bünde, Politiker und die Presse teilnahmen. Die Ansprachen des Bundesvorsitzenden Hermann, Dresden, und des Landesverbandsvorsitzenden Gramse, Berlin, fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, die von der großen Versammlung unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen wurde und wie folgt lautet:

„Die anläßlich des rheinischen Mietertages des Rheinischen Mieterschutzverbandes E. V. (Sitz Köln) am 19. März 1933 aus 47 rheinischen Städten versammelten Vertreter der Mieterschaft erklären sich — einmütig in ihrer Auffassung — bereit, mit allen Kräften am Wiederaufbau von Volk und Staat mitzuarbeiten.

In Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Reichsregierung sehen auch sie in der Verwurzelung der Familie mit dem deutschen Boden die erste Voraussetzung für die nationale und soziale Wiedergeburt unseres Volkes.

Sie hoffen daher, daß die Reichsregierung die Wohnungs- und Siedlungsfrage alsbald einer gerechten und sozialen Lösung entgegenführt. Der derzeitige Volksnotstand bedingt als vordringlich zu treffende Maßnahmen: **Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau, Anpassung der Mieten an das gesunkene Einkommen, Ausbau des Mieterschutzgesetzes durch ein soziales Mietrecht, gemäß den Vorschlägen des Bundes Deutscher Mietervereine E. V. (Sitz Dresden).**"

Trauerfeier für Gottfried Stoffers.

wp. **Krefeld,** 18. März. Am Samstag nachmittag fand im Krematorium zu Krefeld die **Einäscherung** der sterblichen Hülle von **Gottfried Stoffers** statt. Bei der Trauerfeier waren neben den Familienangehörigen des Verstorbenen Berufskollegen zahlreich vertreten. An der Bahre brachte als ersten für den Düsseldorfer Industrieverlag Verlagsdirektor Droste die letzten Grüße an den dahingegangenen Mitarbeiter und würdigte seine hohen journalistischen Fähigkeiten und seine menschlichen Vorzüge. Für den Verein Düsseldorfer Presse sprach dessen erster Vorsitzender Muthesius, der in bewegten Worten der Verbundenheit des Dahingeschiedenen mit seinen Kollegen gedachte. Als Vertreter des Verbandes rheinisch-westfälischer Presse und zugleich für den Reichsverband der Deutschen Presse sprach Geschäftsführer Dr. Würfel. Er würdigte Gottfried Stoffers als Begründer des Rheinisch-Westfälischen Verbandes und Mitbegründer des Reichsverbandes, dessen Andenken niemals untergehen werde und dessen Wirken ein Vermächtnis und zugleich eine Mahnung für die Lebenden sei. Als Zeichen der Wertschätzung, der sich der Verstorbene nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch im Kreise der Verleger erfreute, gab Dr. Würfel von einem Beileidsschreiben des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger Kenntnis, in dem mit Sympathie und Anerkennung der ersprießlichen Zusammenarbeit mit Gottfried Stoffers gedacht wird, der ein kraftvoller Vertreter der Interessen seiner Berufsgenossen gewesen sei.

Raubmord in Essen.

wtb. Essen, 19. März. Einem Raubmord fiel hier der Lotterieeinnehmer Volkening zum Opfer. Die Polizei fand ihn in seiner Geschäftsstelle, an Händen und Füßen gefesselt, ermordet auf. Volkening hatte eine klaffende Wunde an der Stirn. Man glaubt, daß die eigentliche Todesursache Ersticken ist, da Drückmale am Hals darauf schließen lassen, daß der Täter ihn erdrosselt hat. Der in der Lotterieeinnahme befindliche Geldschrank war aufgebrochen. Den Raubmördern sind 450 Mark in die Hände gefallen. Offenbar haben der oder die Täter in großer Eile gehandelt, da der Geldschrank nicht völlig ausgeraubt war. Man vermutet, daß die Tat kurz nach 19 Uhr ausgeführt wurde, zu welcher Zeit in der Straße, in der die Lotterieeinnahme liegt, noch ein außerordentlich starker Verkehr herrscht. Auf die Ergreifung der Täter ist für das Publikum eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Eine Folge des Pforte-Prozesses.

=dc= **Hagen,** 20. März. Wie wir hören, beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage, inwieweit **der jetzt beurlaubte Oberbürgermeister von Hagen, Dr. Raabe,** für die Dinge haftbar zu machen ist, die beim Prozeß gegen den früheren Generaldirektor der Hagener Straßenbahnen, **Pforte,** zur Sprache gekommen sind. Ganz abgesehen von Dingen, wie sie in den diversen Auslandsreisen der verflossenen Bürgermeister zur Sprache — und teilweise auch nicht zur Sprache — gekommen sind, hat die Angelegenheit der Hagener Vorortbahn größtes Aufsehen erregt. Im Prozeß gegen Pforte wurde festgestellt, daß man in die Bilanz der Hagener Straßenbahn als Aktivposten auch die kurz vorher von den Hagener städtischen Bahnen übernommene **Vorortbahn** eingestellt hat, obwohl diese Bahn nach korrekten kaufmännischen Gesichtspunkten kaum etwas wert war. Diese Aktivierung des Postens Vorortbahn wurde vorgenommen, um die Bilanz der Hagener Straßenbahn aktiv zu halten, wobei besonders bemerkenswert ist, daß damals die berühmte Anleihe-Aktion der Hagener Straßenbahn das Licht dieser Welt erblickte. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Hagener Straßenbahnen, die sich eine derartig unrichtige Bilanz erlaubten, war der Hagener Oberbürgermeister.

Rechtskräftige Todesstrafe.

Revision des Frankfurter Geldbriefträgermörders verworfen.

wp. **Frankfurt a. M.,** 18. März. Das Reichsgericht in Leipzig bestätigte gestern die vom Schwurgericht in Frankfurt am 14. Januar d. J. gegen den **19 Jahre alten Autoschlosser Wilhelm Knirsch** wegen Raubmordes verhängte **Todesstrafe** sowie die daneben ausgesprochene Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Schuldfeststellung der Frankfurter Geschworenen sowie die Beweggründe der strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Angeklagten erschienen dem Reichsgericht bedenkenfrei, weshalb die **Revision** Knirschs als unbegründet **verworfen** wurde.

Ausstellung „Die Frau" eröffnet.

wtb. Berlin, 18. März. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde die Ausstellung „Die Frau" mit einer Rede des Reichsministers Dr. Göbbels eröffnet. — In unserer nächsten „Frauenbeilage" kommen wir auf die Eröffnung ausführlich zurück.

Eine Braunkohlenhalde durch Feuer vernichtet.

wtb. **Stolberg,** 18. März. In **Münsterbusch** geriet gestern abend die **große Braunkohlenhalde** des Zinkwerks Heinrichshütte der Stolberger Zink A.-G. **in Brand.** Die Halde bildete in kurzer Zeit **ein einziges Feuermeer.** Ungefähr 300 Waggons Braunkohle, die für den Betrieb der Generatoren benötigt wird, sind vernichtet worden. Man vermutet, daß der Brand durch **Funkenflug** hervorgerufen worden ist.

Kurznachrichten.

wp. **Mülheim/Ruhr,** 19. März. In der Nacht zum Sonntag wurde die **Tabakfabrik Richard Denkhaus GmbH., Mülheim, ein Raub der Flammen.** Maschinen und Tabakvorräte wurden durch das Feuer vollständig zerstört. Der Schaden, der auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

wtb. **Charbin,** 19. März. Durch ein **Eisenbahnattentat** bei der Stadt Supingkai wurden **38 Personen getötet.**

Schluß des redaktionellen Teiles

Zu der am 21. bis 22. April stattfindenden Ziehung der 1. Klasse der **41. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** werden von jeder Losnummer nur noch ¾ bis ⅝ ausgegeben. Ich bitte daher meine Spieler, wenn sie ihre bisher gespielte Losnummer weiterspielen wollen, diese recht bald einzulösen. Meis, Solingen, Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Kölnerstraße 109. Ruf 254 74.

8 Jahre tuberkulös
beide Lungen u. Kehlkopf. 2 Jahre lang bettlägerig. Stimme verlor. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon tägl. 2 Stund. ausgeh. Seitdem bess. sich der Zustand zusehends. Kann auch wiedersprechen. Geg. Rückporto gebe ich Auskunft, das Mittel darf nur in Apoth. verkauft werden.
Wilh. Hederer, München 121 Herbststr. 17 b.

Darlehen,
unkündbar, langfristig, durch die Sparkreditabteilung des Elsflether Bankverein A.G. Heidelberg, gegr. 1871. Seriöse Mitarbeiter gesucht.

Empfehle
feinste holl. Vollheringe (nur Milchner) St. 10 Pfg. Dieselb. in altbekannter Güte auf das sauberste u. schmackhafteste selbst mariniert Stück 15 Pfg. Spezialit. seit über 40 Jahren, sowie
sämtl. Lebensmittel
gut und billig
Paul Feldhoff
I. Ostwall 29.

Zur Ablösung einer Aufwertungs-Hypothek
RM. 2800
gesucht. Angeb. unter 9448 an die Gesch.

1. Hypothek
von RM. 3500
auf Wohnhaus gesucht. Angeb. u. 0759 c. d. G.

Wer liefert
Waschmaschine
(Wassermotor)
gegen Maßarbeit?
Ang. u. 9444 a. d. G.

Jagd!
Beteiligung oder Uebernahme gesucht.
Ausführliche Angebote unt. 9437 an die Gesch.

Gebr. Motorrad gegen Maßarbeit
ges. Zuzahlung 50 Mk. Ang. u. 9431 a. d. G.

Motorrad, steuerfrei, geg. Fahrrad u. 15 ℳ bar zu tauschen. Tracksdorf, **Moltkest. 28a**

Wwer. 35 Jahre, mit 5jähr. Mädchen, sucht **Lebensgefährtin** zwecks späterer **Heirat.** Briefe mit Bild unter 9462 an die Gesch.

PALAST-THEATER

Fritz Kampers
der Hauptdarsteller in dem neuesten Militär-Lustspiel:



ZWEI GUTE KAMERADEN
mit
PAUL HÖRBIGER / FRITZ KAMPERS
JESSIE VIHROG / MARGOT WALTER
SENTA SÖNELAND / HUGO FISCHER-KÖPPE / H. HERMANN-SCHAUFUSS
REGIE: **MAX OBAL**
wird **morgen Dienstag** in jeder Vorstellung
persönlich anwesend
sein und unsere werten Besucher begrüßen.
Ein Militär-Lustspiel von durchschlagendem Witz! Lachsalven durchbrausten bisher jedes Kino, in dem der Film gezeigt wurde.
Eine Spitzenleistung des Humors! Ein Gipfel der Komik.
Außerdem zeigen wir:
Ludwig Manfred Lommel in seinem Sketsch: **Gerichtsverhandlung**
Ein Griff in die Mottenkiste! Äußerst interessant und sehr originell.
Neueste Wochenschau!
Sämtliche Vergünstigungen sind am Dienstag ungültig!

Amtliche Veröffentlichungen.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag,** dem **21. März ds. Js.,** dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages, sind sämtliche Büros, einschl. der Betriebe und Werke der Stadt Solingen **geschlossen.**

Nur die Standesämter sind von 10—11 Uhr vormittags zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten **geöffnet.**

Solingen, den 20. März 1933.

Der **Bürgermeister.**

D.H.V. Zur Teilnahme an **Fackelzug**
treffen sich sämtliche Mitglieder
morgen, Dienstag um 18.45 Uhr im Heim
Der Vorstand.

SOLINGER TURNERBUND E.V.
21. 3. Dienstag 7.45 Antreten am Denkmal in Höhscheid zur Teilnahme an der vaterländischen Kundgebung (blaue Mütze).
22. 3. Mittwoch 4 u. 8 Uhr: Filmvorführung im Gymnasium „Kinderland, Sonnenland", „Deutschlands Jugend."
Abends außerdem: Werbefilm für das deutsche Turnfest in Stuttgart.
Eintritt: Kinder 20, Erwachsene 30 ₰.
25. 3. Samstag 8 Uhr im Vereinslokal: Zusammenkunft aller Stuttgart-Fahrer und Ehrung unserer Jubilare.

Saatkartoffeln:
Julinieren
Erstlinge
Odenw. Blaue
Erdgold
Industrie
allerbeste Absaat, empfehlen billigst
Mähren & Schmidt, Müngstenerstraße 37 Telefon 240 08.
Krupp, Schützenstraße 58. Wiederverkäufer hoh. Rab.

Morgen, Dienstag
Vaterländ. Abend
im
Hotel Römer
Hauptstr. 30, Tel. 24200
Tischbestellg. erbeten.

Statt-Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Rehborn jr.
Lotte Rehborn
geb. Rohde.

Solingen (Grünewalderstr. 63), den 21. März 1933.
Trauung Dienstag, den 21. März, 2½ Uhr, Lutherkirche.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend 10¼ Uhr entschlief nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frau Ernst Munkel

Hulda geb. Schmitz

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ernst Munkel
und Anverwandte.

Solingen (Südwall 34), den 18. März 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. März, nachm. 3¼ Uhr von der Friedhofskapelle Höhscheid aus statt.

Statt Karten.

Für das liebe Gedenken beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir Allen hiermit den

herzinnigsten Dank

aus.

Hugo Mutz und Familie.

Höhscheid (Wienerstr. 28), den 20. März 1933.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute abend gegen 9 Uhr unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Ernst Dahl

Berta geb. Hartkopf

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im hohen Alter von 84 Jahren und 6 Monaten.

In tiefer Trauer:

Geschwister Dahl
und Anverwandte.

Solingen-Aufderhöhe, den 18. März 1933.
Wüstenstraße 11

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. März, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Wüstenstr. 11, aus mit Frauenbegleitung nach Merscheid statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.





Städt. Freiwillige Feuerwehr
Solingen I.

Dienstag, den 28. März 1933, abds. punkt 8 Uhr findet im Kaisersaale (Bayerischer Hof) die

ordentl. Hauptversammlung

statt. — Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.
Anzug: Blaue Uniform, Mütze. Der Branddirektor.

Lose in Solingen
zu haben in der Staatl. Lotterie-Einnahme
Meis, Kölnerstr. 109, Ecke Weyersberg

Unwiderruflich diese Woche Ziehung!

50 Pfennig

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Gewinn: Höchst- und Hauptgewinne

15000
8000
5000
2000

Los ist auch bar Geld!

Lospreis 50 Pfennig

Porto und Liste 30 Pfg.

Glücksbrief mit 6 Losen sortiert **3 M.**

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink Köln
Schildergasse 30

Stroedel, Staatl. Lott.-Einn. **am Gleisdreieck.**

Aus Anlaß der Reichstagseröffnung

halten wir unsere Schalter und Büros am **Dienstag, dem 21. März 1933,**

nur wie am Sonnabend üblich

für den Verkehr mit unserer Kundschaft **offen.**

Commerz und Privat-Bank, Akt.-Ges. Filiale Solingen und Ohligs.

Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Solingen Zweigstellen Ohligs und Wald.

Reichsbanknebenstellen Solingen und Ohligs.

Ortskrankenkassen-Verband
Solingen.

Aus Anlaß der morgigen Feierlichkeiten bleiben die Büros der Ortskrankenkassen Solingen, Sol.-Ohligs, Sol.-Wald, Sol.-Höhscheid, Sol.-Gräfrath

am kommenden Dienstag, dem 21. März

geschlossen.

Rot-Sprechstunden des zahnärztl. Instituts in Solingen (Kölnerstr. 51) von 9-11 Uhr vorm.

Solingen, d. 20. 3. 33. Der Vorstand.

Köstritzer Schwarzbier

altberühmtes Nähr- und Kraftbier

Vertrieb: Carl Hofmann, Burgstr. 46, Fernr. 20942.

Heinrich Ackermann

übernimmt noch **General-Vertretung** in Küchenmessern, Bestecken, Berufsmessern, Haarschneidemaschinen, Haut- und Nagelzangen, Neuheiten usw. (**Verchromungsanstalt**) für **Groß-Berlin** u. ev. **Brandenburg. Bedeutender Kundenstamm!** Größere Ausstellungsräume im eigenen Hause. **Nur Kassa-Verkäufe!** Verluste ausgeschlossen! **Auslieferungslager** Bedingung! **Erste Referenzen!** Ausführliche Angebote, möglichst bemustert, erbet. an **Fabriklager: Berlin-Reinickendorf-Ost, Aroser Allee 81**



Zukunft?

Das Beste, das Sie Ihren Kindern hinterlassen können, ist die Erziehung zum Sparen. Ohne Sparen kein Wohlstand! Sorgen Sie im Interesse Ihrer Kinder dafür, daß jedes frühzeitig ein eigenes Sparbuch bei der hiesigen Sparkasse besitzt. Ihre Kinder werden es Ihnen später danken.

Stadt-Sparkasse Solingen.



Schulranzen, die was aushalten!

Knaben- u. Mädchenranzen aus Rind-Spaltleder . . **1.95**

Knaben- u. Mädchenranzen aus kräftigem Leder mit starker Beriemung **3.00**

Knaben- u. Mädchenranzen aus gutem Vollrind-leder **4.50**

TIETZ

Für die Richtigkeit der durch Fernsprecher uns übermittelten Anzeigen können wir keinerlei Gewähr übernehmen.

Solinger Tageblatt.

Schlüsselbund
Wiedenhofer-Gasstraße **verloren.** Geg. Belohnung abzugeben. Friedrich-Ebert-Allee 15

Stellen-Gesuche

Mädchen
20 J. alt, **sucht Stelle** für Stenographie und Maschinenschreiben. Ang. u. 9453 a. d. G.

Suche für m. Tochter, 15 J. alt, **Stelle als Lehrmädchen** b. ein. tücht. Schneiderin Ang. u. 9443 a. d. G.

Wir haben für einen Kunden ein gebraucht., aber sehr gut erhaltenes

Schlafzimmer

in Birke poliert, mit 2 Schränken in 2 Meter Breite zur Hälfte des Neuwertes zu verkauf. Das Zimmer wird evtl. mit 1 Schrank abgegeb.

Ferd. Hamacher Söhne
Solingen-Wald.

Einige gebrauchte und neue **Stühle** spottbillig abzugeben. Daselbst werden alle Sorten **Stühle** billig und sauber **geflochten.**
Korb- und Polstermöbelhaus
A. M. Born, Hauptst. 305. Haltestelle Schlagbaum.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Kleiderschrank 180 cm breit, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode, 2 Matratzen, 2 Schoner, 2 Auflagen
Rm. 310.-
gegen Kasse zu verkauf.
Möbel-Schmidt
Sol., Moltkestr. 6-8

Continental-, Adler-Erika-Schreibmaschinen
gebraucht, sehr billig zu verkauf. Tel. 23292.

---

2 guterhaltene **Küchenschränke** zu verkaufen.
Albrechtstr. 12.

Gutes 1 schl. **Holzbett** mit Matratze u. Auflage für 25 Mk. zu verk.
Grünewalderstr. 86, I.

Neuwert. Licht- und Kraftstrom-Zwischen-Zähler laufend billig abzugeb.
Körnerstr. 4.

Mod. Dauerbrenner, 3 fl. **Gasherd, Gasofen,** guterhalten, zu verk.
Katternbergerstr. 216.

Jagdhund
guter Vorsteher und Apporteur, bill. zu verk.
Behringstr. 41.

Gebr. Möbel
(Tische, Stühle, Küchenschrank, Sofa usw.) zu verk. Sol., Hauptstr. 40.

Guterhaltener **weißer Herd** zu verkaufen.
Näh. in der Gesch.

Junge Rassehühner (rote Island), Spätbrut, abzugeben.
Pfaffenberg 27.

Zu kaufen gesucht

Motorrad
200-300 ccm, zu kauf. ges.
Ang. u. 9374 a. d. Gesch.

---

2 PS. Motor
gebr. zu kaufen gesucht.
Hollenhauserstraße 68.

Automat
zum Polieren und Abziehen v. Rasierklingen zu kaufen od. zu leih. ges. Angeb. u. 9412 a. d. G.

Gebrauchtes Regal für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9434 an die Gesch.

Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisangabe unter 9446 an die Gesch.

Stellen-Angebote

Sauber, flinkes, in allen Hausarbeiten auf das beste erfahrene

Alleinmädchen

mit guten Zeugn. zum 1. April gesucht. Vorzust.
Friedrichstraße 28.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr., zuverl. **Mädchen,** welch. z. Hause schlaf. kann, f. Et.-Haush. (alleinst. D.) ges. Gute Zeugn. Bedingung.
Ang. u. 9413 a. d. G.

Zuverl. Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit zum 1. 4. gesucht. Morgenhilfe vorhanden.
Höhsch. Neuenhoferst. 104

Zu mieten gesucht

Mittleres **Ladenlokal**
für Spezialgeschäft, in mittlerer Hauptstr., mit oder ohne **Wohnung** für sofort zu mieten ges. Ang. u. 9458 a. d. G.

Aelt. kinderl. Ehep. sucht **2 Zimm.-Wohng.** mögl. 1. Etg., Nordstadt, Miete durch Rente gesich. Angebote u. 9433 a. d. G.

Schöne 4 Zimmer wenn möglich mit Arbeitsraum zu miet. ges. Ang. u. 9447 an d. G.

Gebrauch., guterhalt. **Gartenmöbel** zu mieten gesucht. Angebote u. 9451 a. d. G.

Zu vermieten

Altes, besseres **Lebensmittelgeschäft** mit 3 Z.-Wohng. krankheitsh. sof. z. verm. Ware und Einrichtung muß käufl. übernomm. werd. Angebote u. 9452 a. d. G.

Schöner **Kontor-** und kleiner **Lagerraum** zum 1. 4. zu vermieten.
Joh. Dinsing,
Hauptstraße 268.

Schöne Werkstatt, ca. 40 qm, u. **2 Z.-Wohnung** zu vermieten. Näheres Moltkestr. 28 pt. rechts.

---

1 gewerbl. Raum als Lager- od. Kontorraum im nördl. Stadtteil (Nähe Schlagbaum) sofort billig zu verm. Ang. u. 9450 a. d. G.

---

3 Zimmerwohnung, Nähe Schlagbaum, p. 1. 4. zu vermieten. Näh. i. d. G.

Schöne abgeschlossene **4 Zimmerwohnung** I. Etage, Nähe Mangenberg zu vermieten. Angeb. u. 9116 a. d. G.

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Oststraße 42, III.

Schönes modernes

Ladenlokal

mit Wohnung auf der mittleren Hauptstraße baldigst zu vermieten.
Angebote unter 9456 an die Geschäftsstelle.



Die Tagung des Rheinischen Sängerbundes

Gau Bergisch Land.

=ch= Gestern hielt der Gau Bergisch Land im Rheinischen und Deutschen Sängerbund seine Tagung im Ossianzaal des Bayrischen Hofes zu Solingen ab. Sie zeichnete sich durch Sachlichkeit und Einmütigkeit aus und stand überhaupt auf hoher Stufe, was für die weitere Arbeit ein gutes Vorzeichen ist.

Die Tagung wurde eingeleitet durch Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Solinger Ortsgruppe, Bick, der bedauerte, daß „mehr Sänger als Delegierte" in Solingen erschienen seien. Bick gab einen Rückblick auf die letzten sieben Jahre, dem Zeitraum, der zwischen der jetzigen und der letzten Gautagung in Solingen liegt, und wies auf die geplante Veranstaltung „Das neue deutsche Lied" in Wiesdorf hin. Der Gräfrather Sängerbund unter Leitung von Dr. Hg. Schmitt sang zur Begrüßung der Teilnehmer den Deutschen Sängergruß und anschließend die Weihe des Gesangs nach Mozart.

Begrüßungsworte sprach dann der zweite Vorsitzende des Gaues Bergisch Land, Vollmer, Wuppertal, der die Tagung in Vertretung des verhinderten ersten Vorsitzenden leitete. Er erteilte dem Chorleiter Dr. Hans Georg Schmitt das Wort zu einem Vortrag außerhalb der Tagesordnung:

Der deutsche Männergesang in der Krise.

In der letzten Zeit sei, so führte der Redner aus, auf allen Gebieten eine Umwertung aller Werte wahrzunehmen; es sei ein Krisenzustand hereingebrochen, von dem auch der deutsche Männergesang nicht verschont blieb. Der Männergesang sei an einem Gefahrenpunkt erster Ordnung angekommen. Die Wirtschaftsnot, die Ueberalterung der Sänger, die Mechanisierungstendenzen, die Sportbewegung und nicht zuletzt die Krise der Musik selbst seien die Stationen. Redner beleuchtete die einzelnen Momente genauer und stellte der passiven Musikbedürftigkeit (Radio, Grammophon) die weit wertvollere aktive Musizierfreudigkeit gegenüber, die in den Gesangvereinen auf einfachste und schönste Weise betrieben werden könne. Als wichtig bezeichnete Dr. Schmitt die **Bildung von Knaben- und Frauenchören** und deren Verwendung bei Konzerten. Dadurch würde nicht nur eine Abwechslung innerhalb der Konzerte geschaffen, sondern auch, was die Knabenchöre anbetrifft, für Nachwuchs gesorgt. Redner setzte sich auch für die Einbeziehung der Frauenchöre ein, allen Bedenken zum Trotz. Der Männerchor dürfe aber in seiner dominierenden Gestalt nicht angetastet werden. Die Bedeutung des Chorgesangs sei unangefochten. Er lebe jedoch, wie von Waltershausen ausführte, fast ausschließlich vom Geiste vergangener Jahrhunderte. Seit einiger Zeit mache sich aber doch das Bestreben geltend, aus den Niederungen der Liedertafelei herauszukommen. Ein grundlegender Wandel könne aber nicht eintreten, wenn die größeren Vereine den kleineren nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Schmitt gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen der Solinger Ortsgruppe den ihr gebührenden Erfolg haben werden. Die dem Männergesang eigentümlichen Ideale, die seelischen Werte dürften aber nicht vergessen werden, wie Pflege der Geselligkeit, Kameradschaft, die Liebe zu Volk und Vaterland. Aus dieser Eigenschaften müßten die Antriebe kommen zu einer seelischen Erhebung und zur Verwirklichung der Einheit des deutschen Volkes. An den Schluß seiner inhaltreichen Ausführungen setzte Dr. Schmitt die Schlußworte aus den Meistersingern Richard Wagners: **Ehrt eure deutschen Meister!**

Nach dem mit starkem Beifall bedachten Vortrage gedachte der Versammlungsleiter der im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder, zu deren Ehren die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben.

Darauf trat man in die Tagesordnung ein. Schriftführer Fiedler las das Protokoll der letzten Tagung in Ronsdorf vor. Das Wort dazu wurde nicht gewünscht. Der Kassierer Berg nahm dann die **Rechnungsablage** vor. Von der Einnahme in Höhe von 4330,81 Mark blieb ein Bestand von 168 Mark übrig. Die Kassenprüfer berichteten, daß die Kasse ordnungsgemäß und mustergültig geführt sei und beantragten Entlastung des Kassierers, die einstimmig genehmigt wurde. Bei der **Vorstands-Ergänzungswahl** wurden, ebenfalls einstimmig, die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Vorsitzende Bick dankte diesen einzeln für ihre aufopfernde Arbeit. Es sind der zweite Vorsitzende Vollmer, der erste Schriftführer Fiedler, der zweite Kassierer Zintzins und der Gaupressewart Hasenclever. Als Kassenprüfer wurden Fritz Dörner, Sonnborn und Mahlmann gewählt. Der Schriftführer Fiedler gab bekannt, daß der Gau Bergisch Land nach der neuesten Bestandsaufnahme 134 Vereine mit 7200 aktiven Mitgliedern zählt, von denen nicht weniger als 3100 (!) erwerbslos sind.

Der zweite Vorsitzende des Rheinischen Sängerbundes, Krüger, machte Ausführungen über die Neuerungen im Rheinischen Sängerbund, der „im Sumpfe steckte", der aber jetzt wieder als ein Wagen mit köstlicher Fracht, nämlich dem deutschen Lied, auf freier Bahn sich bewege. Im Namen des Vorstandes bat der Redner um volles Vertrauen und wies hin auf zwei Pflichten: mitzuarbeiten und die Arbeit des Vorstandes zu ermöglichen. Der Deutsche Sängerbund will das deutsche Lied über die ganze Erde verbreiten. Krüger schilderte die Aufgaben, die dem Deutschen und Rheinischen Sängerbund erwachsen. Beim Einholen sämtlicher Außenstände würde der Rheinische Sängerbund noch 25 000 Mark Schulden haben. Diese Schulden gilt es zu tilgen. Es gilt weiter, mit den Sangesbrüdern an der Saar ein Uebereinkommen zum Beitritt zu treffen. Am Schlusse faßte Krüger seine Gefühle und Gedanken zusammen in dem folgenden

Bergischen Sängerschwur:

Bergische Heimat, rheinisches Land,
Dir unser Lied, dir Herz und Hand.
Rheinlands Gaue, herrlicher Rhein,
Für alle Zeit deutsch sollt ihr sein.
Deutschland, Deutschland, aus Ohnmacht erwacht,
Dir sei auf's neu unser Treuschwur gebracht!

Die Versammlung sang spontan unter Hußmanns Leitung den Rheinischen Sängergruß.

Bick ergänzte die Ausführungen des Vorredners durch Erwähnung einiger Einzelheiten, insbesondere den Musikschutz betreffend.

Unter **Verschiedenes** bat der Gaupressewart Hasenclever die Vereine um Einsendung von Konzertberichten, Vortragsfolgen wie Zeitungskritiken. Weiter bat er die Vereine um Unterstützung der Rheinischen Sängerzeitung „Lied und Heimat".

Heinrich Krüger verbreitete sich über die Aussichten der deutschen **Männerchöre, am Rundfunk** zu singen, die jetzt durchaus günstig und versprechend seien. — Bick stellte sich auf den Standpunkt, daß auch die **gemischten Chöre zum Deutschen Sängerbund** herübergezogen werden müßten, und stellte einen dementsprechenden Antrag. Falls der Deutsche oder Rheinische Sängerbund dem generell nicht folgen sollte, so sollte die Entscheidung den einzelnen Gauen überlassen bleiben. Die Aussprache zeigte eine vollkommene Uebereinstimmung mit diesem Standpunkt und so wurde der Antrag einstimmig angenommen. Bick wünschte einen anderen **Bundeschormeister** (jetziger Haas). Auch dies wurde von der Versammlung aufgegriffen. Für die Sängertagung in Dortmund wurden noch einige Anregungen gegeben.

Um das Leben im Gau stärker hervortreten zu lassen, soll noch im Herbst dieses Jahres ein zweiter Gautag stattfinden, der musikalisch stärker betont werden soll. Als Ort wurde Wuppertal bestimmt.

Schumacher bat um eine Berücksichtigung der Bergischen Heimatspiele in Burg durch die Vereine des Gaues.

Dr. Predeek richtete, ebenso wie Schumacher, eine formulierte Anregung an die Regierung, dem Männerchorwesen nicht nur Erleichterungen, sondern auch positive Förderung zuteil werden zu lassen. Die Regierung bekenne sich zu Zielen, deren Verwirklichung den Pflegern des deutschen Liedes seit Jahrhunderten am Herzen gelegen habe. — Nach dem Bekenntnis zum Deutschtum wurde die Tagung mit dem Deutschlandlied geschlossen.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Männerchor 1854 Central veranstaltete am Samstag einen gemütlichen **Unterhaltungsabend** in seinem Vereinslokal Kuno Grah. Mit der Feier war eine **Ehrung** des Vereinsvorsitzenden Ernst Ohliger verbunden, der die Geschicke des Vereins seit 25 Jahren in vorbildlicher Weise als 1. Vorsitzender geleitet hat. Die Ehrung wurde mit der Ueberreichung einer kunstvoll gearbeiteten Plakette durch das langjährige, verdienstvolle Mitglied Albert Kirschbaum vollzogen, der das Wirken Ohligers in poetischer Form würdigte. Gesangliche, humoristische und musikalische Darbietungen wechselten einander in bunter Reihenfolge ab. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden des Vereins erschienen, und bereute wohl niemand, die Stunden des Beisammenseins in diesem Kreise gepflegt zu haben. Spät war es, als das überreichliche Programm abgewickelt war und die Jugend zu einem kleinen Tänzchen kam. Wenn es heute den Gesangvereinen leider nicht mehr möglich ist, größere Konzerte zu feiern, so zeigte die Veranstaltung doch wieder aufs neue, daß der „Männerchor 1854" Central von seiner alten, erprobten Leistungsfähigkeit unter der Leitung seines bewährten Chorleiters Musikdirektor Carl Eisenbach nichts eingebüßt hat.

Kurznachrichten.

wp. **Marburg,** 18. März. Die vor einigen Tagen von unbekannten Missetätern aus ihren Käfigen befreiten Raubvögel des hiesigen Tiergartens haben sich anscheinend so gewöhnt, daß sie mit der wiedererlangten goldenen Freiheit nichts anzufangen wußten. Wahrscheinlich infolge Hungers sind die meisten Vögel, in der Hauptsache mehrere Adler, Geier, Habichte usw., freiwillig an die gefüllten Fleischtöpfe ihrer Zwinger zurückgekehrt.

cnb. **Berlin,** 19. März. Der am Mittwoch letzter Woche durch die Zollfahndungsstelle festgenommene Geheime Baurat Dr. **Paul von Gontard,** der frühere Generaldirektor der Berlin-Karlsruher Industriewerke wird sich bereits am 22. März vor dem Schnellschöffengericht Berlin wegen **Vergehens gegen die Devisenbestimmungen, sowie Steuerhinterziehung** zu verantworten haben.

wtb **Paris,** 20. März. In der Gegend von Annecy wurde am Sonntag früh auf der Annterne-Spitze eine aus drei Personen bestehende englische Bergsteigerkarawane **von einer Schneelawine überrascht.** Der englische Vizekonsul in Montreux und eine Dame kamen ums Leben. Die Leichen sind geborgen. Der dritte Teilnehmer blieb unversehrt.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Mit großer Geschwindigkeit ist ein selbständiger Sturmwirbel, der gestern westlich von Irland lag, über der Heigoländer Bucht angekommen. Er beherrscht den Witterungscharakter des Kontinents nördlich der Alpen und der Pyrenäen. Demzufolge wird allgemein recht trübes oder regnerisches Wetter bei meist stürmischen, sehr böigen Winden gemeldet, die über Deutschland und Frankreich eine südwestliche bis westliche Richtung zeigen. Ueber England dagegen hat auf der Rückseite des Störungszentrums die Winddrehung bei langsamem Abflauen eine nordwestliche Richtung angenommen. Der Wirbel füllt sich auf seiner östlich gerichteten Bahn langsam auf. Westdeutschland hat somit vorübergehend etwas Wetterberuhigung zu erwarten, doch werden dann bald wieder auf der Vorderseite neue Störungen, Temperaturanstieg und Wetterverschlechterung einsetzen.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 20. März 1933

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Celi.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	744.1	SW 7	6,2	5,1	72	bedeckt
2 Uhr mittag	748.4	WSW 8	4,6	5,8	91	Regen

Wetteraussichten bis Dienstag abend

Im allgemeinen kühles, stark wolkiges Wetter und noch Regenschauern, zeitweise trübe und aufheiternd. Winde bei weiterer Rechtsdrehung auf Nordwest allmählich nachlassend.

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

18) (Nachdruck verboten.)

Noch ein rascher Händedruck von Mann zu Mann und Alexander Huene stieg in den Wagen. Tiefbefriedigt, das erste Geschäft für seine Bank unter Dach und Fach gebracht zu haben.

Als dann Alexander Huene am nächsten Tag seine kleinen, eleganten Geschäftsräume betrat und Fritz, der flotte Page, stramm stand, die Hand bekam und vornüberkippte in einem tiefen Diener wie ein zuklappendes Taschenmesser, da trat ihm Felicitas Böse entgegen. In zartem Rot lag es auf ihren Wangen und in den Augen schimmerte es weich wie in verhaltener Freude.

Und als er ihr die Hand zum Gruße reichte, sagte sie lächelnd: „Darf ich zum ersten großen Erfolg gratulieren?!"

Alexander Huene stutzte. Welchen Erfolg konnte sie meinen? — Die Sache in Wien war ihm doch nur bekannt. Und so fragte er: „Welcher Erfolg, Fräulein Böse? — Woher denn die Weisheit?" —

Felicitas Böse wurde rot, sehr rot sogar. Und nun bemerkte Alexander Huene nach langen Wochen wieder einmal, wie sehr seiner Mitarbeiterin ein verhaltener weiblicher Liebreiz stünde. Sie aber ergriff einige Zeitungen von ihrem Schreibtisch und zeigte sie Alexander Huene. Es waren Abendblätter des vorhergehenden Tages. Und im Wirtschaftsteil dieser Zeitungen standen große fettgedruckte Telegramme aus Amsterdam, daß die „Allgemeene Handelsbank von Amsterdam", die sich neuerdings stark für Erdölunternehmungen interessierte, nunmehr durch Vermittlung ihrer Berliner Vertretung im galizischen Erdölgebiet durch Gründung einer neuen Gesellschaft festen Fuß gefaßt habe.

Die Telegramme machten Alexander Huene nachdenklich. Gewiß, der Erfolg war da. Aber er fand den Inhalt der Telegramme übertrieben. Und er fragte sich vergeblich, was eigentlich an Plänen hinter der wortkargen Gestalt van Hoevens und seiner Bank steckte.

*

Abseits aber von den regnerischen ersten Tagen des Dezembers, abseits von den grundlosen, aufgeweichten Wegen Galiziens, die Huene durchfahren, unter lachendem blauen Himmel dort, wo die Wellen des Mittelmeeres sanft und zart mit leichtem weißen Schaum gekrönt das Ufer der Riviera kosen, dort, in Mentone, von Palmen umgeben, fliegen die Bälle.

Zwei hellgekleidete Mädchengestalten huschen über den roten Grund des Tennisplatzes. Flink wie die Eidechsen. In Spiel und Gegenspiel. Daisy Kirk und Maud Hill. Die beiden Freundinnen von der Olympic.

Erregung durchzieht die Reihen der Zuschauer auf den Tribünen. Es geht um die Meisterschaft der Riviera. Und das Spiel steht gut für Maud Hill. Sie führt schon im zweiten Satz mit 6:3 und 5:1. Sie wechseln die Plätze, Maud Hill und Daisy Kirk. Und Daisy sucht Maud zu begegnen.

„Revanche, Maud!" sagte sie leise.

„Wofür?" In stolzer Erregung blitzt es aus den kühlen, grauen Augen Maud Hills.

Aber die andere lächelte verhalten.

„Revanche für die Entführung des netten Deutschen damals auf der Olympic!"

Maud Hill lacht nur kurz und spöttisch auf. Aber greifbar klar steht das Bild Alexander Huens wieder vor ihr. Wie so oft in den letzten Wochen. Und die etwas versonnenen Augen, die nicht unterscheiden konnten, was Flirt, was Liebe ist, sieht sie wie anklagend auf sich gerichtet.

Das Spiel fliegt. Daisy Kirk hält ihr Wort. Der zweite Satz endet mit 6:8 für Daisy Kirk.

Wie ein Bann liegt es auf den Tribünen, dem farbigen Flor eleganter Frauen und weniger Herren. Und immer wieder eintönig erklingt die Stimme des Schiedsrichters: ... „Einstand ... Vorteil ... Spiel ...!"

Daisy Kirk führt schon lange. Noch ein Spiel. „... Vorteil für Miß Kirk!"

Hoch, rauh erklingt es vom Richterstuhl.

Jetzt noch ein Ball. Vielleicht der letzte, die Entscheidung. Daisy Kirk gibt. Alle Muskeln, jeder Nerv gespannt, wartet Maud Hill. Und leise hebt Daisy den Schläger.

Da! — Ein blendender Sonnenstrahl. Abgelenkt zur Tribüne fliegt der Blick Maud Hills. Und dort scheint es zu sitzen: blond, sorgfältig gescheitelt, „... Huene!" ruft Maud Hill unwillkürlich aus.

Und Daisy Kirks Ball kommt ... tief schleichend. Maud Hill faßt ihn ... unsicher, mit halber Kraft. Schlecht pariert sauft er in das Netz.

„Spiel! — Satz! — Sieg für Miß Kirk!" Man tobt Beifall. Daisy Kirk ist Tennismeisterin der Riviera.

Und unter dem Beifallssturm steht wie betäubt Maud Hill. Und oben auf der Tribüne in der Ecke, wo sie Alexander Huene auf einmal erschaut haben wollte, sitzt die nichtssagende Gestalt eines jungen Mannes.

Es fröstelt Maud Hill unter dem warmen Himmel Mentones. „Das war die Revanche für den köstlichen Flirt!" sagte sie leise vor sich her.

Aber sie reißt sich zusammen. Zum Netz geht sie und reicht ihrer Freundin und Gegnerin die Friedenshand, und da sagt Daisy leise ein wenig mitleidig: „Wenn es dich interessiert ...? Er ist jetzt in Berlin, der Deutsche."

Brüsk wendet Maud Hill sich ab. In die Jacke läßt sie von Frau Williams, ihrer Gesellschafterin, sich helfen. Und dann geht sie los. Ohne Ziel irgendwohin. Sie muß allein sein.

Sie meidet die köstlichen, palmendurchsetzten Anlagen vor den großen Hotels, vor dem Kasino. Hinunter zum Meer geht sie. Die Promenade von Garaven geht sie entlang. Zur Rechten das leise, rauschende, unendliche Meer.

Doch plötzlich hält sie in einem Hain von Palmen und Pinien. Der Abend, die Nacht ist herabgesunken. Und das Meer rauscht, raunt und lispelt. Und da schreit sie auf, wie in unbezähmbarer Wut; hinaus in das still atmende Meer: „Warum stürmst du nicht? Warum rast du nicht? — Stürme, rase! — Weshalb sollst du es wohler haben als ich. Oder freust du dich auch über seine Rache, über die Rache des blonden Affen."

Und auf einmal wirft Maud Hill die Arme auf die steinerne Brüstung, die die Promenade zum Meer abschließt, birgt ihren Kopf in ihnen und weint bitterlich.

Der schöne, klare 20. Dezember wurde ein Wendetag in dem Leben Alexander Huenes. Zwar lief ihm keine Katze über den Weg. Wohl aber kam ihm Mohrchen entgegen, das schwarze Kätzchen des Hauswarts mit seinem feinen, weißen Hälschen und den weißen Pfötchen, als er am Morgen die Treppe in dem Hause in der Rosenheimer Straße im Bayrischen Viertel hinunterkam, wo er bei einem lieben, fürsorglichen Fräulein Hallwachs, deren Mutter noch bei Hans v. Bülow getanzt und mit Wagner befreundet gewesen, drei Zimmer mit liebevoll gehütetem alten Krims-Krams abgemietet hatte.

Schmeichelnd, die gewohnten Liebkosungen fordernd, strich Mohrchen um die Beine Alexander Huenes, bis er ihm willfahrte.

Alexander Huene nahm es als gutes Vorzeichen für diesen Tag.

Und als er in seinem flämischen Arbeitszimmer die Notizen der Morgenzeitungen durchgesehen und Felicitas Böse einen kurzen Bericht für Amsterdam diktiert hatte, schrillte der Fernsprecher.

Legationsrat Larßen meldet sich: „Hallo ... Huene, Sie dort?"

„Jawohl, Larßen! — Guten Morgen. — Was bringen Sie heute Gutes?"

„Also, Huene, hören Sie mal gut zu und passen Sie schön auf. Genau so wie damals auf dem Gute Ihres Vaters, als Sie mit dem Messer auf den Bären losgingen, um mir Luft zu machen ...! — Uebrigens, wie macht sich Ihre kleine, „böse Fe ...?"

„... hat sich blendend eingearbeitet. Ich könnte mir keine bessere Mitarbeiterin wünschen ..."

„Prachtvoll, prachtvoll! Das macht mir Mut, noch einmal den Mittler zu spielen. — Also, Huene: Da spukt seit einigen Wochen in der diplomatischen Welt eine moskowitische Legationsrätin herum. Eigenköpfig erworbene Titel. In Moskau gibt es ja schon so etwas. Nicht angeheiratet. Aber selbst leider verheiratet."

„Wie heißt sie denn ...?"

„Nee, Huene! — Nur nicht zu schnell. Für die Ueberraschung muß auch etwas übrigbleiben. — Also die diplomatische Welt steht kopf. Denn schön ist sie. Schön wie die Versuchung ..."

„Also Agitatorin?"

„Nein, Huene! — Dazu ist sie viel zu schade, und die Moskowiter sind viel zu schlau, sie dafür zu verwenden. Aber irgendeinem Verhandlungspartner den Kopf schwer und das Herz leicht zu machen, dazu ist sie gewiß ausersehen. — Darum Vorsicht, Huene!"

„Warum Vorsicht, Larßen?

„Mein Gott, Huene, doch nicht immer so vorlaut. — Sie werden früh genug alles erfahren. — Also diese Legationsrätin, die übrigens aus einer alten, guten, russischen Familie stammt und sich mit den neuen Machthabern ausgesöhnt hat, hat erfahren, daß irgendeine neue holländische Bank sich für die Naphthagebiete interessiert. Das könnte doch nur Ihre Bank sein, Huene!"

(Fortsetzung folgt.)

6013

wird kraftlos in der Behauptung des eigenen Lebens. Er träumt vom Recht in den Sternen und verliert den Boden auf der Erde.

Je mehr aber Volk und Reich zerbrechen und damit der Schutz und Schirm des nationalen Lebens schwächer wird, umso mehr versuchte man zu allen Zeiten, die Not zur Tugend zu erheben. Die Theorie der individuellen Werte unserer Stämme unterdrückt die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Willens. Am Ende blieb den deutschen Menschen dann immer wieder nur der Weg nach Innen offen. Als Volk der Sänger, Dichter und Denker träumte es dann von einer Welt, in der die anderen lebten. Und erst, wenn die Not und das Elend es unmenschlich schlugen, erwuchs vielleicht aus der Kunst die Sehnsucht nach einer neuen Erhebung, nach einem neuen Reich und damit nach einem neuen Leben. Als Bismarck dem kulturellen Streben der deutschen Nation die staatspolitische Einigung folgen ließ, schien damit für immer eine lange Zeit des Haders und des Krieges der deutschen Stämme untereinander beendet zu sein.

Getreu der Kaiserproklamation nahm unser Volk teil an der Mehrung der Güter des Friedens, der Kultur und der menschlichen Gesittung. Es hat das Gefühl seiner Kraft nie gelöst von der tief empfundenen Verantwortung für das Gemeinschaftsleben der europäischen Nationen.

In diese Zeit der staats- und damit machtpolitischen Einigung der deutschen Stämme fiel der Beginn jener weltanschaulichen Auflösung der deutschen Volksgemeinschaft, unter der wir heute noch immer leiden. Und dieser innere Zerfall der Nation wurde wieder einmal, wie so oft, zum Verbündeten der Umwelt. Die Revolution des Novembers 1918 beendete einen Kampf, in dem die deutsche Nation in der heiligsten Ueberzeugung, nur ihre Freiheit und damit ihr Lebensrecht zu schützen, gezogen war.

Denn weder der Kaiser noch die Regierung noch das Volk haben diesen Krieg gewollt.

Nur der Verfall der Nation, der allgemeine Zusammenbruch, zwangen ein schwaches Geschlecht wider das eigene bessere Wissen und gegen die heiligste innere Ueberzeugung, die Behauptung unserer Kriegsschuld hinzunehmen.

Diesem Zusammenbruch aber folgte der Zerfall auf allen Gebieten. Machtpolitisch, kulturell und wirtschaftlich sank unser Volk tiefer und tiefer. Das Schlimmste war die bewußte Zerstörung des Glaubens an die eigene Kraft, die Entwürdigung unserer Traditionen und damit die Vernichtung der Grundlagen eines festen Vertrauens! Krisen ohne Ende haben unser Volk seitdem zerrüttet.

Aber auch die übrige Welt ist durch das politische und wirtschaftliche Herausbrechen eines wesentlichen Gliedes ihrer Staatengemeinschaft nicht glücklicher und nicht reicher geworden. Aus dem Aberwitz der Theorie von ewigen Siegern und Besiegten kam der Wahnsinn der Reparationen und in der Folge die Katastrophe unserer Wirtschaft.

Während so das deutsche Volk und das Deutsche Reich im inneren politischen Zwiespalt und Hader versanken, die Wirtschaft dem Elend entgegentrieb, begann die neue Sendung der deutschen Menschen, die im gläubigen Vertrauen auf das eigene Volk dieses zu einer neuen Gemeinschaft formen wollen. Diesem jungen Deutschland haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, am 30. Januar 1933 in großherzigem Entschluß die Führung des Reiches anvertraut. In der Ueberzeugung, daß aber auch das Volk selbst seine Zustimmung zur neuen Ordnung des deutschen Lebens erteilen muß, richteten wir Männer dieser nationalen Regierung einen letzten Appell an die deutsche Nation.

Am 5. März hat sich das Volk entschieden und in seiner Mehrheit zu uns bekannt. In einer einzigartigen Erhebung hat es in wenigen Wochen die nationale Ehre wieder hergestellt und dank Ihrem Verstehen, Herr Reichspräsident, die Vermählung vollzogen zwischen den Symbolen der alten Größe und der jungen Kraft. Indem nun aber die nationale Regierung in dieser feierlichen Stunde zum ersten Male vor den neuen Reichstag hintritt, bekundet sie zugleich ihren unerschütterlichen Willen, das große Reformwerk der Reorganisation des deutschen Volkes und des Reiches in Angriff zu nehmen und entschlossen durchzuführen.

Im Bewußtsein, im Sinne des Willens der Nation zu handeln, erwartet die nationale Regierung von den Parteien der Volksvertretung, daß sie nach 15jähriger deutscher Not sich emporheben möge über die Beengtheit eines doktrinären, parteimäßigen Denkens, um sich dem eisernen Zwang unterzuordnen, den die Not und ihre drohenden Folgen uns allen auferlegen. Denn die Arbeit, die das Schicksal von uns fordert, muß sich turmhoch erheben über den Rahmen und das Wesen kleiner tagespolitischer Aushilfen.

Die Ziele der Reichsregierung.

Wir wollen wieder herstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation!

Wir wollen wahren die ewigen Fundamente unseres Lebens: Unser Volkstum und die ihm gegebenen Kräfte und Werte.

Wir wollen die Organisation und die Führung unseres Staates wieder jenen Grundsätzen unterwerfen, die zu allen Zeiten die Vorbedingung der Größe der Völker und Reiche waren.

Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unversiegbare Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.

Wir wollen das Vertrauen in die gesunden, weil natürlichen und richtigen Grundsätze der Lebensführung verbinden mit einer Stetigkeit der politischen Entwicklung im Innern und Aeußern.

Wir wollen an die Stelle des ewigen Schwankens die Festigkeit einer Regierung setzen, die unserem Volke damit wieder eine unerschütterliche Autorität geben soll.

Wir wollen alle die Erfahrungen berücksichtigen, sowohl im Einzel- und Gemeinschaftsleben wie aber auch in unserer Wirtschaft, die sich in Jahrtausenden als nützlich für die Wohlfahrt der Menschen erwiesen haben.

Wir wollen wieder herstellen das Primat der Politik, die berufen ist, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.

Wir wollen aber auch alle wirklich lebendigen Kräfte des Volkes als die tragenden Faktoren der deutschen Zukunft erfassen, wollen uns redlich bemühen, diejenigen zusammenzufügen, die eines guten Willens sind, und diejenigen unschädlich zu machen, die dem Volke zu schaden versuchen.

Aufbauen wollen wir

eine wahre Gemeinschaft aus den deutschen Stämmen, aus den Ständen, den Berufen und den bisherigen Klassen. Sie soll zu jenem gerechten Ausgleich der Lebensinteressen befähigt sein, den des gesamten Volkes Zukunft erfordert. Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern muß wieder werden ein deutsches Volk.

Es soll dann für ewige Zeiten in seine eigene treue Verwahrung nehmen unseren Glauben und unsere Kultur, unsere Ehre und unsere Freiheit.

Der Welt gegenüber aber wollen wir, die Opfer des Krieges von einst ermessend, aufrichtige Freunde sein eines Friedens, der endlich die Wunden heilen soll, unter denen Alle leiden.

Die Regierung der nationalen Erhebung ist entschlossen, ihre vor dem deutschen Volk übernommene Aufgabe zu erfüllen. Sie tritt daher heute hin vor den Deutschen Reichstag mit dem heißen Wunsche, in ihm eine Stütze zu finden für die Durchführung ihrer Mission. Mögen Sie, meine Männer und Frauen, als gewählte Vertreter des Volkes den Sinn der Zeit erkennen, um mitzuhelfen am großen Werk der nationalen Wiedererhebung.

In unserer Mitte befindet sich heute ein greises Haupt.

Wir erheben uns vor Ihnen, Herr Generalfeldmarschall.

Dreimal kämpften Sie auf dem Felde der Ehre für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes. Als Leutnant in den Armeen des Königs für die deutsche Einheit, in den Heeren des alten deutschen Kaisers für des Reiches glanzvolle Aufrichtung, im größten Kriege aller Zeiten aber als unser Generalfeldmarschall für den Bestand des Reiches und für die Freiheit unseres Volkes. Sie erlebten einst des Reiches Werden und sahen sich des großen Kanzlers Werk, dem wunderbaren Aufstieg unseres Volkes und haben uns endlich geführt in der großen Zeit, die das Schicksal uns selbst miterleben und mit durchkämpfen ließ.

Heute, Herr Generalfeldmarschall, läßt Sie die Vorsehung Schirmherr sein über die neue Erhebung unseres Volkes. Dieses Ihr wundersames Leben ist für uns alle ein Symbol der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation. So dankt Ihnen heute des deutschen Volkes Jugend und wir alle mit, die wir Ihre Zustimmung zum Werk der deutschen Erhebung als Segnung empfinden. Möge sich diese Kraft auch mitteilen der nunmehr eröffneten, neuen Vertretung unseres Volkes.

Möge uns dann aber auch die Vorsehung verleihen jenen Mut und jene Beharrlichkeit, die wir in diesem für jeden Deutschen geheiligten Raum in uns spüren als für unseres Volkes Freiheit und Größe ringende Menschen zu Füßen der Bahre seines größten Königs.

*

Die Festversammlung hatte sich von den Sitzen erhoben, als der Kanzler in seinen Schlußausführungen dem Reichspräsidenten Worte des Dankes und der Ehrfurcht widmete.

Das Rednerpult,



an dem Hindenburg und Hitler ihre Ansprachen hatten.

Ein **Schlußchor** beendete den Festakt und der Reichspräsident begab sich **in die Königsgruft**, um an den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen den **Kranz niederzulegen**, der während der Feier an den Stufen des Altars lag.

Nach seiner Begrüßungsansprache hatte **der Reichspräsident dem Reichskanzler Adolf Hitler ernst und bewegt die Hand gedrückt.** Unter Orgelklängen über das Thema des Deutschlandliedes verließen die Festteilnehmer die Garnisonkirche, während der Reichspräsident von den beiden Pfarrern in die Taufkapelle geleitet wurde, um dort die **Aufstellung der Parade** abzuwarten. Draußen donnerten **21 Salutschüsse** über die Stadt, die im Augenblick der Kranzniederlegung von einer Batterie im Lustgarten abgefeuert wurden.

Der Vorbeimarsch im Lustgarten.

Die **Truppen der Potsdamer Garnison** und die nationalen Verbände hatten im Lustgarten zum **Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten** Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen, die dem Festakt und der Parade beiwohnten, waren **viele Generale der alten Armee**, darunter von Mackensen und von Seeckt. An dem Vorbeimarsch nahmen teil 3 Bataillone des 9. Infanterieregimentes, Truppen des 4. Reiterregimentes, die 4. Abteilung des 3. Artillerieregiments, die Nachrichtenabteilung 3 und die Salutbatterie. Dann folgten Abteilungen der SA, der SS, des Stahlhelms und der **Kriegervereine**, auf deren Beteiligung der Reichspräsident besonderen Wert gelegt hatte. Heller Sonnenschein, der die Regenwolken des Morgens verscheucht hatte, beleuchtete das imposante Bild der Uniformen und der festlich gestimmten Menge. Auf einer **Tribüne** saßen die Mitglieder der **Reichsregierung und des diplomatischen Korps.** Eine **andere große Tribüne** war von den **Mitgliedern des Reichstages** besetzt. Die Geistlichen der Garnisonkirche im Ornat und Mitglieder des Oberkirchenrates stellten sich neben der Tribüne auf. Entblößten Hauptes begrüßten die Massen dann mit Hurra- und Heilrufen den Reichspräsidenten, als er aus dem Kirchenportal heraustrat und die alten Veteranen aus den Kriegen des 19. Jahrhunderts mit Händedrücken begrüßte. Mit diesen alten Kriegern unterhielt er sich mit einem frischen, glücklichen Ausdruck in den Mienen. Der **Kronprinz** begrüßte unter Heilrufen der Menge den Reichspräsidenten. Es folgte eine **Begrüßung zwischen Hindenburg und Mackensen.** Den Führer des Stahlhelms begrüßte der Reichspräsident. Dann nahm er seinen erhöhten Platz auf der Tribüne ein, mit dem Marschallstab die huldigende Menge grüßend.

Endlich um 1 Uhr begann **der Parademarsch.** Die alten Fahnen wurden jubelnd begrüßt.

Hoch aufgerichtet grüßte Feldmarschall von Hindenburg mit dem Marschallstab jede vorbeimarschierende Abteilung.

Nach dem Vorbeimarsch der Kapelle der Berliner Schutzpolizei richtete der Reichspräsident anerkennende Worte an den Schutzpolizeikommandeur Lange. Die dann folgenden Abteilungen der SA und SS grüßten den Reichspräsidenten mit dem Hitlergruß. Jubelnde Heilrufe durchbrausten die Menge der Zuschauer, als Hindenburg den jungen Nationalsozialisten mit dem Marschallstab grüßend zuwinkte. Der Jubel erneuerte sich beim Vorbeimarsch der Stahlhelmer, der deutschnationalen Jugend und der Kriegervereine.

Langsam und in guter Ordnung zerstreuten sich die Menschenmassen, nachdem gegen 1¼ Uhr der Reichspräsident und der Reichskanzler unter stürmischen Ovationen die große nationale Volksfeier beendet hatten.

Der Kanzler bleibt dem katholischen Gottesdienst fern.

Eine amtliche Erklärung.

WTB. **Berlin**, 21. März. **(Funkspruch.)** Die katholischen Bischöfe von Deutschland haben in der jüngsten Vergangenheit in einer Reihe von Erklärungen, nach denen auch in der Praxis seitens der katholischen Geistlichkeit gehandelt wurde, **Führer und Mitglieder der N. S. D. A. P. als Abtrünnige der Kirche** bezeichnet, die nicht in den Genuß der Sakramente kommen dürften. Diese Erklärungen sind bis heute nicht widerrufen, und es wird auch seitens der katholischen Geistlichkeit weiterhin danach gehandelt.

Infolgedessen sah sich der Kanzler zu seinem Leidwesen **nicht in der Lage, an dem katholischen Gottesdienst teilzunehmen.** Der Kanzler hat während der Zeit des offiziellen Gottesdienstes zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, auf den dasselbe trifft, die Gräber seiner ermordeten S. A.-Kameraden auf dem **Luisenstädtischen Friedhof in Berlin** besucht. Er legte dort einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Meinen toten Kameraden. Adolf Hitler."

Deutscher Schritt in Prag.

WTB. **Prag**, 20. März. Der deutsche Gesandte Dr. Koch, der in den letzten Tagen bereits mehrfach wegen Veröffentlichung unwahrer Nachrichten über Deutschland und gegen **Schmähungen der Reichsregierung** in der Presse der Tschechoslowakei beim tschechoslowakischen Außenministerium Vorstellungen erhoben hat, hat heute erneut gegen die Schreibweise der Zeitung „Der Sozialdemokrat" und des „Prager Montagsblattes" in ernstester und dringlichster Form **Protest erhoben.**

Deutschland.

Intendant Ernst Hardt vom Westdeutschen Rundfunk beurlaubt.

WB. **Köln**, 20. März. Der Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Ernst Hardt, hat gebeten, ihn **bis auf weiteres zu beurlauben.** Der Bitte ist entsprochen worden. Mit der künstlerischen Leitung des Westdeutschen Rundfunks während seiner Beurlaubung ist vorläufig Dr. Anheißer beauftragt.

Ernennung der ersten Reichskommissare für die Beaufsichtigung der Krankenkassen.

WTB **Berlin**, 20. März. Der Reichsarbeitsminister hat heute die ersten Reichskommissare zur Aufsichtsführung über Krankenkassen bestellt. Die Bestellung betrifft die allgemeinen Ortskrankenkassen Breslau, Dortmund, Frankfurt a. M., sowie den Verband der Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamtes Berlin. Mit der Bestellung weiterer Kommissare ist demnächst zu rechnen.

Ermittlungsverfahren gegen Minister a. D. Dr. Hermes.

CNB. **Berlin**, 20. März. Bei der Staatsanwaltschaft 1 schwebt zurzeit, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ein großes Ermittlungsverfahren gegen den früheren Minister Dr. Andreas Hermes, der der Zentrumspartei angehört. Es wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute große Summen — es handelt sich um etwa 1½ Millionen Mark —, die zur Stützung der Landwirtschaft dienen sollten, nicht zu den vorgeschriebenen Zwecken verwandt hat. Die Untersuchungen der Behörden sind noch nicht abgeschlossen.

Regierungsvorlage über Zollerhöhungen im schwedischen Reichstag angenommen.

WTB. **Stockholm**, 20. März. Die beiden Kammern des Reichstags haben heute die am Freitag vorgelegte Regierungsvorlage über **Zollerhöhungen** angenommen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.